Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Freitag, 19. Mai 1933 | Nummer 116

Starkes Preußentum im starken neuen Reich.

Regierungserklärung Görings im Landtag.

Das preußische Staatsministerium traf um 3.15 Uhr unter Führung des Ministerpräsidenten Göring vor dem Landtagsgebäude in Berlin ein. Die Kapelle der dort aufgestellten Polizeiabteilungen spielte den Präsentiermarsch; nachdem Ministerpräsident Göring die Front abgeschritten hatte, begab er sich mit den Staatsministern und Staatssekretären in den Sitzungssaal, wo sich die Abgeordneten zu Ehren der Regierung erhoben. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Präsidenten Kerrl nahm Ministerpräsident Göring sofort das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung.

Der Wiederaufbau Preußens.

Ministerpräsident Göring wies in seiner Regierungserklärung eingangs darauf hin, daß die Regierungserklärung, die Reichskanzler Adolf Hitler abgegeben habe, in großen Zügen bereits alles das enthalte, was für alle Länder und alle Regierungserklärungen maßgebend sein müsse. Die Regierungserklärung der preußischen Staatsregierung, so fuhr er fort, hat sich deshalb in diesen Rahmen einzufügen und nur dem Ziel des Reichskanzlers gemäß auch ihre eigenen Ziele aufzustellen und zu nennen. Durch das Gleichschaltungsgesetz und die Einsetzung der Reichsstatthalter wurde eine jahrhundertelange Entwicklung im Sinne der Festigung und Einigung der deutschen Stämme und des Deutschen Reiches glücklich abgeschlossen. Der Dualismus Preußen-Reich, der seit 1918 mit zur Zerreißung Deutschlands beigetragen hat, ist überall beseitigt. Nur in der Zusammenfassung von Preußen und Reich kann Großes erblühen. Das Gedankengut unseres Kanzlers und Führers Adolf Hitler ist somit auch die Basis für die preußische Regierung geworden. Durch sein Vertrauen sind mir mit Ausnahme der Ministerernennungen die Befugnisse eines Reichsstatthalters übertragen worden.

Preußen wird seine Politik in Zukunft in engstem Einvernehmen mit dem Reich und nach den Richtlinien seines Kanzlers führen, wobei nach dem festen Willen des Kanzlers die berechtigten und wichtigen Interessen Preußens in vollem Umfange gewahrt bleiben werden.

Der Kanzler hat mich zum Hüter Preußens bestellt und mich besonders beauftragt, zu wahren, was Preußens ist. Unter keinen Umständen werde ich daher dulden können, daß preußischer Besitz von Preußen getrennt wird! Für die Staatsregierung ergibt sich die heilige Pflicht, ihre Politik auch im Geiste der nationalen und nationalsozialistischen Revolution zu führen. Die nationale Revolution und damit in erster Linie die nationalsozialistische Bewegung als Vertreterin dieser Revolution, hat auch in Preußen alle wichtigen Machtstellungen erobert. Das war die unentbehrliche Voraussetzung für den Wiederaufbau Preußens und Deutschlands.

Die drei großen Aufgaben.

Die Uebernahme der Macht durch die nationale Regierung konnte nicht vor sich gehen, ohne daß hier und dort scharf zugegriffen wurde. Die Mißstände, die vorgefunden wurden, waren und sind außerordentlich groß. Noch liegt ein Trümmerfeld hinter uns und vor uns, das der Kommunismus, der Marxismus und das vergangene System zurückgelassen haben. Die nationale Revolution nimmt ihren Fortgang. Sie tritt jetzt in eine neue Epoche mit neuen Aufgaben ein, in die Epoche des Aufbaues. Als wichtige Aufgaben der zweiten Epoche der nationalen Revolution sind zu bezeichnen die durchgreifende geistige Erneuerung des deutschen Menschen, der organische Un- und Ausbau des Staates und des gesamten öffentlichen Lebens, aber auch des privaten Lebens jedes Deutschen, soweit es das öffentliche Interesse erfordert, und der organische Um- und Ausbau des wirtschaftlichen Lebens. Auf diesen drei großen Aufgabengebieten bieten sich der preußischen Staatsregierung besonders reiche Möglichkeiten zu aktiver Betätigung.

Die Staatsregierung wird auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens für äußerste Sparsamkeit, peinlichste Sauberkeit und hingebendste Pflichttreue sorgen.

Es muß wieder der Beamtengeist entstehen, der der preußischen Vergangenheit würdig ist. Auf die Mitarbeit und das Vertrauen der Vertretungen des Volkes will die Staatsregierung bei ihrer Arbeit keineswegs verzichten. Wie sie das heutige Zusammentreten des Preußischen Landtages begrüßt, so wird sie auch in Zukunft seine Mitarbeit in Anspruch nehmen. Daß die Regierung den Willen der Staatsautorität unbedingt zu wahren beabsichtigt, hat sie bereits klar zu erkennen gegeben, indem sie Einzelaktionen von nicht staatlichen Stellen abgestellt hat.

Volksverbundene Kulturpolitik.

Der Ministerpräsident wandte sich dann den einzelnen Gebieten der Verwaltung zu und ging zunächst auf die Kulturpolitik ein. Gerade auf diesem Gebiete seien wichtige Aufgaben zu lösen. Die in der Vergangenheit beobachtete Loslösung des einzelnen Menschen aus dem Volke und den rasseverbundenen Anschauungen entsprach dem falschen Geist der liberalen Aufklärungswissenschaft. Auf den preußischen Hochschulen wird vor allen Dingen eine weltanschauliche Vereinbarung herbeigeführt werden. Die Reform der Hochschulen wird sich vom Individualismus und von großstädtischer Entwurzelung zu einer Bildungsarbeit der Volksverbundenheit, der Bodenständigkeit und der Charakterstärke entwickeln.

Aufgabe der Polizei.

Der Ministerpräsident ging dann auf die Aufgaben der Polizei ein. Die Polizei müsse in erster Linie die Voraussetzung für eine ruhige und gesetzmäßige Entwicklung im Innern schaffen. Jede Störung der Aufbauarbeit wird von der Polizei im Keime erstickt werden. Die Gegner des Staates sollen erkennen, daß ihnen mit unerbittlicher Strenge entgegengetreten wird, diesem Zwecke dient auch die Schaffung des geheimen Staatspolizeiamtes. Der organisatorische Umbau der Schutzpolizei hat die Herstellung einer gesteigerten Schlagkraft zum Ziel. Der vorgenommene Führerwechsel verbürgt die planmäßige Durchführung dieser Aufgabe.

Gereinigtes Berufsbeamtentum.

Die Durchführung des Berufsbeamtengesetzes wird den Beamtenkörper von Personen befreien, die im nationalen Deutschland in der öffentlichen Verwaltung keinen Platz mehr haben können. Die preußische Beamtenschaft wird nach Durchführung dieses Gesetzes aber auch wieder vollen Anspruch auf die Achtung und Stellung erheben können, die ein sauberer Beamtenkörper beanspruchen darf und muß. Diese Reinigung muß im Interesse des Staates durchgeführt werden. Wenn die Beamtenschaft teilweise durch das Berufsbeamtengesetz beunruhigt ist, so weise ich darauf hin, daß die Staatsregierung von der Größe der Verantwortung, die gerade dieses Gesetz von ihr erfordert, von ihr durchdrungen ist. Es genügt nicht, daß jemand von der marxistischen Partei zu den Nationalsozialisten hinüberwechselt, um damit den Mangel an Fachkenntnissen vergessen zu machen. Bei Beurteilung der Fähigkeiten spielt das Alzeichen keine Rolle. Ich bin auch entschlossen, gegen jede Angeberei vorzugehen. Die Zugehörigkeit zu einer anderen Partei, soweit diese nicht als staatsfeindlich erklärt ist, soll keineswegs ein Hindernis in der Berufslaufbahn sein.

Ich bitte Sie, nicht zu vergessen, welche gewaltige Diskrepanz dadurch entstanden war, daß auf der einen Seite Millionen von Nationalsozialisten den Freiheitskampf durchführten, auf der anderen Seite aber seit einem Jahrzehnt aus jeder Staatsstellung ausgeschlossen waren.

Keine Beunruhigung der Wirtschaft!

Das Versprechen des Ministerpräsidenten, daß alles geschehen solle, unnötige Behinderungen der Wirtschaft zu vermeiden, wurde besonders lebhaft begrüßt. Besonders bemerkt wurde, mit welcher Deutlichkeit der Ministerpräsident von dem Eingreifen nichtbefugter Organe in die Wirtschaft abrückte und dabei Mißgriffe von Kommissaren rügte und die Mitglieder der Kampfbünde an ihre eigentliche Aufgabe erinnerte, zur Erziehung des Menschen zu nationalsozialistischem Gedanken beizutragen, aber nicht, die Wirtschaft zu beunruhigen. Bei seinen finanzpolitischen Ausführungen betonte der Ministerpräsident vor allem die Notwendigkeit, den Gemeinden durchgreifende Hilfe zuteil werden zu lassen.

Der Ministerpräsident dankte allen, die durch ihren opferbereiten Einsatz die nationale und nationalsozialistische Revolution ermöglicht haben, vor allem den Kampf für die nationalsozialistische Bewegung. Auch dem Stahlhelm sprach er den Dank dafür aus, daß er stets für die Tradition der alten Armee und für die Tugenden des Soldaten gekämpft habe. Deshalb werde auch der Stahlhelm ein wichtiger Faktor beim Aufbau sein. Weiter dankte der Ministerpräsident dem Kanzler, daß er in seiner letzten Erklärung den Friedenswillen der Nation, aber auch die Ehre der Nation vertreten hat. Mit der Proklamierung von Ehre und Freiheit als Fundamente für Preußen und Deutschland schloß Ministerpräsident Göring seine hochbedeutsame Rede, die vom Hause mit stürmischen, langanhaltenden Beifallskundgebungen aufgenommen wurde.

Ermächtigung angenommen.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde der Gesetzentwurf auf Annahme des Ermächtigungsgesetzes in allen drei Lesungen zur Beratung gestellt. Hierbei ließ zunächst die sozialdemokratische Fraktion durch den Abg. Szillat die Erklärung abgeben, daß die Sozialdemokraten, solange man ihnen die Gleichberechtigung versage, dem Gesetz ihre Zustimmung nicht geben könnten und das Gesetz ablehnen müßten. Diese Erklärung gab dem Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Abg. Kube, Gelegenheit, sich in scharfer Kampfrede mit den Sozialdemokraten und ihrer gesamten Politik der vergangenen 14 Jahre auseinanderzusetzen. Fraktionsführer Oberpräsident Kube verwies auf die Verfolgungen, denen die Nationalsozialisten im früheren Staate in jeder Beziehung ausgesetzt waren, auf das jahrelange Redeverbot gegen Hitler in Preußen, auf die Schikanierung von Beamten, Schülern und Studenten, die sich zum Freiheitskampf der Nation bekannten, auf die Behandlung der Femerichter und vieles andere.

„Sie haben", so erklärte der Redner unter Händeklatschen, Beifallsrufen der Regierungsbänke und Tribünenbesucher, „alles geächtet und geschändet, was deutsch war, und alles geehrt und gelobt, was deutschfeindlich war! Sie haben das Volk von dieser Stelle aus offiziell und bewußt belogen! Sie haben sich nicht geschämt, noch an der Macht festzuhalten, als das Volk sie mit Ekel und Verachtung ablehnte! Sie wagen es, sich nach der Programmrede des Kabinetts Göring an dieser Stelle noch bemerkbar zu machen! Die von mir geführte Mehrheit dieses Hauses ist aber nicht willens, eine derartige Provokation noch einmal hinzunehmen."

Für die deutschnationale Fraktion gab der Abg. Dr. von Winterfeldt die Erklärung ab, daß die Deutschnationale Front auch in Preußen hinter dem in der Reichsregierung geschlossenen Bund des nationalen Deutschlands stehe und eine selbständige Führung Preußens im Geist dieses Bundes wünsche. „Wir erwarten", so erklärte er, „durch den Zusammenhalt unserer nationalen Führer und ihrer Gefolgschaft schnellstens Wiederherstellung des preußischen Staates, wie er einst von den Hohenzollern geschaffen wurde."

Gegen die Stimmen der SPD. wurde darauf das Ermächtigungsgesetz, das der Staatsregierung die Befugnis zum Erlaß gesetzlicher Bestimmungen und Anordnungen gibt, auch wenn sie verfassungsändernden Charakter haben, angenommen.

*

Der preußische Staatsrat hat mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt.

Kameradschaft!

Reichsarbeitsminister Franz Seldte als Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat gemeinsam mit Staatssekretär Hierl folgenden Erlaß herausgegeben:

„Die von der Regierung der nationalen Revolution geschaffene Arbeitsdienstpflicht ist das hervorragendste Mittel, das deutsche Volk im neuen deutschen Geist zu einer Gemeinschaft zu formen, in der deutscher Sozialismus, d. h. die keinen Klassengeist und keine Eigensucht kennende Frontkameradschaft die Beziehungen aller Volksteile zueinander bestimmt. Die alte deutsche Wehrmacht hat ihren von der ganzen Welt bewunderten hohen Stand nur dadurch erreichen können, daß die Führer in ihrem Beruf aufgingen. Ebenso wird die Arbeitsdienstpflicht zu ihrem Ziel nur kommen, wenn ihre Führerschaft den neuen Geist in sich trägt und in ihm aufgeht. Die Berufung von Führern, die Berechtigung, Führer sein zu dürfen, wird nicht von Aeußerlichkeiten bestimmt, sondern nur von der inneren Haltung und von daraus entspringenden Leistungen!

Ich erwarte daher von den Führern aller Grade, daß sie den neuen Geist, aus dem allein Deutschland wieder erstehen kann, durch die Tat vom ersten Augenblick ihrer Einsetzung an beweisen, und ich werde Führer, welche dieser Forderung nicht entsprechen, rücksichtslos entfernen. In der Spitze der Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes, welche zu seinem Aufbau berufen ist, stehen Nationalsozialisten und Stahlhelmer, beides Träger der nationalen deutschen Revolution, gleichberechtigt und kameradschaftlich Schulter an Schulter. Ich verlange, daß dieser Grundsatz der Gleichberechtigung und Kameradschaft sich bis in die kleinste Einheit im ganzen Arbeitsdienst durchsetzt und verpflichte hiermit alle Führer, ihm Geltung zu verschaffen."

Erbhofrecht veröffentlicht.

In der Preußischen Gesetzsammlung vom 17. Mai 1933 (Nr. 34) ist nunmehr das vom preußischen Staatsministerium beschlossene bäuerliche Erbhofrecht, dessen Inhalt in seinen wesentlichen Punkten bereits bekannt ist, veröffentlicht worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0001

Kircheneinigung.

Zusammenschluß der evgl.-luth. Kirchen.

Ein bedeutsamer Schritt zur kommenden Kircheneinigung ist geschehen: die sämtlichen evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands haben sich zusammengeschlossen. Der Zusammenschluß ist auf der Grundlage des folgenden Statuts vollzogen worden:

Die lutherischen Landeskirchen Deutschlands schließen sich zur Wahrung und Vertretung ihres gemeinsamen lutherischen Bekenntnisses und zur Förderung der daraus sich ergebenden gemeinsamen Aufgaben zu einem lutherischen Zweig innerhalb der werdenden Deutschen Evangelischen Kirche zusammen, unter Vorbehalt der Zuständigkeit der einzelnen Kirchen im übrigen. Zur Wahrnehmung der bezeichneten Zwecke wird ein Direktorium gebildet, bestehend aus je zwei Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen lutherischen Landeskirchen, die aus ihrer Mitte einen Vorsitzer bestellen. Im Rahmen der Zwecke ist das Direktorium zuständig, erstens zur Vertretung der Landeskirchen, zweitens zur Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Ordnung des kirchlichen Lebens. In das Direktorium wurden gewählt die Vertreter der bayerischen, der württembergischen, der thüringischen, der sächsischen, der hannoveranischen und der schleswig-holsteinischen Kirche. Zum Vorsitzer wurde Landesbischof D. Meiser in München bestellt.

Für die Opfer der Arbeit.

Einzahlungen an die Reichskredit-Gesellschaft A.-G., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirokonto und deren Postscheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit".

Neuordnung der Gewerkschaften

An Stelle von hundert nur noch neun.

Der vom Reichskanzler und Schirmherrn der Deutschen Arbeitsfront Adolf Hitler ernannte Führer der Angestelltensäule innerhalb der deutschen Arbeitsfront, Gauleiter Albert Forster-Danzig, hatte auf Donnerstagvormittag die Vertreter aller deutschen Angestelltenverbände nach Berlin ins Haus der Ingenieure zusammenberufen. Forster gab in großen Zügen einen Ueberblick über das Ziel des gewerkschaftlichen Neubaues und die organisatorische Durchführung. Die gesamte organisierte Angestelltenschaft Deutschlands wird zusammengefaßt in der nationalsozialistischen Angestelltenschaft (NSA). An Stelle der bisherigen über 100 Angestelltenverbände treten neun Berufsverbände. Der eine davon umfaßt ohne Ausnahme alle weiblichen Angestellten; im übrigen findet eine Gliederung nach Berufen statt. Jüdische Angestellte können den Verbänden nicht beitreten. An Stelle des demokratisch-parlamentarischen Organisationsprinzips im inneren Aufbau tritt das nationalsozialistische Führungsprinzip. Die Darlegungen Forsters wurden wiederholt von Beifall unterbrochen und mit lebhafter Zustimmung aufgenommen.

Dank Hindenburgs an Amerika

Die Botschaft Roosevelts findet bei 12 Ländern Zustimmung.

Als Antwort auf die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, hat der Reichspräsident am Donnerstag das folgende Telegramm an den Präsidenten Roosevelt gerichtet: **„Mit aufrichtigem Danke bestätige ich den Empfang Ihrer mir telegraphisch übermittelten Botschaft. Diese Kundgebung, in der Sie der Welt den Weg für die Behebung der internationalen Krise zeigen, hat in ganz Deutschland starken Widerhall gefunden. Die Erklärungen, die der deutsche Reichskanzler mit einmütiger Zustimmung des Deutschen Reichstags abgegeben hat, beweisen, daß Deutschland gewillt ist, an der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart uneigennützig mitzuarbeiten."**

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt ist bisher von 12 Regierungen, darunter England und Frankreich, zustimmend beantwortet worden.

In Erwartung deutscher Vorschläge

Die Rede Adolf Hitlers vor dem englischen amtlichen Stellen eingegangen amtlichen Stellen eingehend untersucht und erwogen worden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß sie durchaus versöhnlich gehalten ist. Es wird bedauert, daß eine ähnliche Erklärung nicht schon früher abgegeben worden ist, weil hierdurch die Ansammlung von Mißtrauen über die politischen Ziele Deutschlands hätte verhindert werden können. Wenn die deutsche Regierung ihre Politik ehrlich auf der Grundlage der Erklärungen Hitlers verfolge, so bestehe die Hoffnung, daß in absehbarer Zeit das innerliche Mißtrauen verschwinden werde.

Man erwartet jetzt in englischen Regierungskreisen, daß der deutsche Vertreter in Genf mit praktischen Vorschlägen über die Reichswehr herauskommen wird, wobei englischerseits zugegeben wird, daß sich der Umbau nicht sofort vollziehen kann, sondern daß hierzu eine gewisse Zeitspanne notwendig ist. Sollten sich die englischen Hoffnungen bestätigen, so hält man es in London nicht für ausgeschlossen, daß sich hierdurch die Lage in Genf wesentlich ändern und Deutschland aus seiner isolierten Stellung herauskommen kann. Angesichts der Entspannung der Lage, die durch die Hitlerrede unzweifelhaft eingetreten ist, besteht in englischen diplomatischen Kreisen keine Neigung, auf irgendwelche französischen Investigationsabsichten über den **deutschen Rüstungsstand einzugehen, obwohl z. B. im Kriegsministerium Stimmung für eine Investigation vorhanden war.**

Uebereinstimmung mit Italien.

Der italienische „Lavoro Fascista" nennt die Rede Hitlers im Reichstag außerordentlich klar. Was die Abrüstung betreffe, so habe Deutschland bereits seine These der Gerechtigkeit und Billigkeit aufgestellt, wie sie ja auch von Mussolini angenommen und von der britischen Regierung unterstützt worden sei. Darüber hinaus nehme Deutschland mit Freuden den Mussolini-Plan einer engeren Zusammenarbeit zwischen den vier großen Westmächten Europas an und schließlich sei es bereit, an den in der Botschaft Roosevelts erwähnten Grundsätzen mitzuarbeiten. Es sei zu hoffen, daß nach dieser Rede alle ungenauen und falschen Bewertungen, die in einem Land (gemeint ist Frankreich) bisher gegolten hätten, widerlegt würden oder gänzlich verschwänden.

Was Rußland sagt!

Die gesamte sowjetrussische Presse veröffentlicht ausführlich die außenpolitische Rede des Reichskanzlers Hitler. In russischen politischen Kreisen wird die Rede als ein großes politisches Ereignis gewertet. Sie habe klar gezeigt, daß Deutschland unter keinen Umständen auf den Grundsatz der Gleichberechtigung verzichten werde. Deutschland habe durch die Friedenserklärung des Reichskanzlers bewiesen, daß es nicht rüsten wolle; es verlangt aber die Abrüstung der übrigen Länder, damit der Gefahr eines Angriffs gegen Deutschland begegnet werde. Die Rede des Reichskanzlers werde in den kommenden politischen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage eine große Rolle spielen.

Belgien ist fassungslos.

Die Brüsseler Presse konnte sich anscheinend noch nicht fassen über die Rede des Kanzlers, denn auch die Morgenblätter vermeiden, eine eigene Meinung von sich zu geben. Das einzige Blatt, das den Versuch einer Beurteilung macht, ist die „Independence Belge". Hitler habe sich vor den Reichstag als Opfer hingestellt, heißt es in der Ueberschrift zu den paar Zeilen, die der Rede vorangestellt werden. Er habe darauf verzichtet, donnernde Proteste loszulassen. Er habe die Forderungen des Reiches auf eine viel ruhigere Weise vorgetragen, als dies früher der Fall war.

„Es war eine Erlösung".

Generaloberst von Einem hat nach der Rede Adolf Hitlers folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet: „Das war wie eine Erlösung. Deutschland hat wieder einen Kanzler. Dank und Gruß. Generaloberst von Einem."

Die Vereinigten Vaterländische Verbände Deutschlands haben nachstehendes Telegramm an Reichskanzler Hitler gesandt:

„Begeistert stimmen wir Ihren Ausführungen im Reichstage zu. Das war wahre Staatskunst, stolze und würdige Vertretung unseres geknechteten Volkes."

Regiefehler des Rundfunks.

Zu der Rundfunkübertragung der Reichskanzlerrede wird mitgeteilt: Die Rundfunkübertragung sollte nach Schluß der Kanzlerrede abgebrochen werden. Durch einen Regiefehler im Rundfunkhause ist aber noch ein Teil der anschließenden Rede des Reichstagspräsidenten Goering auf den Rundfunk übertragen worden. Diese Rede wurde dann unterbrochen. Der Fehler lag im Verstärkerraum im Hause des Rundfunks, nicht bei den Einrichtungen der Deutschen Reichspost.

Die Stellung Hugenbergs.

Reichsminister Hugenberg hat, wie amtlich bestätigt wird, an der Sitzung des Landtags in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das preußische Landwirtschafts- und das preußische Wirtschaftsministerium teilgenommen, und zwar auf besondere Einladung des Ministerpräsidenten Göring. Ueber die endgültige Besetzung der beiden genannten Ressorts ist bisher noch keine Entscheidung getroffen.

Flaggen am Schlageretag.

Zu Ehren von Leo Schlageter setzen, wie amtlich mitgeteilt wird, am Freitag, dem 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser Held sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden die Flaggen auf Vollmast. Die Reichsregierung ruft das deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Die burschenschaftlichen Farben.

In dem Kampfe gegen das System des Novembers 1918 wurde anläßlich der langersehnten Wiedereinführung der ruhmreichen Farben Schwarz-Weiß-Rot als Reichsfarben in Wort und Schrift das alte Schwarz-Rot-Gold der Burschenschaft in Unkenntnis der wahren Zusammenhänge oft herabsetzend und kränkend dem Schwarz-Rot-Gelb der Weimarer Republik gleichgesetzt. Die Deutsche Burschenschaft, die aus dem Geiste der Befreiungskriege und deren Farben Schwarz-Rot-Gold aus den Lützower Farben entstanden, hat stets in vorderster Kampflinie für völkische Freiheit und deutsches Volkstum gestanden. Sie hat sich in den Nachkriegsjahren wiederholt unzweideutig und öffentlich dagegen gewehrt, wenn die Weimarer Republik das burschenschaftliche Schwarz-Rot-Gold zur Begründung der Einführung der Farben Schwarz-Rot-Gelb als Reichsfahne herangezogen hat. Die Deutsche Burschenschaft begrüßt dankbar die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Reichsfarben, weil damit dem burschenschaftlichen Schwarz-Rot-Gold ein ihm von wesens- und willensfremder Seite aufgezwungener Makel genommen wird. Die Deutsche Burschenschaft handelt im Geist ihrer völkischen Ueberlieferung und Gesinnung, wenn sie der wiedereingeführten schwarz-weiß-roten Reichsfahne und dem neuen Siegeszeichen, dem Hakenkreuzbanner, die gleiche Treue hält wie dem schwarz-rot-goldenen Bande ihres großdeutschen Bundes.

Oesterreich verbietet Hakenkreuzfahne?

Die christlich-soziale „Reichspost" meldet, der heutige Ministerrat dürfte beschließen, daß für den öffentlichen Gebrauch nur Fahnen, Flaggen, Standarten und Wimpel in den österreichischen Staats-, Landes- und Stadtfarben zu verwenden sind. Der öffentliche Gebrauch von allen anderen derartigen Zeichen soll einer besonderen Bewilligung unterliegen. Da die marxistischen Fahnen die Regierung Dollfuß bisher nicht geniert haben, muß es das allerdings auffallende Ueberhandnehmen der Hakenkreuzflagge sein, das die Wiener Regierung zu diesem Vorgehen veranlaßt.

Ueber die österreichische Stadtgemeinde Ponawitz ist der Konkurs eröffnet worden. Die Gemeinde ist seit Monaten nicht mehr in der Lage, ihren Beamten die Bezüge voll auszuzahlen.

Neue Lebensbasis für die Kunst.

Dr. Goebbels über den deutschen Film.

Vor der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation der Bühnen- und Filmbetriebe und zahlreichen am Filmwesen interessierten Gästen sprach in Berlin Reichsminister Dr. Goebbels über den deutschen Film. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um zu den in letzter Zeit aufgetretenen Mißverständnissen, Uebergangsschwierigkeiten und Zweifelsfragen Stellung zu nehmen. Er gab bei dieser Gelegenheit unter starkem Beifall auch bekannt, daß in allernächster Zeit ein großzügiger Finanzierungsplan für die Wiederankurbelung der Filmwirtschaft veröffentlicht werden wird.

Der Minister erklärte u. a.: Es könne nicht etwa Aufgabe der modernen deutschen Kunst sein, ein Programm zu dramatisieren, sondern es komme nur darauf an, die den Programmen gegebenenfalls innewohnenden ungeheuren seelischen und geistigen Impulse dichterisch und künstlerisch zu formen. Es gelte der deutschen Kunst eine neue Lebensbasis zu schaffen. Er wisse sehr wohl, daß die Kunst in der ersten Zeit der neuen modernen Betätigung der tatkräftigen Beihilfe des Staates bedürfe. Für sie sei die Kunst eine heilige Angelegenheit des Volkes. Man wolle dem Künstler Wegweiser zu einer Lebensfähigkeit sein, die ihn aus sich selbst heraus erhalte.

Der Minister hob weiter hervor, daß er keineswegs Tendenz im Sinne des Nachäffens äußerer Symbole oder im Sinne des bloßen Kopierens täglicher Lebensvorgänge wünsche. Wollte man Programmvorschriften auf die Bühne bringen, so brauchte man nicht Dramen zu schreiben, sondern diese Programme nur zu dialogisieren. Nicht die Symbole sollten über die Bühne getragen werden, sondern die ihnen zugrunde liegenden Ideen sollten lebendige Gestalt gewinnen. Es werde auch keineswegs beabsichtigt, in die innere Gesetzlichkeit der Kunst einzugreifen. Man wolle die Kunst in ein neues Verhältnis zum Staat bringen unter strengster Wahrung ihrer Eigengesetzlichkeit. Der Gleichschaltung der Kunst sei mit der Erklärung vollauf Genüge getan, daß ihre Freiheit sich nur an der Grenze des Volkswohles stoße.

Uebergriffe unverantwortlicher Elemente, die geeignet seien, das Filmeschaffen lahmzulegen, müßten von Stund an aufhören. Uebergangsschwierigkeiten und krankhafte Nebenerscheinungen hier und da werde man zu beseitigen wissen. Der Minister hob weiter nachdrücklich hervor, daß er es auch nicht mehr dulden werde, daß von unverantwortlicher Stelle öffentliche Erklärungen über seine Meinung zum Film abgegeben würden. Das tue er selbst, und es sei mehr als naiv, zu hoffen, daß man ihn dadurch etwa unter Druck setzen könnte. Er sei nicht geneigt, die guten und großen Pläne der Regierung durch unverantwortliche Elemente zunichte machen zu lassen. Der Minister wandte sich abschließend gegen internationale Verwaschenheit deutscher Filme und setzte sich für die Wahrung der typisch deutschen Eigenart eines deutschen Films ein. Je unerschütterlicher der Film auf der Eigenart seines Landes stehe, um so eher werde er die Zustimmung der Bevölkerung finden. Das wechselseitige Vertrauen zwischen Filmwirtschaft und Regierung müsse so groß werden, daß Mißverständnisse über grundsätzliche Fragen gar nicht mehr auftauchen könnten.

Beachte die Kunst die Grenzen, die ihr bei aller in weitestem Maß zugestandenen Freiheit im Hinblick auf das Volkswohl gezogen seien, so werde die politische Blütezeit Deutschlands auch zu einer Blütezeit des deutschen Kunstschaffens werden.

Frühjahrsausstellung der Akademie der Künste.

Die Akademie der Künste in Berlin eröffnet ihre diesjährige Frühjahrsausstellung am Freitag. Es gelangen Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen, Graphik jeder Art sowie Plastiken zur Ausstellung. Von dem im Vorjahr verstorbenen Mitgliede Professor Slevogt werden in einem Gedächtnissaal Kartons, Entwürfe und Skizzen zu dem letzten großen Werk, dem Fresko „Golgatha 1932" in der Friedenskirche in Ludwigshafen a. Rh., gezeigt. Die Professoren Ludwig Dettmann, Hans Herrmann und Olaf Gulbransson werden durch eine Kollektiv-Ausstellung geehrt.

„Die singende Quelle."

Opernaufführung in Hannover.

In der Stadthalle in Hannover fand die Uraufführung eines neuen großen Werkes: Die singende Quelle, ein deutsches Mysterium in zwei Teilen für Solostimmen, Gesangs-, Sprech- und Bewegungs-Chöre, Orgel, Klavier und Orchester, Dichtung und Musik von Hans Stieber, statt, eines Hallensers, der ja von seinem Wirken in Halle hier noch in gutem Angedenken steht. Die vorzügliche Aufführung, an der etwa 800 Mitwirkende beteiligt waren, hatte einen großen Erfolg. Wir entnehmen dem ausführlichen Berichte des Hannoverschen Anzeigers vom 25. April folgende Sätze:

Die Aktualität des dichterischen Themas, das in ihm künstlerisch gestaltet ist, macht dieses Werk in besonderem Maße bedeutungsvoll und sichert seiner Uraufführung einen weiten Widerhall weit über Hannover hinaus. Ein von tiefen Symbolgehalten erfülltes und in seinen Grundzügen volkstümlich-einfaches Geschehen spielt sich vor uns ab. Um ein allertiefstes deutsches Problem geht es, um das Problem der deutschen Zwietracht. Helle und dunkle Mächte des Volkes kämpfen um den Besitz der deutschen Seele, als deren Symbol wir die singende Quelle betrachten dürfen. Dieser Kampf, dieses Problem, so werden wir im Verlauf des Geschehens gewahr, ist durch die Bemühungen des Verstandes ebenso wenig zu lösen, wie durch die Kräfte des Willens allein, sondern nur durch die Macht innerer seelischer Ueberwindung. Man sieht, wie nahe dieser Gedankengang den Strömungen kommt, die heute die völkische Erneuerung betreiben.

Gerade diesem Zug der Zeit kommt Stiebers Dichtung entgegen. Wenn sie überdies die Lösung des Konfliktes aus versöhnlichen, friedlichen Kräften, wie sie dem Christentum innewohnen, herbeiführt, so wollen wir diesen ganz besonders eingedenk sein. Trotz mancher Einwendungen ist doch zu sagen, daß sowohl im dichterischen Ausdruck, wie in der musikalischen Formung viele und ausgedehnte Partien durchweg schön und wirkungsvoll gelungen sind. Die Leichtigkeit, mit der der Komponist über Einfälle gebietet, kam einer großlinigen, oftmals in ihrer Einfachheit zum Monumentalen erhobenen Entwicklung sehr zustatten. Die Wiedergabe des Werkes ist als eine hohe und schöne Leistung anzusprechen. Hans Stieber hielt die Aufführung als Dirigent mit sicherer Hand und einer bewundernswerten Ruhe und Umsicht zusammen, was bei den räumlichen Ausmaßen, in denen sich das Spiel bewegte, eine schwierige Aufgabe war. Die Klarheit seiner dynamischen Disposition und die Elastizität seiner rhythmischen Gestaltung gerieten der Aufführung zum besonderen Vorteil.

Die zahlreiche Besucherzahl, die das weite Rund des Saales füllte — es waren nahezu 4000 Zuhörer anwesend, unter ihnen Oberpräsident Lutze, der Protektor der Aufführung, der Regierungspräsident, der Oberbürgermeister und viele andere hervorragende Persönlichkeiten — spendete dem Werke lebhaften Beifall, der den Dichter-Komponisten und die Leiter der Aufführung oftmals hervorrief. Dr. L. U.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0002

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neil, Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nicht unbedingt; aber ich habe Sie bereits zweimal hier gesehen und möchte wissen, wer Sie sind und wo Sie wohnen. Das allgemeine Interesse verlangt es."

„Ich werde Ihnen nicht das geringste sagen", erwiderte er, „und ich warne Sie. Wenn Sie mich weiter belästigen, werden die Konsequenzen für Sie höchst unangenehm sein."

Ich hätte mich wohl von seinem selbstsicheren Auftreten und seiner Erscheinung beeinflussen und ihn mit meiner ergebensten Entschuldigung ziehen lassen, wenn er nicht in bezug auf eine Kleinigkeit aus der gut studierten Rolle gefallen wäre.

Die Augen verraten den Täter.

Seine Augen stimmten mit dem übrigen nicht überein. Sie zwinkerten verschmitzt, unsicher, furchtsam. Sie gaben für mich den Anschlag. Ich nahm ihn auf das Kommissariat von Peckham mit, beschuldigte ihn, „sich in verdächtiger Weise in den Straßen herumgetrieben zu haben", durchsuchte ihn und fand nebst der Bibel — noch ein Stemmeisen bei ihm. Dann eilte ich zu einer Frau, deren Wohnung vor kurzem ausgeraubt worden war. Sie hatte angegeben, daß sie einen älteren Herrn in der Nähe ihres Gartentores gesehen hätte, als sie in die Kirche ging. Sie konnte zwar meinen Gefangenen nicht als diesen Herrn identifizieren, aber sie ging auf ihn zu und schlug ihm ins Gesicht.

„Sie Schurke!" rief sie aus, „meinem alten Mann seinen Rock stehlen!"

Am nächsten Tage wurde er jedoch von einem Detektiv eines anderen Bezirkes identifiziert.

„Das ist der „Reverend Harry", sagte er. „Ich glaube, das ist der älteste Einbrecher der Polizeiliste. Sechsundsiebzig Jahre. Er besucht gerne Vorstadthäuser an Sonntagabenden, wenn die Leute in der Kirche sind. Als ich ihn das letzte Mal fing, bekam er drei Jahre."

Mord oder Totschlag?

Wie ich den Würger von Hyde fing.

Der Mord von Hyde war ein einzigartiger Fall. Vom juristischen Standpunkt hatte er keinen Vorgänger. Dieser Fall brachte mir die Auszeichnung, heute der einzige lebende Detektiv zu sein, der dem Oberhaus über einen Mord Bericht erstatten durfte.

An einem Sonnabendnachmittag im Juli 1919 erhielt Scotland Yard ein Telegramm, das um Hilfe bei der Untersuchung eines Mordes bat. Es kam vom Chief Constable von Hyde in Cheshire. Da ich damals ältester Chief Inspektor im Yard war, wurde ich beauftragt, mich sofort mit einem Sergeanten an den Tatort zu begeben.

Die Leiche eines Mädchens.

Es war ungefähr um 5 Uhr morgens, am Sonntag, als Sergeant Everley und ich in Hyde ankamen. Wir machten uns sogleich mit den Einzelheiten des Falles bekannt. Am frühen Morgen des Sonnabends war der Nachtwächter der Gardfield Baumwollspinnerei, Arthur Beard, auf die Polizei gekommen und hatte angegeben, daß er auf einer Wiese hinter der Spinnerei die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Der Polizei schien der Bericht unbefriedigend. Sie hatte den Mann zurückgehalten, wiewohl sie bis jetzt nicht imstande war, ihr Vorgehen durch Schuldbeweis zu rechtfertigen. Sie hatte jedoch das fast untrügliche Gefühl, daß Beard der Mörder war. Sobald ich die wichtigsten Tatsachen erfahren hatte, begab ich mich mit Everley und der Ortspolizei in die Spinnerei.

Der Betrieb war, wie ich hörte, seit Freitagabend geschlossen, da am Sonnabend der alljährliche Ausflug der Angestellten stattgefunden hatte. So stand alles in der Spinnerei genau am selben Platze, wie am Freitagabend, und eine gründliche Durchsuchung konnte vielleicht belastendes Material zutage fördern. Aber die Anlage war so ausgedehnt, daß ich sofort die Unmöglichkeit einsah, mit den mir zur Verfügung stehenden Leuten noch heute eine gründliche Durchsuchung durchzuführen. Es hätte wenigstens bis Montagabend gedauert. Unter diesen Umständen schien es am geratendsten, die Hilfe der Angestellten in der Weise in Anspruch zu nehmen, daß ein jeder sein Arbeitsgebiet am Montagmorgen, ehe er zu arbeiten begann, durchsuchte. Inzwischen durchsuchte ich persönlich das Zimmer des Nachtwächters und studierte die verschiedenen Gänge und Korridore des Gebäudes, sowie die Wiese, wo die Leiche gefunden worden. Nachdem das beendet war und ich auch eine flüchtige Skizze des Innneren des Gebäudes gemacht hatte, wendete ich meine Aufmerksamkeit dem anstoßenden Gebiete zu. Die Spinnerei und die kleine Wiese rückwärts waren eng von anderen Gebäuden eingeschlossen. Eine wichtige Tatsache konnte ich bei meinen Nachforschungen feststellen: es war unmöglich, die Stelle, wo der Körper gefunden wurde, auf anderem Wege als durch die Spinnerei selbst zu erreichen. Das war mein erster feststehender Punkt im Kampfe gegen Beard.

Der zweite wurde mir von einem jungen Burschen geliefert, der mir erzählte, daß er den Nachtwächter um ungefähr 6 Uhr am Freitagabend mit dem später ermordeten jungen Mädchen im Gespräch gesehen. Das war außerhalb der Spinnerei. Er hatte jedoch nicht gesehen, daß das Mädchen das Gebäude betreten hätte.

Ueber das Mädchen selbst ließ sich nicht viel erfahren. Sie hieß Ivy Lydia Wood und war die Tochter eines Kaufmannes am Orte. Am Freitagabend hatte man sie gegen 6 Uhr weggeschickt, um etwas zu besorgen. Sie ist nicht mehr zurückgekommen. Ich hatte den Körper des Mädchens in der Totenhalle gesehen. Die verhängnisvollen Flecken an der Kehle bezeugten deutlich, daß sie erwürgt wurde. Als ich das hübsche, junge Ding betrachtete, würgte es mich förmlich im Halse. Ich schwor, nichts unversucht zu lassen, um den feigen Mörder der Gerechtigkeit auszuliefern.

Als ich zum Polizeikommissariat Hyde zurückkam, stand Beards Advokat, ein in der ganzen Gegend bekannter und geachteter Rechtsanwalt, im Gespräch mit dem Chief Constable.

„Ich verlange, daß mein Klient sofort freigelassen wird", erklärte er soeben. „Sonst werde ich mich sofort an das Home Office wenden."

„Nun", erwiderte ich, „gerade das Home Office hat mich hergesandt und ehe ich nicht klar sehe, welche Rolle Beard in der Angelegenheit gespielt hat, kann ich seine Freilassung nicht zugeben. Es tut mir sehr leid, aber Sie werden begreifen, daß ich in den wenigen Stunden, die ich hier bin, und noch dazu an einem Sonntag, nicht imstande war, alle nötigen Leute zu sprechen und alle wichtigsten Orte aufzusuchen, um einen genauen Ueberblick zu bekommen."

Damit konnte ich ihn im Augenblick beruhigen, und er gab sich zufrieden. Aber ich wußte, daß er bald auf den Gegenstand zurückkommen würde, und daß es dringend nötig war, weitere Schuldbeweise zu finden, um Beards Festnahme zu rechtfertigen.

Bis spät nachts setzte ich meine Nachforschungen fort, aber nur mit negativen Resultaten. Nur der Nachtwächter einer in der Nähe gelegenen Fabrik erzählte mir, daß Beard Sonnabendmorgen bei ihm vorgesprochen hätte, ehe er zur Polizei ging:

„Beard sagte, daß er jemand auf dem Halse habe, dem etwas zugestoßen sei. Ich riet ihm, es sofort bei der Polizei zu melden. Er machte mir einen sehr aufgeregten Eindruck."

Der Mörder.

Bisher hatte ich den Verhafteten noch nicht gesehen. Ich wollte nun in seine Zelle gehen, als mein Sergeant mir meldete, daß Beard mich zu sehen wünsche. Ich ließ ihn vorführen. Er wollte die Wahrheit sagen. Also endlich würde ich weiter kommen! Nach der üblichen Einleitung begann er zu erzählen:

„Ich hatte viel getrunken an dem Abend", sagte er, „und als ich das junge Mädchen sah, mit dem ich auch schon früher gesprochen hatte, forderte ich sie auf, hereinzukommen. Ich versuchte, sie auf den Schoß zu nehmen, und — ich weiß nicht, was über mich kam — als sie sich wehrte, hielt ich ihr den Mund mit den Händen zu. Dann weiß ich nichts mehr. Ich erinnere mich nur daran, daß ich aus einem tiefen Schlaf erwachte. Da lag sie vor mir im Zimmer. Kalt und steif. Ich nahm sie auf die Arme und trug sie auf die Wiese hinaus . . ."

Ich beschuldigte ihn sofort des Mordes an Ivy Lydia Wood. Den nächsten Tag wurde er dem Gerichte eingeliefert. Bei der Durchsuchung der Spinnerei hatte sich eine Haarspange des Mädchens, die vermißt wurde, an einer der dunkelsten Stellen des Gebäudes, hinter einigen Ballen versteckt, gefunden. Beards Advokat verlangte am nächsten Tage nochmals die Freilassung seines Klienten, da man ihm nichts nachweisen könnte. Aber er kam zu spät. Das Geständnis des vorhergehenden Abends war protokollarisch festgelegt worden, und bereits in den Händen der Richter. So mußte Beard in Haft bleiben, um bei der nächsten Geschworenensitzung abgeurteilt zu werden.

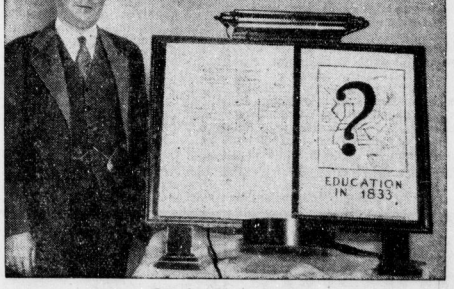
Als der Prozeß stattfand, konzentrierten sich die Bemühungen der Verteidigung darauf, daß es Totschlag und nicht Mord war. Die Geschworenen waren jedoch anderer Meinung. Sie fanden den Gefangenen des Mordes schuldig und verurteilten ihn zum Tode. Beards Advokat legte wegen angeblicher unrichtiger Rechtsbelehrung der Geschworenen Berufung ein. Dieser Berufung wurde Folge gegeben und das Todesurteil, weil es Mord annahm, aufgehoben, der Gefangene dagegen des Totschlages schuldig erkannt.

Der Kronanwalt betrachtete dieses Urteil als unbefriedigend, beschloß, es zu bekämpfen, und Sir Charles Mathews brachte den Fall in das Haus der Lords, wo er dem Lord Chancellor, dem verstorbenen Lord Birkenhead, und den Law Lords (Peers, die hohe Richterstellen bekleiden), vorgelegt wurde. Die Beratung dauerte sehr lange, denn der Fall wurde von allen Seiten beleuchtet, und erst nach sechs Wochen eine Entscheidung gefällt. Diese ging dahin, daß es Mord und nicht Totschlag gewesen sei. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß der Gefangene seit der Verkündung des Todesurteils eine Art geistiges Martyrium durchgemacht hatte, entschied Lord Birkenhead, daß er nicht hingerichtet, sondern für den Rest seines Lebens ins Zuchthaus geschickt werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur 700-Jahrfeier der Stadt Salzwedel.

Die Stadt Salzwedel begeht in diesen Tagen ihre 700-Jahrfeier. Die alte Burg, die schon um 780 unter Karl dem Großen entstand, war lange Sitz der Markgrafen der Nordmark. Im Mittelalter gehörte die Stadt der Hansa an.



„Das sprechende Buch".

Auf der Weltausstellung in Chicago, die am 1. Juni eröffnet werden soll, wird ein dickes, in Leder gebundenes „sprechendes Buch" gezeigt werden. Die Buchseiten, die fast ausschließlich Illustrationen enthalten, drehen sich automatisch. Der wie im Tonfilm erklingende Text ist so synchronisiert, daß beim Umwenden einer jeden Seite die dazugehörige Erklärung gegeben wird.

Von früh bis spät hat Juno

infolge ihrer einzigartigen Tabakmischung

die dankbare Aufgabe, dem Raucher zu allen Tageszeiten Genuß und Anregung zu spenden.

Jeder Kenner wird verstehen, daß die hohe Qualität der

JUNO

den Verzicht auf Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickereien bedingt.

Die gute Juno zu jeder Stunde in Raucher Munde!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Neue Amtsvorsteher im Saalkreis.

Nach dem gemeinsamen Vorschlag der Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat der Kreistag des Saalkreises folgende Amtsvorsteher gewählt:

Gutenberg: Dr. Deparade, Landwirt, Sennewitz.

Krosigk: Gutsbesitzer Lichtenstein, Nauendorf (Saalkr.); Stellv.: Fickert, Nauendorf.

Lettin: Emil Hoppe, Handelsvertreter, Dölau; Stellv.: Erich Sennock, Prokurist, Lettin.

Mötzlich: Theodor Meye, Landwirt, Tornau; Stellv.: Schneider, Zöberitz.

Niemberg: Hoffmann, Albert, Landwirt, Hohenthurm; Stellv.: Dippe, Landwirt, Schwerz.

Nietleben: Müller, Franz, Lehrer, Nietleben; Stellv.: Rudel, Kaufmann, Nietleben.

Cömlinde: Frenzel, Bäckermeister, Gröbers; Stellv.: F. Knauer, Schwoitsch.

Petersberg: Klunker, Paul, Elektromeister, Nehlitz; Stellv.: Mohr, Inspektor, Wallwitz.

Rothenburg: Naundorf, Wolfgang, Landwirt, Dobis.

Trebnitz: Schmiede, K., Landwirt, Trebnitz; Stellv.: Korn, Ernst, Kaufmann, Trebnitz.

Beesenlaublingen: Becker, Schmiedemeister, Beesenlaublingen; Stellv.: Schuhmann, Lehrer, Beesedau.

Brachstedt: Rabe, G., Landwirt, Brachstedt; Stellv.: Stock, Landwirt, Wurp.

Brachwitz: Kahleis, A., Landwirt, Morl; Stellv.: Schober, Landwirt, Döblitz.

Dieskau: Richter, Wilh., Architekt, Zwintschöna; Stellv.: v. Bülow, Landwirt, Dieskau.

Döllnitz: Mehl, Obersteiger, Döllnitz.

Domnitz: Miedlich, Paul, Schmiedemeister, Dalena.

Der Brand im Gasthof „Stadt Wien"

Bitterfeld. Wie bereits mitgeteilt, vermutete man, daß das Feuer im Gasthof „Stadt Wien" Dienstagvormittag durch Brandstiftung ausgebrochen sei. Inzwischen hat die Untersuchung festgestellt, daß es sich nicht um vorsätzliche, sondern um fahrlässige Brandstiftung handelt. Ein im Hause wohnender junger Mann wollte ein Geldstück, das ihm unter das Bett gefallen war, suchen. Dabei hat er ein Streichholz entzündet, durch das das Bett Feuer fing.

Verfahren gegen Bürgermeister August.

Oberpräsident i. R. Falk sein Verteidiger.

Thale. Im Rathaus begannen durch Regierungsrat Dr. Lange, Magdeburg, die Zeugenvernehmungen im Disziplinarverfahren gegen den früheren Ersten Bürgermeister August, der bei seiner Absetzung ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt hatte. Zu seiner Verteidigung hatte sich A. den früheren Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Dr. Falk, der sich in Berlin als Rechtsanwalt niedergelassen hat, mitgebracht. Die Vernehmungen zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Nähere Einzelheiten können im Interesse des Verfahrens noch nicht gemacht werden.

Zwei Bergleute ersticken durch Giftgase.

Bad Lauterberg. In der Schwerspatgrube Wolkenhügel der Deutschen Baryt-industrie Dr. Rudolf Alberty, die etwa zwei Stunden von Bad Lauterberg entfernt auf dem Wege zur Kupferhütte liegt, wurden die beiden Bergleute W. Zietz und Karl Hahn aus Bad Lauterberg in einem Hochbruch des Schachtes durch Giftgase erstickt aufgefunden. Die Giftgase waren beim Schießen im Bruch entstanden. Die Bergleute wurden sitzend vom Tode ereilt. Das Fehlen der Bergleute wurde beim Abgehen des Nachmittagszuges 3 Uhr 10 von der Grube bemerkt. Die darauf aufgenommene Nachsuche nach den Fehlenden hatte zwar Erfolg, aber die Hilfe kam zu spät, denn die beiden Bergleute waren bereits tot. Hahn ist Familienvater und hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder, Zietz war noch ledig.

Von der Werkleitung wird über den Unfall die folgende Meldung ausgegeben:

„Am Mittwoch ereignete sich auf dem Schacht Wolkenhügel kurz vor Schichtschluß ein bedauerlicher Unfall, der das Leben von zwei auf dem Betriebe erfahrensten und pflichtbewußtesten Arbeitern, Karl Hahn und Wilhelm Zietz, beide aus Bad Lauterberg, forderte. Die Arbeitsstätte dieser Beiden war ein Aufbruch von etwa 4 Meter Höhe. Die Arbeitsstätte war vormittags um 11 Uhr von dem Aufsichtsbeamten befahren worden. Auch nachmittags um 1/4 nach 2 Uhr wurde von demselben Beamten festgestellt, daß in der Rolle gearbeitet wurde. Bei Schichtschluß wurden nach dem Ausfahren der Belegschaft die Beiden vermißt und der Arbeitsort sofort befahren. Am Arbeitsort brannten noch die Lampen der beiden Verunglückten, ohne daß ein Lebenszeichen zu erhalten war. Der sofort einsetzenden Rettungsaktion gelang es, kurz nach 3 Uhr die Verunglückten aus ihrer Lage zu befreien und zu Tage zu befördern. Wiederbelebungsversuche, die bis 1/27 Uhr abends durchgeführt wurden, blieben leider ohne Erfolg. Dem Anschein nach haben die beiden Verunglückten den Tod durch Ersticken erlitten. Zwei Bergleute sind auf dem Felde der Arbeit gefallen, das für den Bergmannsberuf immer das Feld der Ehre gewesen ist."

*

Unfall durch scheuende Pferde.

Sechs Personen schwer verletzt.

Schloßvippach (Weimar). Kurz vor Eckstedt ereignete sich ein schwerer Unfall. Mehrere vom Meininger Bauerntag heimkehrende Junglandbündler waren am Bahnhof Schloßvippach mit einem Geschirr abgeholt worden. In einer scharfen Kurve kurz vor Eckstedt scheuten plötzlich die Pferde und gingen mit dem Wagen durch. Da ein Zügel gerissen war, konnten die Pferde von dem Führer nicht gehalten werden. Sie rasten gegen einen Baum, wo der Wagen zertrümmert liegen blieb. Alle neun Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Dabei erlitten sechs von ihnen schwere Verletzungen. Eckstedter Einwohner, die durch die herrenlos umherlaufenden Pferde auf den Unfall aufmerksam wurden, brachten zusammen mit einem Schloßvippacher Arzt den Verletzten die erste Hilfe.

Funde aus vorgeschichtlicher Zeit.

Großörner. Auf dem Gelände der Gottesbelohnungshütte sind in letzter Zeit wieder reiche Funde durch eine dreiwöchige Grabung der Landesanstalt für Vorgeschichte zu Halle geborgen worden.

Der fruchtbare Lößboden dieser Gegend ist schon in der jüngeren Steinzeit, im dritten Jahrhundert v. Chr. Geb. von einem Ackerbau und Viehzucht treibenden Volke, das weit über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus anzutreffen ist, besiedelt worden. Es sind die sogenannten „Bandkeramiker, die ihren Namen von der Verzierung ihrer Tongefäße erhalten haben.

Aus Abfall- und Herdgruben sind nur einige Steingeräte und Knochenwerkzeuge, wenige Scherben von großen Vorratsgefäßen und kleine Töpfe oder Becher, sowie Tierknochen ausgegraben worden.

Andere Gruben wieder enthielten Tierknochen, zerschlagene Gefäße aus der Bronzezeit und Eisenzeit bis etwa um Christi Geburt.

Die Besiedelung bricht an der Gottesbelohnungshütte dann plötzlich ab und erst am Ende des fünften Jahrhunderts ist nun unsere Fundstelle wieder von germanischen Siedlern aufgesucht worden. Bisher konnten aus dieser Zeit allerdings nur zwei Skelettgräber mit reichen Beigaben festgestellt werden. In dem einen Grabe wurden zwei eiserne Lanzenspitzen, ein auf der Drehscheibe gearbeitetes Tongefäß, bronzene Beschlagreifen eines Holzeimers und Goldfäden, die vielleicht in dem Gewande des vornehmen Toten verarbeitet waren, gefunden.

In dem anderen Grabe, das wesentlich ärmer ausgestattet war, fanden sich ein Tongefäß, eine eiserne Gürtelschnalle und Reste eines Knochenkammes, der nach derzeitiger Sitte in den meisten Gräbern der Merowingerzeit vorkommt.

Da die Grabung in absehbarer Zeit weitergeführt werden soll, kann mit Recht auf weitere interessante Funde, die wichtige Aufschlüsse über die Vor- und Frühgeschichte Großörners - Hettstedt geben, gerechnet werden.

Das erste Gartenbaumuseum der Welt?

Erfurt. Es sind Bestrebungen im Gange, in der „Blumenstadt Erfurt" das erste Gartenbaumuseum der Welt zu errichten, das die weltwirtschaftliche Bedeutung Erfurts in der Blumenwirtschaft und Samenzucht und ihre jahrhundertelange Tradition aufs neue dokumentieren und der ganzen Gartenindustrie einen neuen Antrieb geben soll. Es wird angeregt, in einer besonderen Schau die Entwicklung des Erfurter Gartenbaues, der mit der geschichtlichen Entwicklung der Stadt eng verknüpft ist, darzustellen und außerdem den gegenwärtigen Stand der Blumenzucht usw. durch immer neu zu ergänzende lebendige Anlagen in seinen charakteristischen Formen anschaulich zu machen. Daneben dürfte auch eine besondere Abteilung der Entwicklung aller gärtnerischen Handwerkszeuge und Maschinen sowie den immer weiter fortschreitenden Zucht-, Kreuzungs- und Veredelungsversuchen gewidmet sein. Ferner soll eine Sonderabteilung als Lehrschau ausgebaut werden.

390 Jahre Landesschule.

Naumburg. Vom 20. bis 22. Mai feiert die Landesschule zur Pforte ihr 390jähriges Bestehen durch gesellige, künstlerische und sportliche Veranstaltungen. Der Haupttag wird der Sonntag mit Festgottesdienst und Festaktus in der Aula sein. Zum Zeichen, daß in der Pforte auch der Sport gepflegt wird, tragen dann Landesschule und Stabila (Staatl. Bildungsanstalt in Naumburg) ein Handballwettspiel auf dem Sportplatz aus. Am Montag ist Gefallenen-Gedächtnisfeier in Pforte.

Kontenschiebung beim Konsumverein.

Sangerhausen. Die Nachprüfung der Sparkonten beim Konsumverein brachte insofern eine Ueberraschung, als dort jegliche Konten von Gewerkschaften usw. fehlten, die bekanntlich beim Konsumverein auch zu sparen pflegen. Als man sich die Sache näher besah, kam es der Leitung des Konsumvereins zum Bewußtsein, daß man gewissen Machenschaften auf der Spur war. Der Geschäftsführer Langer begab sich daraufhin zum komm. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, um diesem mitzuteilen, daß der Kassierer Heymann, der kürzlich einen Selbstmordversuch verübte, vor Monaten die Spargelder der Gewerkschaften auf die Konten von Privatleuten umgeschrieben habe. Diese Tarnung sei vorgenommen worden, um einem etwaigen Zugriff der Behörden die Gewerkschaftsgelder zu entziehen.

Wieder Andachten im Krankenhaus.

Magdeburg. In der neuen Magdeburger Stadtverordnetenversammlung wurde das Verbot, Andachten in den Krankenhäusern zu halten, wieder aufgehoben und damit eine Maßnahme rückgängig gemacht, die den Kampf gegen Kirche und Religion, wie er in den letzten Jahren von freidenkerischer Seite geführt wurde, zum Ausdruck brachte und am traurigsten gerade die von Schmerzen und körperlichem Leid Geplagten schlug, weil ihnen so der Trost im Anblick zu Gott genommen wurde, nach dem sie verlangten. Der Beschluß zeigt, daß Religion nicht mehr „Privatsache" ist, sondern im Begriff steht, wieder zur Volkssache zu werden.

Kreisschulrat Dr. Schöne beurlaubt.

Torgau. Kreisschulrat Dr. Schöne wurde am Mittwoch beurlaubt. Dr. Schöne gehörte der Deutschen Staatspartei an. In den zwei Jahren, die er als Nachfolger von Schulrat Kunst hier amtierte, hat er in den Schulfragen eine bestimmende Rolle gespielt.

Wie Elida zu Ihrer Reise beiträgt!

Elida Shampoo, das vollendete Haarpflegemittel für nur 20 Pfennig, bringt jetzt noch in jeder Packung einen Reisegutschein und Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO pflegt
MIT PERFEKTA

203 E 5 38-30a

Wir rufen Deutschland

Von Edwin Erich Dwinger

Nachdrucksrechte durch Karl & Co., Berlin-Zehlendorf

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das war noch schlimmer als die Schanden, die wir bei unserer Intervention erlebten!" sagt jemand laut.

„Böser ist machtlos", fährt Schulenburg fort. „Marschiert er selbst mit Eilmärschen dorthin, wird ihn Le Rond gewiß im Rücken angreifen. Denn er hat 15 000 Mann mit Tanks und Artillerie hinter uns stehen, würde unsere Freikorps damit ohne jede Gnade niedermachen. Sind wir jedoch vernichtet, ist alle Opferung umsonst gewesen, hat Korfanty von neuem völlig freie Bahn, ist ein grauenhaftes Massaker im ganzen Land die Folge. Ich habe unseren General in diesen Stunden gesehen — er rang einen ganzen Tag lang um den Entschluß. Endlich antwortete er Le Rond, daß die Truppen einem Rückzugsbefehl nicht folgen."

„Der hat gelernt!" sagt Merkel stolz. „Aber unsere Regierung . . ."

„Er würde bei dem Verlangen, die blutig erkämpften Stellungen einfach aufzugeben, jede Macht über sie verlieren. Seine Drohung aber sei ein Verstoß gegen alle Verträge, dessen Verwirklichung die ganze Welt erschüttern werde. Er wird die Truppen nicht weiter vorrücken lassen, um dieses Ungeheure zu verhindern, mehr aber könne er nicht tun. Auf diese Art geschieht es: Wir gehen nicht weiter vor, gehen aber auch nicht zurück. Und selbst Le Rond wagt nicht mehr, auf seinem Ultimatum zu bestehen."

„So hat also allein Le Rond die ganze Befreiung sabotiert?" frage ich leise.

Schulenburg nickt nur. „Der Vormarsch war damit endgültig zu Ende, aber die Polen hätten sicher unter seinem Schutz erneut angegriffen, wenn die Engländer nicht Mitte Juli eine ganze Division zwischen die Fronten geschoben. Man schloß ein Abkommen, wonach der Selbstschutz nach Kreuzburg und Oberglogau zurückgeht, die Polen dafür die Kreise Gleiwitz und Hindenburg räumen müssen. Wir taten es wieder einmal pünktlich, die Polen blieben selbstverständlich in den Bezirken Kattowitz, Rybnik und Pleß sitzen."

„Ob diese vollendete Tatsache, in der großen Mode seit 1918 vielleicht die zehnte, bei den kommenden Schiedssprüchen nicht von Bedeutung sein wird?" wirft Merkel ein, plötzlich sehr vernünftig.

„Das ist wahrscheinlich", sagt Schulenburg kurz. „Denn wenn wir uns im deutschen Idealismus auf das Recht verließen, haben wir es noch immer teuer bezahlen müssen — von 1918 an! Hier liegt wohl auch die negative Einstellung unserer Regierung begründet, man wollte die Entscheidung des Obersten Rates nicht von vornherein ungünstig beeinflussen — aber man dürfte sich doch allmählich darüber klar sein, daß wir unsere jetzige Lage in jedem Fall nur bessern können! Oder ist seit 1918 nicht jede rechtliche Entscheidung so ausgefallen, daß sie für uns überhaupt nicht mehr ungünstiger werden konnte? Wieviel sind allein dadurch für Deutschland gestorben, daß sie mit dem Stimmzettel für Deutschland eintraten — unter den Augen der Plebisit-Kommissionen, unter den Händen des Völkerbundes! Gewiß, auch ich will das Versagen unserer Regierung nicht bösem Willen, sondern dem deutschen Vertrauen auf die Gerechtigkeit einer guten Sache zurechnen — haben wir nicht schon im Kriege hundertmal über die Moral die Wirklichkeit vergessen? Das aber frage ich heute im Jahre 1921: Ob man das nach Versailles noch darf? Ob es nach 1918 noch Idealismus, nicht schon eher Dummheit ist? Dürfen wir jetzt noch glauben, nach den Verkündigungen der vierzehn Punkte — und ihrer Verwirklichung? Das hat man uns doch wohl mit tausend Schlägen ausgetrieben, mit tausend Kübeln von Lüge und Gemeinheit zugeschüttet! Möge die Welt sich damit auseinandersetzen, wie man einem großen Volk den Glauben wiedergibt, den Menschenglauben an Ehrlichkeit und Gerechtigkeit! Für unsere Führer jedenfalls und gegenüber unserm Volk wird langsam Sünde — was durch Jahrhunderte die größte Tugend war . . ."

1922.

Der Winter naht. Weit kamen wir in diesem Sommer nicht. Wo werden wir im Frühling stehen? Als die letzte Feldarbeit getan war, im Osten sich schon blaue Schneewolken zeigten, fuhren wir zum erstenmal in die Stadt. „Einmal müssen wir doch auch damit anfangen!" meinte Saltin bittend. Seine Bewegungen haben immer noch das Tänzerische, das Oesterreichs Offizieren in den Wiener Straßen eigen war. „Der Sonnige hat erzählt, daß bei Bullenweber Tanz ist — nur mal zuschaun!" So wollten alle mit, nur der Kürassier nicht.

Wir fuhren also hin, acht Mann hoch, mit unserer Kutsche. Nachdem wir die Pferde ausgespannt, gingen wir in Gruppen durch die Straßen. Ueberall standen schwatzende Menschen herum, die Ladenglocken klingelten ununterbrochen, die Fenster lagen voll amerikanischen Specks. Bandaroße Kinoplakate stachen in unsere Augen, von hundertkerzigen Birnen verschwenderisch umflammt. Auf ihnen waren neunzig von hundert Männern in fabelhaften Fräcken, neunzig von hundert Frauen in fabelhaften Abendkleidern. Eine schillernde Welt, die wir untergegangen glaubten, schrie uns plötzlich schneidend in die Ohren. Nirgends war vom Kriege noch etwas zu spüren, nirgends unser ungeheuerlicher Absturz zu ahnen.

Als ob dieser Gedanke durch alle ginge, hörte ich plötzlich den kleinen Fleetmann sagen: „Diese Fräcke und Abendkleider habe ich zum letztenmal gesehen, als wir ihre Träger zu Hunderten in die Gruben schleiften . . . Und sieh nur, da gehen sie nun dahin, als ob nichts gewesen, als ob nichts . . ." Seine Stimme wurde leise, begann untergründig zu zittern. „Als ob nicht hinter unserm Rücken, daß man ihre Todeskälte im Gehen fühlt, eine Million von ihnen läge . ." Seine flackernde Stimme beunruhigte mich, ich blieb neben ihm stehen, nahm seinen Arm. „Das ist das Leben, Barbierchen!" sagte ich tröstend. „Aber wir wollen es ändern, so gut wir es können . ." Und dachte schon, während ich sprach: Ach, wenn der Mensch so rasch vergißt, besteht auch keine Hoffnung, daß es jemals besser wird . . .

Durch Glück bekamen wir noch einen Tisch, von dessen Platz aus alles übersehbar war. Im Anfang waren wir beinahe heiter, das ungewohnte Bier erregte uns vielleicht, bald aber wurden alle Augen finster . . . An hundert Tänzer drehten sich vor uns, die Männer in Jacketts auf einen Knopf, die ihnen kaum bis übern Hintern reichten, die Mädchen in prallseidenen Strümpfen, die wie Metall auf ihren Waden schillerten.

„Mit solchen Männern tanzen unsere Mädchen also!" sagt Merkel plötzlich.

„Und wie sie tanzen!" Saltins Gesicht höhnt.

„Man müßte ihnen in die Fresse schlagen!" knurrt der Baltikumer.

„Und wenn auch . . .", fährt Merkel fort. „Was tätest du mit ihnen? Ihr Vokabularium kennst du nicht . . . Was weißt du vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Kurtchen will heiraten . . .

„Kurtchen," sagte ich, „wenn du endlich fertig bist mit Heiraten, dann mußt du mir die Zettel mit Notizen über gekaufte oder noch zu kaufende Sachen geben, die jetzt zu Hauf auf deinem Tisch herumliegen, damit ich's später einmal leichter habe." Heiraten scheint doch eine furchtbare schwere Angelegenheit zu sein. Kurtchen stöhnt den ganzen Tag. In acht Tagen behauptet er auf dem Standesamt „Ja" sagen zu wollen, und was es bis dahin noch alles zu erledigen gibt, unglaublich!

Allein die Wohnung: erst hat Kurtchen die Fenster abmessen müssen, wegen der Gardinen. Jetzt ärgert er sich seit zwei Tagen mit drei Gardinen herum. Er beschreibt mir seine Tätigkeit sehr genau. „Die Gardinen", so sagt er, „haben unten so Winkel in endloser Zahl. Und in jeden dieser Winkel muß ich einen Büschel Fäden hängen, immer fünf Fäden zusammen." Anscheinend handelt es sich um Fransen.

An Stelle seines althergebrachten Nachmittagsschläfchens — bei der Jugend eigentlich eine Schande! — rückt er jetzt mit ungeübtem Arme Schränke. In der Freizeit, die ihn nicht als Möbelräumer Tillmann in Anspruch nimmt, darf er sich beim Einschlagen von Bildernägeln erholen. (Gottlob, daß Kurtchen nicht in einem Siedlungshäuschen wohnt!) Er mißhandelt schon so die Wände furchtbar, so sehr, daß aus allen Fugen grauer Sand blutet. Nägeleinschlagen ist bekanntlich eine Kunst, die viel List und Tücke erfordert. Kurtchens „Geschicklichkeit" ist enorm — Beweis: vierzehn Blutblasen.

Wenn Kurtchen mal nicht weiter kann, wird ihm — von wem? — Nebensache! — ein kleiner Spaziergang zur väterlichen Wohnung gestattet, damit er sich stärke. Drei Zwiebäcke und zwei Platten eines nervenstärkenden Präparates gönnt er sich, dann zieht er wieder los, in die neue Wohnung, wieder zu den Bildernägeln, schamhaft unter den Arm einen Topf voll warmen Essens geklemmt — für die Braut . . .

Eine Kleinigkeit will ich ihm ja zur Hochzeit auch schenken, man ißt und trinkt sich ja bei dieser Gelegenheit für acht Tage satt. „Ueber einen Flügel würde ich mich wirklich freuen", sagt Kurtchen. „Da steht einer für knapp 4000 Mark bei . . ."

Da war ich schon weg. hajo.

Höhere Preise auf dem Fettmarkt.

Die Kosten der Lebenshaltung in Halle sind in der letzten Woche durch das Anziehen der Preise für Butter, ausländisches Schmalz und Margarine gestiegen. Der Gesamtindex ist für den 17. Mai als Stichtag von 1,134 (für die Vorwoche) auf 1,140 hinaufgegangen.

Der zweite Redner auf dem Markt. In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe war der Name des Redners anläßlich der zweiten Uebertragung der großen Rede des Reichskanzlers auf dem hallischen Marktplatz durch einen besonderen technischen Umstand nicht wiedergegeben worden. Die Ansprache wurde vom Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Noack (nicht Gauleiter Jordan) gehalten, der gerade als Vorsitzender die Beratungen des Haushaltsausschusses an dem Nachmittag und Abend leitete.

Platzkonzert. Sonntag, den 21. Mai, 11.30—13 Uhr öffentliches Platzkonzert der SA.-Kapelle unter Leitung von Obermusikm. Mehring im Brunnenhof des Bades Wittekind. Eintritt frei. Kinder nur in Begleitung Erwachsener.

„Kirche und Volk" oder „Deutsche Christen?"

Aussprache über die Synodalwahlen beim Evangelischen Bund.

Der Zweigverein Halle-Nord des Evangelischen Bundes hatte zu gestern Abend zu einer Versammlung in das Bartholomäus-Gemeindehaus eingeladen, die einen ungewöhnlich starken Besuch aufwies und eine Aussprache über die bevorstehenden Provinzialsynodalwahlen brachte. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Studienrat Dr. Fritzsche,

ergriff das Wort zunächst Superintendent D. Hellwig, um namens der Gruppe „Kirche und Volk" programmatische Ausführungen zu machen.

Er ging davon aus, daß die Gegenwart eine Zeit des Umbruchs und der Besinnung auf deutsches Wesen sei. Es werde ein entschlossener Kampf für wahre Volksgemeinschaft geführt, der gerade die Kirche vor entscheidende Aufgaben stelle. Sie habe es heute wie immer mit der unverkürzten Verkündigung des Wortes Gottes zu tun und brauche, um ihren Dienst an Volk und Staat tun zu können, Freiheit und Unabhängigkeit. Daneben habe die Kirche freilich auch eine weltliche Organisation, die dem Wechsel unterworfen ist und sich seit den Tagen Luthers in mehr als einem Punkte gewandelt hat. So dürfe man heute sagen, daß das geistliche Führertum der Generalsuperintendenten vielfach eingeschränkt sei, ebenso könne sich der Kirchensenat infolge seiner umständlichen Organisation nicht voll entfalten. Darüber seien sich jedoch die maßgebenden Kreise schon immer klar gewesen, so daß für 1933 eine durchgreifende Verfassungsreform in Aussicht genommen wurde.

Der Bildung einer Reichskirche, so fuhr der Redner fort, ständen allerdings manche Schwierigkeiten entgegen. Das habe sich z. B. bei den Bemühungen um ein einheitliches Reichsgesangbuch und auch bei der Agendenreform gezeigt. In der Bekenntnisfrage müsse man sich davor hüten, Rückschritte statt Fortschritte zu machen; trotzdem werde die durchgreifende Reform jetzt kommen. Verwahren müsse man sich allerdings dagegen, daß sie in katholischen Bahnen erfolge. In den neuen Provinzialsynoden müßte die Gruppe „Kirche und Volk", die mehr geschichtlich gebunden ist, mit der jungen Gruppe „Deutsche Christen" zum Segen der Kirche zusammenarbeiten.

Namens der „Deutschen Christen" sprach dann Pfarrer Manteu:

Er brachte in vielen Punkten seine Uebereinstimmung mit dem Vorredner zum Ausdruck, um im weiteren Verlauf charakteristische Unterschiede herauszuarbeiten. Viele Vorwürfe, die gegen die „Deutschen Christen" erhoben würden, hätten keine Berechtigung. Sie wollten weder das Alte Testament abschaffen, noch auch die Politik in die Kirche hineintragen und hätten erst recht nicht das geringste mit Mathilde Ludendorff zu tun. Rückhaltlos stellten sie sich hinter die gegenwärtige politische Führung. Die Sehnsucht weitester Kreise — der sogenannten gebildeten ebenso wie der Arbeiterschaft — nach einer volkstümlichen Frömmigkeit müßte von seiten der Kirche Rechnung getragen werden. Ein entschlossener Kampf sei gegen den Bolschewismus, gegen jüdischen Geist und gegen den Klassenkampf zu führen.

Besonders beachtlich war, daß sich Pfarrer Mantey scharf gegen die sogenannte „politische Klausel" wandte, die bekanntlich dem Staat das Recht gibt, von sich aus kirchliche Führer abzulehnen. Die Reichskirche werde vor allem auch deshalb erstrebt, weil die katholische Gefahr in vollem Umfange von den „Deutschen Christen" erkannt werde. Altes und Neues Testament und das Bekenntnis der Väter würden weiter die unveränderliche Grundlage der Kirch esein, wenn man auch für dogmatische Spitzfindigkeiten kein Verständnis mehr habe. Ebenso sei die Zeit eines einseitigen Subjektivismus, wie er in der Bildung zahlreicher Sekten zum Ausdruck komme, zu Ende.

In der sich anschließenden Aussprache richtete Arbeitersekretär Krüger einen warmen sozialen Appell an die kommende Provinzialsynode: In der neuen Kirche dürfe es keinen Kastengeist geben. Vor allem müßten noch mehr Arbeiter in den einzelnen kirchlichen Körperschaften zu finden sein.

*

Luthergemeinde wird selbständig.

Feierlicher Gottesdienst am nächsten Sonntag

Eine mehrjährige Entwicklung ist in diesen Tagen zum Abschluß gekommen: die Luthergemeinde im Süden der Stadt, gibt ihre Verbindung mit der Johannesgemeinde auf und wird selbständig. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, dem 21. Mai, um 10 Uhr in der Lutherkirche ein Festgottesdienst statt, in dem der Pfarrer der Luthergemeinde, Oswald Roenneke, die Predigt hält.

Eine lange Strecke Weges liegt zurück. Die von Jahr zu Jahr fortschreitende Erweiterung des Stadtgebietes nach dem Süden stellte sehr bald auch die Kirche vor neue Aufgaben. Die gottesdienstliche Versorgung durch die ebenfalls verhältnismäßig junge Johanneskirche reichte nicht mehr aus. Die Entfernungen zur Kirche wurden immer größer, und die Zahl der Gemeindeglieder nahm ständig zu. So kam es am 10. November 1928 zur Grundsteinlegung der neuen Lutherkirche, die dann ein Jahr später eingeweiht werden konnte und den ersten Teil einer größeren Anlage darstellt, zu der, sobald es die Verhältnisse gestatten, ein kirchliches Gemeindehaus hinzugefügt werden soll.

In den zurückliegenden fünf Jahren ist rege kirchliche Arbeit geleistet worden. Gemeindeverein und Bezirksvorstand haben sich gebildet und die Abtrennung von der Johannesgemeinde allmählich vorbereitet. Frauenhilfe, Kindergarten und Jugendvereine bildeten wichtige Mittelpunkte des kirchlichen Lebens, ebenso konnte eine Schwesternstation eingerichtet werden. Nicht zuletzt ist die werdende Luthergemeinde kirchenmusikalisch hervorgetreten. Das kirchliche Gemeindeblatt ist der „Lutherbote", der wöchentlich herauskommt.

Die Luthergemeinde erstreckt sich im Osten bis zum Leuchtturmviertel, im Süden bis zum Rosengarten, im Westen bis ausschließlich Paul-Berck-Straße, im Norden bis ausschließlich Hutten- und Weiserstraße. Im ganzen dürfte sie 3500 Haushaltungen umfassen, wenn auch erst die bevorstehende Volkszählung genaue Zahlen bieten wird. Wichtige Zukunftsaufgaben liegen in der Schaffung einer zweiten Pfarrstelle, in dem Weiterbau am Gemeindehaus sowie ganz allgemein in der äußeren und inneren Konsolidierung der neuen Gemeinde.

Im Rahmen des Festgottesdienstes am Sonntag wird Oberpfarrer Thiede im Auftrage des Stadtsuperintendenten eine Ansprache halten. Anschließend werden die Wahlen zur Provinzialsynode vorgenommen werden.

70 neue Oberbürgermeister.

Eine Uebersicht des Städtetages.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Deutschen Städtetages ist in 70 deutschen Städten ein Oberbürgermeisterwechsel eingetreten, und zwar sind von diesen 70 Oberbürgermeistern 14 amtsentthoben, die übrigen sind beurlaubt worden. Unter den deutschen Städten, in denen ein Oberbürgermeisterwechsel stattgefunden hat, befinden sich Altona, Allenstein, Bautzen, Beuthen, Bochum, Bonn, Brandenburg, Braunschweig, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Gleiwitz, Hagen, Hamm, Kassel, Kiel, Koblenz, Köln, Königsberg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Norhhausen, Oppeln, Stettin, Ulm, Wattenscheid, Wiesbaden und Würzburg. In Halle lag ein besonderer Fall insofern vor, als vor Einsetzung eines nationalsozialistischen Stadtoberhauptes ein anderer Oberbürgermeister wohl gewählt war, aber sein Amt noch nicht angetreten hatte. Außerdem sind noch 30 Bürgermeister aus ihrem Amt entfernt worden, so unter anderen auch der Bürgermeister von Merseburg.

Mutterlagfeier des Deutschen Ostbundes

bei der Frauengruppe der Ortsgruppe I Halle.

Der Frauendienst des Deutschen Ostbundes (Ortsgruppe I) beging am 16. Mai eine Muttertagfeier im „Hofjäger". Im festlich geschmückten Saal, versammelten sich die Mitglieder und zahlreich erschienene Gäste um diesen Tag in fröhlicher Stimmung begehen zu können. Flotte Musik leitete die Feier ein, danach folgte ein Vorspruch „Zum nationalen Muttertag", vorgetragen von Frau Lucie Renn. Nun begrüßte mit herzlichen Worten die 1. Vorsitzende Frau H. Schilling alle Anwesenden, insbesondere Frau Bergner, Wetzensels, Mitglied des Landesverbandes, Frau Glockmann und unter anderem auch unser beliebtes Fräulein Potter. Mit schönen Worten schilderte sie eingehend den Sinn des Muttertages und erinnerte, das man die leibliche und die geistige Mutter stets in Ehren halten müsse.

Die Feier selbst wurde nun mit dem Lied „Ich bete an die Macht der Liebe" begonnen. Herr Steinicke (als Gast) begrüßte sodann alle und wünschte einen guten Erfolg dieses Tages. Eine Kaffeetafel, zu Ehren der über 60 Jahre alten Mitglieder wurde durch gesangliche Vorträge von Frau Glockmann verschönt. Desgleichen ein Ostmarken-Gedicht, ein Gleiches vom Volkskanzler „Dent es", das im Jahre 1923 von ihm in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. Frau Bergner überbrachte nun Grüße vom Landesverband Sachsen-Anhalt des Deutschen Ostbundes. Fräulein Pestler brachte ebenfalls in humorvoller Weise Glückwünsche dar. Mit großem Beifall wurden Worte von Frau Glockmann aufgenommen, über — ihrer Heimat und ihrer verstorbenen Mutter gewidmet, fand aufmerksame Zuhörer. Desgleichen brachte Herr Glockmann nette Sachen zum Vortrag.

Ein schönes Maienspiel mit Tanz, von unseren ostmärkischen Kindern wiedergegeben, mußte nach starkem Beifall wiederholt werden. Zum Schluß sprach der 2. Vorsitzende der Ortsgruppe I Halle über die Zustände in den an Polen abgetretenen Landesteilen. Nachdem Herr Bartsch auch einige Worte über die nationale Erhebung in Deutschland gesprochen hatte, beendete er seine Ansprache mit einem dreifachen „Sieg-Hil" auf Adolf Hitler. Anschließend wurde das „Horst-Wessel-Lied" gesungen.

Von der Luftschutzhochschule. Der zweite Vortragsabend der Luftschutzhochschule der Technischen Nothilfe findet heute, Freitag, den 19. Mai, 20 Uhr in den Räumen der Ortsgruppe, Rathausstraße 3, statt. Da die Zahl der jeder Schule zur Verfügung stehenden Masken sich bedeutend erhöht hat, ist es möglich, daß sich an diesem Kursus 1 auch eine größere Anzahl von Teilnehmern beteiligen kann.

SPORT-TAGE

VOM SONNABEND, DEN 20. MAI BIS 3. JUNI

Der Sport hat das Wort: Das große Ereignis der Saison, der Rekord aller Höchstleistungen erwartet auch Sie! Tausende guter Kleidungsstücke für Sport, Reise und Wanderung stehen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zum Verkauf — greifen Sie zu, es lohnt sich jetzt doppelt und dreifach!

Hier nur einige Beispiele unserer spottbilligen Angebote:

Herren-Sport-Anzüge
Sacco mit Golfhose, neue moderne Muster
19.50 24.- 29.- 34.-

Herren-Sport-Anzüge
Sacco, Weste, Golf-Hose und Rundbundhose
29.- 34.- 39.- 59.-

Herren-Westen-Anzüge
Sportweste ganz gefüttert und Golf-Hose
15.50 17.50 19.50 24.-

Herren-Flanell-Anzüge
Sacco zweireihig, Rundbundhose, gut verarbeitet
29.- 39.- 49.- 59.-

Herren-Golf-Hosen
3.90 4.90 6.90 bis 19.50

Herren-Sommer-Hosen
3.90 5.90 7.90 bis 19.50

Breeches-Hosen
3.90 5.90 6.90 bis 15.50

HOLLENKAMP

HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0005

BDA.-Arbeit in den Schulen auch von staatswegen endlich anerkannt.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat in einem grundlegenden Erlaß auf die Tätigkeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland hingewiesen. Der wesentliche Inhalt dieses Erlasses ist folgender:

„Es ist selbstverständlich Pflicht und Aufgabe der Schulen, auf allen Stufen in den einzelnen Fächern wie in der Gesamterziehung Verständnis zu schaffen für die wirtschaftliche und geistige Lage der 30 Millionen Auslandsdeutschen, die außerhalb der verengerten Reichsgrenzen leben, und in den Schülern das Bewußtsein der Kulturgemeinschaft und der völkischen Zusammengehörigkeit mit allen getrennten Volksgenossen zu wecken und zu erhalten. Diese Bemühungen werden ganz wesentlich von den Schulgruppen des V.D.A. und von dem Verein selbst unterstützt.

Ich erkenne bei dieser Gelegenheit gern an, daß die Schulgruppen des V.D.A., die seit 1922 die Träger der Werbung unter der Jugend sind, für das Hilfswerk des Vereins eine überaus wertvolle Arbeit geleistet haben.

Darüber hinaus haben sie die Schüler zu einer überparteilichen und überkonfessionellen Arbeit zusammengeschlossen und zugleich zu einer praktischen Arbeit für ein nationales Hilfswerk erzogen. Ich erwarte, daß Leiter und Lehrer sich weiterhin mit allem Nachdruck der Bestrebungen annehmen und daß die Herren Dezernenten bei ihren Besichtigungen sich von der Entwicklung der Arbeit in der einzelnen Schule überzeugen werden. Soweit die Schulen Jahresberichte oder sonstige Veröffentlichungen herausgeben, ist in ihnen über die Arbeit der Schulgruppen zu berichten.

Ich erwarte weiterhin, daß die Schulen ihre Mitwirkung zur Verfügung stellen bei der Vorbereitung des „Festes der deutschen Schule“, das in Zukunft alljährlich in einer Anzahl von Städten stattfinden soll.

Dieses Fest, das das gesamtdeutsche Bewußtsein der deutschen Jugend weiten und alle Schulen, auch die Volksschulen, in den Dienst des Auslandsdeutschtums stellen soll, ist im vergangenen Jahre zum ersten Male unter Beteiligung der Reichs- und Staatsbehörden im Stadion in Berlin mit großem Erfolg gefeiert worden. Ich bitte die Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, die ihnen unterstellten Schulbehörden zu veranlassen, sich an der Vorbereitung dieses Festes zu beteiligen.

Motorrad rast in Arbeitsdienstkolonne

Am Donnerstagvormittag gegen 10.45 Uhr wollte ein Trupp des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Ammendorf gerade von der Halleschen Straße in das Schützenhaus-Lager einschwenken, als ein Kraftrad herangebraust kam und mitten in die singende Abteilung hineinfuhr. Der Truppführer der Kolonne hatte durch Winken die Absicht zum Abbiegen von der Straße kundgetan, aber auch der Motorradfahrer will gehupt haben, was immerhin infolge des Marschgesanges überhört worden sein könnte. Leicht verletzt wurden der Motorradfahrer und sein Sozius, aber auch mehrere Arbeitsdienstfreiwillige. Ein Freiwilliger, der Flügelmann der Kolonne, mußte mit schweren Verletzungen ins Knappschaftskrankenhaus „Bergmannstrost“ transportiert werden, nachdem Dr. Wolf-Ammendorf ihm wie seinen Kameraden die erste Hilfe geleistet hatte. Die Schuldfrage an dem bedauerlichen Vorfall ist noch nicht völlig geklärt.

Jahresversammlung der Gefängnisgesellschaft. Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt hält am 23. Mai in der „Burse zur Tulpe“ ihre Jahresversammlung. Professor Dr. jur. Schwinge, der Strafrechtslehrer an der Universität Halle, wird über das Thema „Die gegenwärtige Lage der Strafrechtspflege“ sprechen. Wir machen auf die Tagung aufmerksam und weisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe hin.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 19. Mai 1933

Aufg. Sonne Unterg.			Aufg. Mond Unterg.		
4 U 18 M		20 U 00 M	2 U 11 M		14 U 56 M
18. 5.14 U	21 U	19.5.7 U	18. 5.14 U	21 U	19. 5. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N		
+ 12.3	+ 9.9	+ 9,3	757,2	757.6	757,6
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
NW 1	NNW 1	NNW 1	60%	83%	85%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm	nachm.	abds. un nachts
9	10	8	bedeckt Regen	wolkig Regen	wolkig Regen

Sonnenscheindauer am 18. 5.: 1,9 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 18. 5.: + 10,2 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: – 3,8 °C
Höchsttemperatur am 18. 5.: + 14,4 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 19. 5.: + 7,6 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 8.7 mm

Wettervoraussichten für Sonnabend: Schwache, nordöstliche Winde, meist sehr dünne, hohe Bewölkung. Trocken. Wärmer.

Für Sonntag: Weitere Temperaturzunahme wahrscheinlich.

Wege für die deutsche Außenpolitik.

Aufschlußreicher Vortrag von Graf Brockdorff beim Alldeutschen Verband in Halle.

Im Rahmen einer Monatsversammlung der Ortsgruppe Halle im Alldeutschen Verband hielt am Montagabend im Neumarktschützenhaus vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Dr. A. Graf Brockdorff einen Vortrag über das Thema „Was kann eine deutsche Außenpolitik tun?“ Nachdem der Vorsitzende, Professor Dr. Scupin, die Erschienenen begrüßt und kurz auf die Vergangenheit des Alldeutschen Verbandes hingewiesen hatte, der es jetzt wahrhaftig nicht nötig habe, sich umzustellen, wies der Referent des Abends in Ausführungen, die schon wegen ihrer außerordentlichen Klarheit und präzisen Gedankenarbeit stärksten Beifall erhielten, die Möglichkeiten einer deutschen Außenpolitik nach.

Zwei Wege gäbe es heute für die deutsche Außenpolitik. Der eine sei der, auf dem bisherigen Kurs der Erfüllungspolitik fortzufahren und alles, was man uns aufdränge, mit Wohlwollen zu ertragen. Wohin jedoch dieser gefährliche Weg führe, hätten die letzten Jahre genugsam gezeigt. Es sei nötig, festzustellen, daß niemals der Ausländer von sich aus etwas für uns Deutsche tun würde, auch jeder Glaube an ein sogenanntes Völkerrecht sei eine bloße Illusion. Könnten wir aber überhaupt Machtpolitik, die den weiten Weg der Außenpolitik bedeute, treiben? Die Frage müsse bejaht werden; denn die Wehrmacht eines Staates sei nur ein Teil seiner Macht. Die wahre Macht einer Nation sei ihr Lebenswille! Das Beispiel der Wiedererstehung der polnischen Nation als Staat sei Beweis dafür, was völkischer Wille vermöge. Die ungeheure Angst der Feinde vor einem Wiedererstehen der Großmacht Deutschland sei deshalb auch unser größtes außenpolitisches Aktivum. Wenn aber der Lebenswille eines Volkes nach außen hin durchbrechen solle, müsse man zunächst im Inneren Ordnung schaffen und Disziplin halten und schonungslos alle Landesverräter und Saboteure einer Aufbauarbeit vernichten. Insofern sei die Innenpolitik der wichtigste Faktor der Außenpolitik.

Zunächst gelte es, das System von Versailles im ganzen zu bekämpfen, und dieses System habe drei Seiten: die rechtliche, die wirtschaftliche und die politische. Rechtlich sei der Vertrag durch den Bruch der Abmachungen auf Grund der 14 Wilsonschen Punkte ein völkerrechtliches Delikt. Der Redner schilderte dann, auf die politische Seite des Vertrages eingehend, wie bereits die Aufteilung der Beute den Keim für die Spaltung der Verbündeten in sich getragen habe und wie groß die Spannungen heute seien zwischen Amerika und Frankreich einerseits und andererseits Frankreich und England. Deutschland werde doch einmal für England als Machtgegenpol notwendig werden, und hier sei der Punkt, von dem aus man gegen die neue französische Einkreisung Deutschlands eine Einkreisung Frankreichs ansetzen könne.

Der Vortragende wandte sich schließlich der Ostfrage zu und bewies, daß die Sowjetunion als Staat unser natürlicher Bundesgenosse sei. Wir hätten aber gar kein Interesse an einem Eingreifen Rußlands im Fernen Osten, da sich damit automatisch der polnische Druck auf unsere Ostgrenzen verstärken würde. Vorläufig werde sich Polen angesichts seiner Zweifrontenstellung hüten, in den deutschen Osten einzufallen.

Zum Schluß forderte der Vortragende, daß die Regierung in Genf festbleibe, da ein Nachgeben auf der Abrüstungskonferenz der Regierung im Inneren als Schwäche ausgelegt werden und dem Ausland ein Beweis sein würde dafür, daß Deutschland ein schlechtes Gewissen habe. In diesem schweren Kampf sei es Pflicht eines jeden nationalen Deutschen, über kleinliche Verärgerung hinweg die Regierung rückhaltlos zu unterstützen.

Reichster Beifall lohnte den Vortragenden. In einer anschließenden Aussprache gab dieser dann noch den Anwesenden über einzelne Fragen Aufklärung.

Kommunist erschießt seinen Freund.

Schafstädt. Hier tötete am Donnerstagabend durch leichtsinniges Umgehen mit der Schußwaffe ein Kommunist, der Schäfer Ehrlich, seinen Freund, den Arbeiter Pienkyn. Ehrlich, der erst vor einigen Tagen aus der Schutzhaft entlassen worden war, wollte von seinem Freunde eine Armeepistole, die er vorsichtigerweise bei jenem vor seiner Verhaftung versteckt hatte, abholen, um sie zu vergraben. Als er die Waffe prüfte, löste sich ein Schuß, und die Kugel traf Pienkyn mitten in die Brust. Schon nach wenigen Minuten starb der Schwerverwundete! Ehrlich stellte sich darauf selbst der Polizei.

Die Johannesgemeinde ladet ein

zu Festgottesdienst und Gemeindeversammlung.

Die Johannesgemeinde ladet herzlich zum Festgottesdienst am Sonntag Rogate, dem 21. Mai, vormittags 10 Uhr ein, in dem die neugewählten Kirchenältesten und Gemeindevertreter feierlich in ihr Amt eingeführt werden. Am Mittwoch, dem 24. Mai 1933, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gemeindehauses, An der Johanneskirche 1, die diesjährige Gemeindeversammlung statt. Nachdem Pfarrer Gueinzius den Gemeindebericht gegeben hat, wird Stadtsuperintendent D. Hellwig über die kirchliche Lage sprechen; eine Aussprache soll folgen. Der Kirchenchor der Johannesgemeinde wirkt mit. Nach der Gemeindeversammlung wird der Tonfilm „Der Tag von Potsdam“ gezeigt. Der Eintritt ist frei. Eingeladen sind alle wahlberechtigten, über 24 Jahre alten Glieder der Johannesgemeinde.

Brockensicht vom Wasserturm „Süd“

Es ist den meisten Einwohnern der Stadt Halle und Umgebung nicht bekannt, daß man vom Wasserturm „Süd“ der höchsten Erhebung Halles, weit und breit eine herrliche Aussicht von zumeist 40 Kilometer im Umkreis hat. Insbesondere zur jetzigen Jahreszeit kann man bei klarem Wetter das Harzmassiv mit Brocken sehen, ferner das Völkerschlachtdenkmal mit Leipziger Rathaus, sowie das gesamte Saaletal. Und hier ist die einzige Möglichkeit gegeben, Halle aus der Vogelperspektive zu sehen. Aber es wird auch interessieren, den modernen Bau des Wasserturm als solchen mit seinen gigantischen Ausmaßen und seiner technischen Vollendung und Ausrüstung zu bestaunen. Aus den Skizzen und Photographien die im Turm hängen, wird es übrigens selbst Laien ersichtlich, wie die Wasserversorgung Halles vorsichgeht, und sonst ist auch die Aufsicht des Wasserturms zu jeder Auskunft gern bereit. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfennig, es ist somit auch den Erwerbslosen die Möglichkeit gegeben, den Wasserturm Sonn- und Werktags von morgens bis abends zu besichtigen.

Gute Erfolge für „Blitz“.

Zwischenbilanz — Vortrag — Neuwahl.

Um eine Zwischenbilanz unter das vergangene Winterhalbjahr im Verein zu ziehen, versammelten sich die Mitglieder des „Blitz“, der Stenographischen Arbeitsgemeinschaft an der Städtischen Handelslehranstalt zu Halle, am vergangenen Sonnabend im „Krug zum grünen Kranze“. Der 1. Vorsitzende Karl Enkhardt berichtete den zahlreich Erschienenen über die errungenen Erfolge und die geselligen Veranstaltungen.

Die Mitglieder des „Blitz“ beteiligten sich während der ersten Monate im Jahre an verschiedenen Wettschreiben und konnten gute, ja beste Auszeichnungen erringen; erwähnt sei besonders, daß verschiedene Vereinsangehörige bei den einzelnen Wettschreiben eine erhebliche Steigerung ihrer Leistungen erzielen konnten. Leider konnten die Ergebnisse bei der Handelskammerprüfung nicht ganz befriedigen, und der Vorsitzende ermahnte die Vereinsangehörigen, sich sorgfältiger und gründlicher auf die nächste Prüfung vorzubereiten; dieses unterstrich auch Lehrer Karl Schmidt mit einigen Worten. Die geselligen Veranstaltungen — von der Weihnachtsfeier über das Gründungsfest bis zum letzten Radausflug — verliefen in bester Stimmung und hatten eine werbekräftige Wirkung.

In seinem Vortrag „Der Geschäftsstenograph und sein Weg zum Erfolg“ betonte Willy Otto, daß man der neuen nationalen Regierung unter Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler dankbar sein müsse, daß sie sich eindeutig für die Einheitskurzschrift eingesetzt habe. In weiteren Ausführungen zeigte der Redner die verschiedenen Stufen, die erstiegen werden müssen, um dem Stenographen den Erfolg zu sichern.

Für den zurückgetretenen 2. Vorsitzenden Willy Schlesinger wurde einstimmig Erich Timpernagel gewählt. Tanz und heitere Vorträge ließen dann den Abend fröhlich ausklingen.

Frauen- und Madrigalchor

im Männergesangverein 1911.

Der „Mänergesangverein 1911“ hat sich seit kurzem eine Frauengruppe angegliedert und damit seinem Wirken eine breitere Basis gegeben. Die kulturelle Bedeutung dieser Neuerung ist ohne weiteres einleuchtend. Um dem jungen Unternehmen neu Freunde zu werben, gab der Verein im Saal des Hotels „Rotes Roß“ ein Konzert.

Wenn es Kapellmeister Erich Sauerstein in jahrelanger, zielbewußter Arbeit gelungen ist, die Leistungsfähigkeit des Männerchors ganz bedeutend zu steigern, so wird man an die erst seit etwa einem halben Jahr bestehende Frauengruppe billigerweise nicht sofort ähnliche Ansprüche stellen. Aber daß bereits ein sehr guter Anfang gemacht ist, der die Aussicht auf einen weiteren stetigen Aufstieg eröffnet, wurde überzeugend dargetan.

Angenehm berührte vor allem, welche Sorgfalt auf Stimmpflege verwendet wird; der Erfolg auf diesem Gebiet ist schon sehr beachtlich. Hohes Lob verdient die deutliche Aussprache, die musikalische Sicherheit der Sängerinnen ist gut entwickelt. Am besten gelangen die romantischen, vorwiegend auf harmonische Klangwirkung gestellten Gesänge von Brahms und Schubert. Auch in der Vereinigung der Frauen- und Männerstimmen wurde ein günstiges Gleichgewicht erzielt. Die besonderen Schwierigkeiten der klassischen Madrigalkunst eines Marenzio („Liebesbund“) wurden noch nicht restlos überwunden. Hier wäre noch auf klarere Linienführung hinzuarbeiten. Die Intonation war im ganzen zufriedenstellend, nur in der Höhe sei ge[illegible]nteste Aufmerksamkeit empfohlen.

Als Solistin wirkte die Altistin Toni Scholtz mit, die mit schöner, lockerer Tongebung und sinngemäßem Vortrag einige Magelone-Romanzen von Brahms und Schubert-Lieder sang, sich auch im „Ständchen“ um die Ausführung des Solos verdient machte. Erich Sauerstein, der auch die Begleitungen zuverlässig erledigte, bereicherte den ersten, Brahms gewidmeten Teil des Programms durch die Rhapsodie Es-Dur (aus op. 119), die man sich allerdings etwas kraft- und schwungvoller gewünscht hätte. Außerdem ließ er den ohnehin kleinen Flügel (Blüthner ??) geschlossen.

Die Zuhörerschaft folgte den Darbietungen mit Interesse. Der jungen Vereinigung wünschen wir nach innen und außen ein gedeihliches Wachstum. Dr. H. K.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	19.	+0,73	03	–	Außig	19.	+0,32	-	05
Trotha	19	+1,58	-	10	Dresden	19.	–1,27	12	–
Bernburg	19.	+0,74	12	–	Torgau	19.	+0,30	16	–
Calbe O.-P.	19.	+1,44	02	-	Wittenberg	18.	+1,54	28	–
„ U.-P		+0.19	09	–	Roßlau	19.	+0,76	11	–
Grizehne	19.	+0,28	08	-	Aken	19.	+0.98	14	–
					Barby	19.	+0,84	19	–
Havel					Magdeburg	19.	+0.50	07	–
Brandenb. O	19	+2,02	-	-	Tangermde.	19.	+1,12	04	–
„ U.		+0.74	04		Wittenberge	19.	+0,78	01	–
Rathenow O	19.	+1,38	01	–	Lenzen	18.	+0,99	01	–
„ U.		+0,04	06	–	Dömitz	19.	+0,34	-	02
Havelberg	19.	+1,08	01	–	Darchau	18.	+0,21	02	–

Landesamt Mitteldeutschland teilt mit:

Rundschreiben Nr. 17

1. Verbreitung von Rundschreiben.

Dem Landesamt und auch unteren Dienststellen im Landesverband gehen des öfteren Rundschreiben und dergleichen auswärtiger Stahlhelm-Dienststellen zu. Eine Weiterverbreitung solcher Rundschreiben usw. ohne Genehmigung des Landesamtes wird hiermit ausdrücklichst untersagt.

Hiervon werden selbstverständlich die Rundschreiben des Bundesamtes und seiner Organe, also z. B. der Staf., des Stahlhofs, des „Ortsgruppenführers“, nicht betroffen.

Die Rundschreiben usw. des Landesführers oder Landesamtes sind sinngemäß nicht an Dienststellen außerhalb des Landesverbandes weiterzugeben. Solche der Gaue usw. sind nur innerhalb der Gaue usw. Grenzen zu verbreiten, es sei denn, daß vom Landesamt ausdrücklich die weitere Verbreitung angeordnet wird. Der Austausch der Gaurundschreiben von Gau zu Gau wird hierdurch nicht berührt.

2. Neue Ortsgruppen.

Im Gau Bitterfeld-Wittenberg Ortsgruppe Plodda, Kreis Bitterfeld. Scharnhorst-Ortsgruppen Altjeßnitz, Greppin, Mühlbeck-Friedersdorf, Pouch, Wolfen, sämtlich Kreis Bitterfeld.

3. Ausschluß.

Der bisherige Stahlhelmkamerad Döring der Ortsgruppe Streckau, Kreis Weißenfels, ist auf die Dauer aus dem Bunde ausgeschlossen.

Frontheil!

Jüttner.

Gau Mansfeld.
Gaustaffelbefehl.

Für Sonntag, den 21. Mai 1933.

Wanderfahrt zum Ehrenhain des deutschen Frontsoldaten bei Bad Berka mit Damen. Die Wagen und Fahrer stehen 7 Uhr zum Start in Eisleben, Plan, Fahrt über Allstedt, Gehofen, Reinsdorf (Artern, Reinsdorf gesperrt), Heldrungen. 8.30 Uhr Treffen mit Gau Nordhausen, Unstrutbrücke Sachsenburg. Die Fahrer Sondershausen können sich 7.20 Uhr an Nordhausen anschließen, 7.40 Uhr Frankenhausen (Kaffee Wiederhold). Sangerhausen, Artern trifft gleichfalls 8.30 Uhr an der Unstrutbrücke in Sachsenburg ein. Weiterfahrt über Kölleda nach Weimar. Dort 10—12 Uhr Besichtigung. 12.30 Uhr in Bad Berka Wettiner Hof, gemeinsames Mittagessen, 40 Pf. Anschließend Fußwanderung über Wilhelmsburg zum Dambachsgrund. Weiterfahrt gegen 5 Uhr, Ankunft in Eisleben 9 Uhr Meldungen der Fahrzeuge und Personenzahl an mich. (Schließfach 54.)

Frontheil!

Ruhnke,
Gaustaffelführer.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Stahlhelm-Stadtgau Halle, Bezirk Nord-Ost. Alle Kameraden treten am 19. Mai, abends 7.30 Uhr zum Abholen der Fahne am Wasserturm (Roßplatz) an. Anzug: Kluft. Kameraden in Zivil am Schluß. Anschließend Verpflichtung neuer Mitglieder im „Neumarktschützenhaus“.

Harzklub. Sonntag, 21. Mai, Wanderung: Rund um Ballenstedt, 20 Kilometer. Abf. 6.22 Uhr, Rückkehr 22.54 Uhr. Sonntagskarte Ballenstedt-West zu 4,40 RM. lösen. Gäste willkommen.

N. S. Kriegsopferversorgung Abt. Kyffhäuserverband, Kreisgruppe. Ausflug und Besuch der Kreisgruppe Merseburg am Sonntag, dem 21. Mai mit kostenloser Dampferfahrt nach Waldbad Leuna. Treffpunkt vorm. 10.40 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt nach Merseburg 10.54 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonntag, den 21. Mai, Ausflug nach der Heide — Waldheil. Treffpunkt 7 Uhr morgens Endstation der Linie 4, Waldkater. Gäste willkommen.

Volkshochschule Halle. Am Montag, dem 22. Mai, 20—22 Uhr veranstalten Volkshochschule Halle und Hallische Volksbühne gemeinsam einen „Offenen Singabend: Wanderlust“ unter Leitung von Reinhold Heyden und unter Mitwirkung der Sing- und Spielkreise der Volkshochschule. Gesungen werden Wanderlieder der Jugend. Ort der Veranstaltung: Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstr. 3—4. Karten zu 25 Rpf. in den bekannten Verkaufsstellen der Volkshochschule.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Dienstag, den 23. Mai, 20 Uhr im großen Saale des „Stadtschützenhauses“: Kundgebung für bedrohtes deutsches Volkstum. Es singt der Hall. Lehrergesangverein unter Leitung seines zweiten Chormeisters M. Zimmermann, Solist Ernst Meyer. Am Flügel O. Richter. Karten zu 0,50 RM. bei Hothan und an der Abendkasse. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Freitag, den 19. Mai 1933

Wenig verändert.

Berlin, 19. Mai. Der vorbörsliche Frühverkehr lag ruhig und wenig verändert. Man rechnet, daß sich die Kurse am Rentenmarkt behaupten werden. Im allgemeinen ist die Stimmung zurückhaltend. Man verweist darauf, daß jetzt gegen die Firmen, die mit Devisenvergehen in Verbindung gebracht werden, in der Berliner Börse vorgegangen wird, und daß hier beim Ausschluß von Firmen immerhin die Möglichkeit von Abgaben von dieser Seite besteht. Beachtung findet ein Artikel der „Kreuz-Zeitung", in dem eine Arrondierung der Neubesitzanleihe vorgeschlagen wird, d. h. die Neubesitzanleihe muß durch Zuzahlung seitens der Besitzer in ein verzinsliches, auf feste Termine gestelltes Rentenpapier umgewandelt werden. Neubesitz und Altbesitz wurden wenig taxiert.

Am Valutenmarkt lagen Dollar und Mark fest, und zwar hörte man den Dollar gegen Pfunde mit 3,90¼ und die Mark in Neuyork mit 27¼.

Um die Leitung im Deutschen Handelstag.

Die Pressestelle des Deutschen Industrie- und Handelstages teilt folgendes mit:

„Im Laufe des gestrigen Tages fanden Besprechungen zwischen den Reichskommissaren für die Wirtschaft Dr. Wagener und Möllers und dem Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg statt und anschließend Besprechungen zwischen den Reichskommissaren für die Wirtschaft und den Herren Dr. Grund und Dr. von Renteln. Dabei wurde folgende Vereinbarung getroffen

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Dr. h. c. Grund, und der von den Reichskommissaren für die Wirtschaft eingesetzte Präsident Dr. von Renteln werden bis zur endgültigen Regelung durch die Beschlüsse der Vollversammlung bzw. durch die Durchführung des berufsständischen Aufbaues gemeinsam die Geschäfte des Industrie- und Handelstages führen."

Zwangsorganisation des Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels strebt danach, durch Reichsgesetz eine Zwangsorganisation des gesamten deutschen Einzelhandels zu errichten. Nach Gründung des Reichsstandes des deutschen Handels am 4. Mai 1933 ist die Hauptgemeinschaft mit der Durchführung aller notwendigen Vorarbeiten für eine durch Reichsgesetz so bald wie möglich erlassende berufsständische Verfassung des deutschen Einzelhandels beauftragt worden. Sie fordert alle Einzelhändler auf, soweit sie in den anerkannten Reichsfachverbänden und Landes- und Bezirksverbänden noch nicht organisiert sein sollten, unverzüglich diesen Verbänden als Mitglieder beizutreten.

Friede zwischen Genossenschaften und Landhandel.

Unter Leitung des Stabsleiters im Amt für Agrarpolitik der NSDAP., Dr. Reischle, fand eine Aussprache zwischen den Vertretern des ländlichen Genossenschaftswesens und des bodenständigen deutschen Landhandels statt, an der für den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen, e. V., die Präsidenten Minister Granzow und Trumpf sowie Herr Rößler, für den Deutschen Landhandelsbund die Herren Reichskommissar Daßler, Eichinger und Dr. Retschert teilnahmen. Die Aussprache zeitigte, wie die folgende gemeinsame Entschließung ergibt, völlige Einmütigkeit. Diese Einmütigkeit wird auf der am 20. Mai 18 Uhr bei Kroll stattfindenden Reichstagung des Landbundhandels noch öffentlich bekundet werden. Wie bekannt wird, übernimmt Präsident Darré auf dieser Tagung als oberster Treuhänder des gesamten Landstandes auch die Führung des Deutschen Landhandelsbundes, um damit eine straffe Führung der gesamten Ernährungswirtschaft sicherzustellen.

Folgende Entschließung wurde gefaßt:

„Getragen von dem Gedanken, eine Befriedung der ländlichen Wirtschaft herbeizuführen, sind die Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften, vertreten durch den Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V. und des christlichen deutschen Landesproduktenhandels, vertreten durch das Präsidium des Deutschen Landhandelsbundes, zu folgenden Vereinbarungen gekommen:

Der gesunde Gedanke des genossenschaftlichen Zusammenschlusses darf nicht unterdrückt werden. Ebensowenig darf die privatwirtschaftliche Initiative des selbständigen Handelsunternehmers gestört oder bekämpft werden. Es gibt in Zukunft im neuen deutschen Staat nur ein Nebeneinander und Miteinander und kein Gegeneinander zwischen beiden Trägern der Warenbewegung.

Genossenschaften und Handel erkennen ohne Vorbehalt einen gemeinsamen obersten Treuhänder an und werden sich seinen Anordnungen bedingungslos unterwerfen. Der Treuhänder wird den agrarpolitischen Apparat der NSDAP. als Schlichter bis in die untersten Glieder der Organisation einsetzen.

Landwirtschaft, Handel und Genossenschaft tragen in Zukunft gleichberechtigt die Einrichtung der Marktorganisationen, Börsen, Notierungskommissionen, Schiedsgerichte usw.

Ausführungsbestimmungen hierzu folgen in Kürze vom Amt für Agrarpolitik."

Neuorganisation des Handwerks

Der am 3. Mai neu gewählte Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, trat am 17. Mai zur ersten ordentlichen Vorstandssitzung zusammen, um über schwebende wirtschaftliche und organisatorische Fragen eine einheitliche Linie für die gesamte Berufsstandpolitik herbeizuführen. Im Interesse der Beruhigung und Aufklärung aller Kreise des Handwerks und seiner Organisationen, stellt der Vorstand des Reichsverbandes im engsten Einvernehmen mit dem Präsidium des Reichsverbandes fest, daß bis zur neuen gesetzlichen Regelung der Berufsständeordnung des Handwerks und seiner Orgaisationen, alle in der Gegenwart bestehenden Organisationen einschließlich der Waren- und gewerblichen Genossenschaften, erhalten bleiben müssen. Von maßgeblicher Seite verbreitete Meldungen, daß bereits gegenwärtig örtliche oder bezirkliche Umänderungen in den Handwerkerorganisationen vorgenommen werden müssen, entbehren jeder amtlichen Grundlage.

Die Grundsätze der Neuorganisation und alle diesbezüglichen Mitteilungen, werden nur vom Präsidium des Reichsstandes bekanntgegeben. Die Auflösung von Innungen und Uebergeordneter Verbände, darf auf keinen Fall vollzogen werden.

Schuckert zuversichtlich.

Die o. G.-V. der Elektrizität-A.-G. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, beschloß, 5 Proz. Dividende zu verteilen und 1,18 Mill. vorzutragen. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß es im Augenblick noch nicht möglich sei, eine Prognose zu stellen, da seit dem Abschluß noch nicht zwei Monate vergangen seien. Bei den Siemens-Schuckert-Werken, der größten Beteiligung der Gesellschaft, sei eine Besserung noch nicht eingetreten. Bei dem sicheren Fundus, auf dem das Unternehmen steht, glaube man allerdings für eine gute Weiterentwicklung eine Gewähr zu haben.

Gläubigerkonferenz verlegt.

Die Reichsbank teilt mit, daß die Konferenz mit den Vertretern der ausländischen Gläubigerschaft Deutschlands mit Rücksicht auf die Reisedispositionen der amerikanischen Teilnehmer vom 26. auf den 29. Mai verlegt worden ist.

Neue Zuckerfreigabe. Nunmehr ist eine neue Freigabe für den inländischen Zuckerverbrauch in Höhe von wiederum 5 Prozent erfolgt.

Aufsichtsratsänderungen bei der Burbach. Nach Mitteilung der Verwaltung der Burbach Kaliwerke A.-G., Magdeburg, sind Konsul a. D. Johann Ludger Kruft (Essen-Bredeney) durch Tod und Bankier Ernst Wilhelm Engels durch Amtsniederlegung aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 18. Mai. Ebenso wie im Vormittagsverkehr war das Preisniveau am Getreidemarkte auch während des Börsenverlaufes nur unbedeutend verändert. Inlandsangebot liegt im allgemeinen nur zu hohen Forderungen vor, während die Gebote nach dem gestrigen Rückschlag am Lieferungsmarkte kaum verändert sind. Mangels besonderer Anregungen sind auch verhältnismäßig geringe Preisspannen schwer zu überbrücken, und das Geschäft gestaltete sich recht schleppend. Am Promptmarkte war das Preisniveau gegenüber dem gestrigen Börsenschluß nominell unverändert, im Zeithandel eröffnete Weizen bis ¾ Mark fester. Die Umsatztätigkeit war auch hier ziemlich gering. Der Absatz von Weizen- und Roggenmehlen läßt seit gestern nachmittag wieder stark zu wünschen übrig, andererseits sind die Mühlen auch kaum zu Preiskonzessionen bereit. Am Hafermarkte ist der Absatz etwas schwieriger geworden, da die Käufer eine gewisse Zurückhaltung bekunden. Gerste weiter ruhig.

Warenmarkt.

Neue Steigerung der Butterpreise

Berlin, 19. Mai. **Amtl. Butternotierungen.** 1. Qualität 1,20, 2. Qualität 1,15, 3. Qualität 1.08 je Pfund. Tendenz: Sehr fest.

Magdeburg, 18. Mai. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.
Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,30	5,00	September	5,80	5,60
Juni	5,40	5,10	Oktober	5,80	5,70
Juli	5,50	5,30	Novbr.	5,90	5,70
August	5,70	5,50	Dezember	5 90	5,80

Magdeburg, 18. Mai. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung 32,25. Mai 32,20—32,25.
Tendenz Ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 18. Mai.

Weizen, märk.	198—200	Vikt.-Erbsen	20,50-25,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,00-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,25-14,00
Roggen, märk.	154—156	Ackerbohn	12,00-14.00
Braugerste	—	Wicken	12,50-14,00
Industriegerste	168—175	Lupinen, bl.	9,30-10,10
Hafer, märk.	136—140	do. gelb	11.90-12,50
Weizenmehl	23,50-27,75	Seradella, neu 16	18.00
Roggenmehl 70 Proz.	21,15-23,15	Leinkuchen	11,50
		Erdnußkuchen	10,90
Weizenkleie	8,80—9,00	Trockenschnitzel	8,60
Roggenkleie	9.00—9,20	Soia-Schrot	10,15

Berlin, 18. Mai. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Fester.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	22.25	22,00	Novbr.	24'00	23,25
Juni	22,75	22,25	Dezbr.	24,25	23,75
Juli	23,00	22.25	Januar	24,50	24,00
August	23,25	23,00	Februar	24,75	24,00
Septbr.	23,50	23,25	März	25.00	24,25
Oktober	23,75	23,25	April	25,00	24,25

Metallpreise in Berlin v. 18. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 58,75. Orig.-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Wazl- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350. Antimon-Regulus 39-41. Feinsilber für 1 kg fein 39.75-42.75.

Berlin, 18. Mai. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 8,75; Größe a) unter 60 g 8,00, Größe b) über 55 g 7,75, Größe c) über 50 g 7,50, Größe d) über 45 g 7,00; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 8,50; Größe a) über 60 g 7,75, Größe b) über 55 g 7,50, Größe c) über 50 g 7,25, Größe d) über 45 g 0,00; sortierte Größe b) über 55 g —, unsort. 7,25—7,50; kleine und Schmutzeier 6,75.

Auslandseier: Dänen und Schweden, 18er 8,75, 17er 8,25, 15½-16er 7,50, leichtere 0,00. Estländer 18er 8,75 17er 8,25, 15½-16er 7,50-8,00. Rumänen 0,00, Ungarn und Südslawier 0,00. Russen, normale u. Polen, normale 6,75- , abweichende, kleine und Schmutzeier 0,00-0,00.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 18. Mai

Deutsche Anleihen

	18. 5.	17. 5.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	76,50	76,25
6 do. für 2. 9. 35	80,50	81,00	6 D. Reichsb. Schtz	99,00	98,90
6 Dt. Reichsanl. 29	91,00	90,87	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,00	100,00
6 Dt. Reichsanl. 27	85,00	85,00	6 do. do. Folge II	100,25	100,25
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	87,00	86,00
Young-Anleihe	83,00	82,00	D. Anl. Ausl.-Schein	76,00	75,12
6 Pr. Staatsanl. 28	97,75	97,75	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,45	12,25
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,87	99.75	Dt. Wertbest. Anl.	—	—
6 do. 1930 I. Folge	97,00	97,00	4 Dt. Schutzg. Anl	7,95	7.90
6 Thür. Staatsa. 26	76,75	76,50	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	87,00	87,00
Steuergutscheine Gruppe I	—	—	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	87,00	87,00

Goldpfandbriefe

5 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—	6 do. Kom. R. 20	76,00
5 do. do. Em. 41	82,00	6 do. do. R. 6	-
5 do. do. Em. 45	81,50	6 do. do. R. 8	79,00
5 do. do. Em. 19	70,50	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	-	6 (8) do.	74,50
5 do. do. B. 9	81,00	6 (7) do. Ausg. 1-2	74,50
5 do. do. R. 14 u. 15	81,00	6 do.	
5 do. do. R. 18	81,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe	82,50
5 do. do. R. 19	81,50	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
5 do. do. R 20 u. 21	81,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	81,50
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	83,50	6 Pr. do. do. 1928	81,50
5 do. do. R. 13 u. 15	—	6 Prv. Ztr. Bd. H.K. 27.28	71,00
5 do. do. R. 17 u. 18	84,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	81,00
5 do. do. R. 10	84,50	6 do. H. Kom E m. 1	70,75
5 do. do. R. 21	—		

Verkehrs-Aktien

	18. 5.	17. 5.			
A.G. f. Verkehrsw.	54,00	54,50	Hbg.-Amer. Pack.	18,62	18,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	91,25	92,00	Hamburg. Hochb.	64,00	63,75
Canada-Abl.-Sch.	—	—	do. Südam. Dpfsch	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	43,50	43,50	Hansa Dampfsch.	27,25	29,00
do. Reichsb. V.-A.	97,25	97,25	Norddtsch. Lloyd	19 87	19,50
Halb.-Blankenbg.	24,00	23,25	Nordh.-Werniger.	—	—
Halle-Hettstedt	22,25	22,25	Zschipk. Finsterw.	90,50	90,00

Industrie-Aktien

	18. 5.	17. 5.
Accumulat.-Fabr.	199,25	197,50
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	36,25
Alg. Kunstzijde U.	38,00	37,50
Allg. Elektr.-Ges.	26,50	26,62
Alsen Portl.-Cem.	-	104,00
Ammendf. Papier	72,00	73,00
Amperwerke Elek	97,00	98,00
Anhalt. Kohlenw.	91,50	91,50
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Mlbr.	70,00	70,00
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	48,75	46,75
J. Berger Tiefbau	168,70	169,75
Bergmann Elektr.	16,50	16,00
Berl.-Guben. Hutf.	—	—
Berlin Holz-Kont.	52,00	50,50
do.-Karlsruh. Ind.	[illegible]	81,25
do. Maschinenb.	[illegible]	43,25
Braunk. & Brik. Ind	[illegible]	174,00
Brnschw. AG. f. Ind	[illegible]	—
Breitenb. Portl.-C.	[illegible]	—
Brown, Boveri Co.	25,00	24,75
Buderus Eisenw.	78,50	79,00
Byk-Guldenwerk.	56,50	55,00
Charl. Wasserwk.	76,87	76,25
I.G. Chemie vollg.	148,00	148,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	81,00	80,75
do. do. v. Heyden	70,87	72,75
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	56.00	56,25
Chromo Najork	—	45.00
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	11,50	11,00
Contin. Gummiw.	140,75	141,00
Contin. Linoleum	42.87	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	31,87	32,25
Dtsch.-Atlant. Tel.	128,25	130,25
do. Baumwoll AG.	68,25	66,00
do. Cont. GasDess.	111,25	112,25
do. Erdöl-A.-G.	117,25	113,12
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	71,25	71, 5
do. Linoleumwk.	51,50	52,00
do. Spiegelglas	60,00	59,25
do. Steinzeug	85,00	—
do. Teleph. u. Kab.	-	61,50
do. Ton-u. Steinz.	45,75	45,50
Dtsch. Eisenhdl.	54,50	55,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	163,00	164,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	68,87	68.87
Eilenburg. Kattun	30,50	30,00
Eintracht Braunk.	160,50	164,00
Eisenb.-Verk.-M.	86,50	87,75
Elektra Dresden	-	—
Elektr.-Lief.-Ges.	100,50	102,00
Elektr.-W. Liegn.	—	-
Elek. Licht u. Kraft	115,75	114,00
Engelhardt-Brau.	118,50	119.00
Eschweil. Bergw.	-	—
I.G. Farbenindust.	131,00	131,87
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	69,50	70,50
Felt. & Guilleaume	68,00	70,00
Ford Motor Co	—	—
Fraustädt. Zucker	99,50	96,00
Froebeln Zuckerf.	103,50	100,00
Gelsenkirch. Berg	65,87	65,75
Germania Portl. C.	59,25	—
Gesfürel-Loewe	91,62	93,50
Gildemeister & Co.	56,50	—
Glauziger Zucker	107,00	105,25
Gebr. Goedhart	65 00	64,50
Th. Goldschmidt	53,50	54,00
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	103,25	105,0
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	59.00	60.00
Harburg. Gummi	—	33,50
Harpen. Bergbau	98,75	100,87
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	9,00	9,12
Hirschberg, Leder		—
Hochtief Akt. Ges.	104,50	104,00
Hoesch-Köln AG.	77,25	77,75
Hoffmann, Stärke	80,50	81,50
Hohenlohewerk	18,25	-
Holstenbrauerei	—	—
Hotelbetriebsges.	49,50	49,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lorenz Hutschenr	39,50	39,00
Ilse Bergbau	—	
Indust. Werke AG.	53,00	52,00
Kahla Porzellan	15,00	14,50
Kaliw. Aschersib.	131,50	131,00
Kali-Chemie A.G.	87,00	90,00
Klöckner-Werke	62,75	64,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	125,75	126,00
Laurahütte	21,00	21,50
Leipz. Br. Riebeck	45,00	43,25
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	48,00	47,75
Linde's Eismasch.	[illegible]	81,75
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	-	—
Lingner-Werke	84,75	83,75
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	98,00	100,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bergwerk	—	40,00
do. Mühlenw.	119,00	118,00
Mannesmannröh.	75,75	76,00
Mansfeld Bergb.	28,25	29,50
Maschfb. Buckau	74,00	75,00
Maximilianshütte	119,50	116,00
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	140,25	140,00
Neckarwerke	-	84,00
Niederl. Kohlenw.	151,00	151,00
Nordd. Eiswerke	71.00	67,00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	11,00	11,00
Kokswerke u. chem. Fabrik	-	-
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	52,00	52,50
Phönix Bergbau	43,12	43,62
do. Braunkohlen	—	85,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	-	29,50
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	36,12	37,25
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	158,00	159,25
Rasquin Farbwrk.	45,00	45,50
Rathgeb. Waggon	51,50	—
Reichelt Met. Schr.	-	
Rhein. Braunkohl.	192,50	191,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	96,87	99,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	91,75	93,00
Rh.-Westf. Elektr.	-	—
David Richter A.G.	28,50	—
A. Riebeck Mont.	—	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	43,87	43,00
Rositz. Zuckerraff.	72.00	71,75
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	57,87	57,87
Sachsenw. (7 Gar.)	37,25	39,25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	181,00	183,00
Sangerhs. Masch.	-	
Sarotti-Schokol.	84,25	81,75
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	175,75	176,00
Schuckert & Co.	112,37	113,50
Schulth.-Patzenh.	125,00	126,50
Siegersdrf. Werke	50,00	49,00
Siemens Glasind.	50,00	50,00
Siemens & Halske	158,00	159,75
Sinner A.-G.	70,25	70,00
Sonderm. & Stier	—	
Stader Lederfabr.	97,87	96,00
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	-
Stickerei Plauen	36,00	36,00
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	109,00	110,00
Stolberger Zinkh.	-	—
Gebr. Stollwerck	45,25	48,00
Südd. Zucker A.G.	164,00	168,00
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	16,00	15,00
Thale Eisenhütte	-	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	109,00	110,25
Leonhard Tietz	25,00	24,00
Trachenbg. Zuckf	116,00	112,00
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	99,75	100,00
do. Dtsch. Nickelw	79,75	78,50
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	-	—
do. Gothaniawerk	—	—
do Harz. Portl.-C.	-	—
do. Prtl. Schimisch	71,50	71,50
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	69,00	68,00
Wanderer Werke	95,00	9 ,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	116,75	117,00
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	—	—
Wenderoth	40,50	40,75
Wersch.-Weißenf.	103,00	103,00
Westeregeln Alk.	132,50	133,50
H. Wissner Metall	81,00	81,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	44,00
Zeitzer Maschfbk.	33,75	—
Zellstoff-Verein		—
do. Waldhof	54,50	53,00
Zuckfb. Rastenbg.	75,00	75,00

Bank-Aktien

	18. 5.	17. 5.
Allg. Dt. Cred.-A.	51,00	51,00
Bk. elektr. Werte	70,12	69,75
Bank f. Brau-Ind.	92,00	90,00
Berl. Handelsges.	95,00	96,00
do. Hypoth.-Bank	128,00	128,00
do. Kassenverein	63,00	60,75
Commerz- u. Pr. B.	51.00	51,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	57,50	58,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	72,00	72,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	100,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	68,50	65,50
Dt. Ueberseebank	25,00	25,00
Dresdner Bank	57,50	58,00
Hallescher Bankv.	55,00	55,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	77,50	75,00
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Reichsbank	129,75	128,00
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	84,00	—

Leipzig. Börse

vom 18. Mai

Allg. Dt. Cred.-A	52,00
Chromo Najork	45,00
Cröllwitz. Papier	—
Falkenstein Gard.	73,00
Kasseler Jute	127,50
Kirchner & Co.	18,75
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	24,00
Leipz. Baumwolle	—
do. Wollkämm.	—
do. Kammgarn	81,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do. Bier Riebeck	42,00
Lindner, Gottfr.	-
Mansfeld Bergb	28,50
Pittler Maschinen	—
Polyphon	36,00
Prehlitzer Braunk	140,00
Rauchwar. Walter	—
Riquet & Co.	89,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	32,00
Schubert & Salzer	175,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	103,80
Thüring. Gasges	109,50
do Wolle	134,75
Zuckerraff. Halle	62,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 18. Mai

	Geld	Brief
1 Dollar	3,626	3,634
100 holl. Gulden	169,23	169,57
100 franz. Frks.	16.53	16,57
100 schweiz. Fr	81,07	81,23
100 Belga	58,54	58,56
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr.	73,03	73,17
100 norweg. Kr.	72,18	72,32
100 dän. Kr.	63,39	63,51
100 östr. Schill.	45,45	45,55
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	14,215	14,255
100 italien. Lire	21,86	21,90
100 span. Peset.	35,86	35,94
1 argentin. Peso	0,853	0,857
100 finnische M.	6,284	6,296
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,869	0,871
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	12,94	12,96
100 Danz. Guld.	82,27	82,43

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0007
DFG

Frontsoldatengeist gegen Ichsucht.

Ziele und Erfolge der Stahlhelm-Selbsthilfe.

Vom Landesamt Mitteldeutschland des Stahlhelms geht uns der nachfolgende Aufsatz zu. Die Schriftleitung.

In unermüdlicher Kleinarbeit, mit echt deutscher Zähigkeit baute der „Stahlhelm" in den letzten Jahren an seinem sozialen Werk der „Stahlhelm-Selbsthilfe"! Organisation und Satzungen sind lebendig gestaltet im alten Frontsoldatengeist! Kein toter Paragraphenkram, kein aufgewärmter Kohl von den Gewerkschaften, nein, ein überaltertes und abtretendes System mit dem Leitgedanken der Ichsucht kann nicht Träger echt deutschen Kameradschaftsgedankens sein. Etwas Neues, Besseres schuf der Stahlhelm in seiner Selbsthilfe!

Abkehr vom Klassenhaß und Klassenkampf, von den Kampfmethoden der Gewerkschaften, Abkehr von marxistischer Gleichmacherei, Abkehr vom Kampf gegen den Unternehmer, so erzieht die Stahlhelm-Selbsthilfe ihre Mitglieder zu bewußt deutsch denkenden und handelnden Menschen. Deutsches Geistesgut sind die Gedanken der berufsständischen Verbundenheit zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer. Beide sind mit ihren Lebensbedingungen auf das Gedeihen ihres Betriebes angewiesen. Beide müssen in gemeinsamer Arbeit bei gegenseitiger Anerkennung und Achtung ihrer beiderseitigen Lebensinteressen das Wohl des ganzen Volkes dem eigenen Wohl voranstellen.

An diese Stelle gehört auch die Erwähnung der Lohnfrage! Wie die Stahlhelm-Selbsthilfe eine gerechte Entlohnung für den deutschen Arbeitnehmer fordert, verlangt sie auch hier Aufstiegsmöglichkeiten für den Fleißigen und Tüchtigen. Der Tariflohn darf nur Mindestlohn sein! Hierzu müssen dem Fleißigen und Tüchtigen Leistungszuschläge gezahlt werden. Marxistische Gleichmacherei lehnen wir ab! Wir verlangen vom Unternehmer, daß er sich seinem Betriebe, wie seinen Arbeitern und Angestellten gegenüber verantwortlich fühlt, daß er ihnen für ihre Arbeitskraft, wie auch für ihr geistiges Schaffen Daseinsbedingungen ermöglicht, die dem Kulturstand des deutschen Arbeitnehmers entsprechen. Nur so kann ein heruntergewirtschaftetes, ausgesaugtes und verarmtes Volk wieder zu gesunden Lebensbedingungen gelangen. Die Kaufkraft der großen Masse der Arbeitnehmer ist ein entscheidender Faktor für das Aufblühen von Handel, Industrie und Landwirtschaft.

Ein weiteres, wichtiges Ziel der Stahlhelm-Selbsthilfe ist die Entproletarisierung des deutschen Menschen der Kopf- und Handarbeit! Nicht eine besitzlose Riesenmasse arbeitender Menschen mit einem Millionenheer hungernder Erwerbsloser auf der einen Seite und einigen Riesenkapitalien in den Händen weniger Besitzenden auf der andern Seite können eine gesunde Volkswirtschaft aufbauen. Die Stahlhelm-Selbsthilfe fordert zielbewußt Besitz, Vermögen, Sparguthaben für jeden deutschen Hand- und Kopfarbeiter. Nicht ein besitzloses und hilfloses Proletariat, sondern ein starkes Arbeitnehmertum, das durch Eigenbesitz vor den Wechselfällen des Schicksals geschützt ist, verbürgt eine dauernde und gesunde Entwicklung des ganzen Volkes!

Die Stahlhelm-Selbsthilfe vertritt seit ihren Gründungstagen den Standpunkt, daß die eingezahlten Beiträge bis auf einen Teil von 10 Prozent, der für die Verwaltung verbraucht werden darf, unverletzliches Eigentum des einzahlenden Mitgliedes bleiben müssen! 90 Prozent des eingezahlten Beitrages werden also jedem Mitgliede als persönliches Eigentum, als Sparguthaben aufbewahrt. Nicht jederzeit frei verfügbar, denn der soziale Spargedanke soll dabei in den Vordergrund treten. Es soll ein Sparguthaben für die Tage des Alters, der Rentenversorgung, angesammelt werden. Nach den Satzungen der Stahlhelm-Selbsthilfe werden jedoch Unterstützungen bei Krankheit, Erwerbslosigkeit usw. gewährt, diese Unterstützungen werden jedem Mitgliede auf sein Sparguthaben angerechnet. Damit vermeidet die Stahlhelm-Selbsthilfe jede mißbräuchliche Inanspruchnahme der aufgesammelten Gelder.

Der fleißige und tüchtige deutsche Arbeitnehmer muß die Möglichkeit des Aufstieges, des Vorwärtskommens haben! Das soziale Sparguthaben in der Stahlhelm-Selbsthilfe ist also nicht jederzeit frei verfügbar, erst nach bestimmten Sperrfristen werden nach und nach Teile des Guthabens frei. Aber abgesehen davon gibt es auch in den Satzungen festgelegte Ausnahmen, zum Beispiel:

bei Eheschließung weiblicher Mitglieder wird das ganze Guthaben,

bei Eheschließung männlicher Mitglieder die Hälfte des Guthabens auf Wunsch ausgezahlt.

Ebenso haben auch Handwerker die Möglichkeit, sich nach einer bestimmten Dauer ihrer Mitgliedschaft bei Selbständigmachung ihr Guthaben auszahlen zu lassen.

Es ist also in diesen Satzungen eine glückliche Lösung gefunden zwischen dem Unterstützungsgedanken und dem sozialen Sparsystem. Auf alle Fälle kommen dem Mitgliede 90 Prozent seiner eingezahlten Beiträge in irgend einer Form zugute. Die Unterstützungen, die die Stahlhelm-Selbsthilfe von Anbeginn an zahlte, waren bedeutend höher als die früher von den Gewerkschaften gezahlten Unterstützungen, trotzdem die Beiträge in der Stahlhelm-Selbsthilfe niedriger sind als bei den Gewerkschaften.

Unsägliche Arbeit kostete es, eine solche Organisation mit ehrenamtlich tätigen Kameraden aufzubauen! Außerhalb der Berufsarbeit in jahrelanger unermüdlicher Tätigkeit in der freien Zeit für dies hohe Ziel mit zäher Ausdauer zu arbeiten, dazu gehört der Idealismus der alten Frontsoldaten, die gewöhnt sind, auf den Befehl ihres Führers sich bedingungslos mit ganzer Seele und heißem Herzen ihrer Aufgabe zu widmen. Unter Hintenansetzung der Familie, unter persönlichen Opfern gelang den Kameraden dieses soziale Werk, fanden Hunderttausende deutscher Menschen hier das, was sie im harten Daseinskampf brauchen. So ist es kein Wunder, daß der Zustrom an neuen Mitgliedern zur Stahlhelm-Selbsthilfe in der letzten Zeit riesenhaft anschwoll! Wir heißen sie herzlich willkommen, ob männliche oder weibliche Mitglieder, ob Arbeiter oder Angestellter. Sie alle soll der Gedanke der Kameradschaft als heiliges Vermächtnis deutscher Art verbinden. Sie werden als Bausteine der nationalen Volksgemeinschaft mitwirken am kommenden Ausbau des Reiches!

In diesem Kampfe für ein einiges deutsches Volk, erfüllt von nationalem Pflichtgefühl, stehen wir in gemeinsamer Front in fester Kameradschaft mit den Kameraden von der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation. Die Regierung erkannte die Stahlhelm-Selbsthilfe und die NSBO. als gleichberechtigt an, als berechtigt, die Interessen ihrer Mitglieder in jeder Form vor Arbeitsgerichten und bei Abschluß von Tarifverträgen zu vertreten. Der Weg ist frei! Der Geist von Potsdam hat den Geist von Weimar niedergerungen. Der Geist ist frei! Nun, deutscher Arbeitnehmer und deutsche Arbeitnehmerin, geht den Weg zum Aufstieg in Selbstzucht und Verantwortungsgefühl für Volk und Heimat!

D. Beronelli.

Abschlüsse im Iduna-Konzern.

Wieder 6 Prozent bei Iduna Leben. — 4 Prozent bei Iduna Allgemeine.

Nach Abschreibungen von 1,27 (1,48) Mill. Mark auf uneinbringliche Forderungen und Inventar, ferner nach Rückstellung von 0,77 (3,66) Mill. Mark für Wertminderungen auf die Kapitalanlagen ergibt sich ein Gesamtüberschuß von 4,09 (3,40) Mill. Mark. Davon soll, wie im Vorjahre, eine Dividende von 6 Prozent ausgeschüttet werden. Den Gewinnreserven der Versicherten werden 3,69 (3,09) Mill. Mark zugewiesen. Außerdem sind zur Schaffung eines Grundstocks für Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten 50 000 Mark ausgeworfen. Die Versichertendividende wurde in der bisherigen Höhe aufrechterhalten.

Nach dem Bericht der Verwaltung war im Geschäftsjahre 1932 ein Neuzugang einschließlich der Wiederinkraftretung schon erloschener Versicherungen 69,4 Mill. Mark zu verzeichnen. Der Versicherungsbestand umfaßt einschließlich der Aufwertungsversicherungen der Germania und Iduna Ende 1932 eine Versicherungssumme von 584,4 (603,8) Millionen Mark. Die Kapitalerträge stellen sich auf 7,3 (7,7) Mill. Mark, der Durchschnittszins auf 6 Prozent. Von den Ende 1932 rückständigen Zinsen und Mieten in Höhe von 1,05 Mill. Mark sind bis Ende April 1933 0,98 Mill. Mark, also rund 93 Prozent eingegangen. Die Gewinne aus Kapitalanlagen betragen 1,6 (2,1) Mill. Mark. Für Versicherungsleistungen wurden ausgezahlt 20,5 (18,5) Mill. Mark.

Im Berichtsjahre erfolgte die Uebernahme der Germania von 1857 Lebensversicherungs Akt.-Ges. in Stettin mit einem Gesamtaktivvermögen von 2,6 Mill. Mark.

Die Iduna Germania Allgemeine Versicherungs Akt.-Ges. schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von 270 000 (i. V. Buchgewinn aus Kapitalherabsetzung 4 Millionen Mark). Die Gesellschaft schlägt vor, den Gewinn so zu verteilen, daß eine Dividende von 4 (0) Prozent verteilt wird. Dem gesetzlichen Reservefonds sind 277 000 Mark (551 196) überwiesen, so daß dieser jetzt den satzungsgemäßen Bestand von 600 000 (322 518) Mark aufweist. In der Bilanz der Iduna Germania Allgemeine Versicherungs Akt.-Ges. erscheinen u. a. Beteiligungen mit 5,38 (0,95), Guthaben mit 1,36 (2,14), anderseits Prämienüberträge mit 2,48 (1,97), Schadensreserven mit 1,99 (1,94), Prämienreserven mit 9,68 (9,14), sonstige Reserven 1,64 (4,05), sonstige Passiva erscheinen mit 1,11 Millionen Mark.

Regelung der Getreidefrage auf internationaler Basis

Die Konferenz der vier hauptsächlichsten Getreide ausführenden Länder, der Vereinigten Staaten, Australien, Kanada und Argentinien, ist nach mehrtägigen Verhandlungen mit der Annahme eines Berichts abgeschlossen worden, in dem ein gemeinsames internationales Vorgehen zur Regelung der Getreidefrage vorgeschlagen wird. Danach soll eine Einigung über die Beschränkung des Anbaues und möglicherweise auch der Ausfuhr von Getreide, die Liquidierung der aufgespeicherten Getreidelager und die Sicherung einer angemessenen Einfuhrmenge in die europäischen Getreideeinfuhrländer erzielt werden. Die vier Mächte schlagen eine Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Getreide anbauenden exportierenden und einführenden Ländern vor. Die vier Länder werden in London kurz vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz nochmals zusammentreten, um der Konferenz dann ein fest umrissenes Programm für die Regelung der Getreidefrage vorlegen zu können.

Bemberg saniert 2:1.

Die bereits in der vorjährigen Generalversammlung angeschnittene Sanierungsfrage bei der J. P. Bemberg Akt.-Ges. in Wuppertal-Barmen ist nunmehr nach längeren Beratungen des Aufsichtsrats zur Entscheidung gekommen. Es ist beschlossen worden, der auf den 24. Juni einzuberufenden Generalversammlung die Herabsetzung des jetzt 40 Mill. RM. betragenden Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 auf 20 Mill. RM. vorzuschlagen. Der hieraus sich ergebende Buchgewinn von 20 Mill. RM. soll zunächst zur Beseitigung der bisher aufgelaufenen Verluste (im Vorjahre wurde einschließlich der Verlustvorträge ein Gesamtverlust von 5,23 Mill. RM. ausgewiesen und vorgetragen; wie hoch der neue Verlust im Geschäftsjahr 1932 ist, darüber ist noch nichts bekannt). Ferner soll der Betrag Abschreibungen und Wertberichtigungen, insbesondere wohl bei Beteiligungen und Wertpapieren (i. V. insgesamt 6,18 Mill. Reichsmark Buchwert), aber auch bei den Anlagen verwendet werden und schließlich zur Bildung einer neuen Reserve dienen (die früher vorhandene Reserve von 4 Mill. Reichsmark ist bereits zur teilweisen Deckung der Verluste des Geschäftsjahres 1930/31 aufgelöst worden). Man hoffe nach dem bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1933 und auf der bereinigten Bilanzgrundlage alsdann mit besseren finanziellen Ergebnissen als bisher arbeiten zu können.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 18. Mai. Auftrieb: 189 Rinder (21 Ochsen, 112 Bullen, 49 Kühe, 7 Färsen), 645 Kälber, 223 Schafe, 1853 Schweine, zus. 2900 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 32 Rinder, 125 Kälber, 141 Schafe, 504 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	-	30 32	Kühe 3	-	20-23	Schafe	2	-		32 34
do. 2	-	28 30	do. 4	-	15-19		3	-		28 31
do. 3	-	25 27	do. 5	-	-		4	-		2427
do. 4	-	-	Färsen 1	-	30-32		5	-		-
do. 5	-	-	do. 2	-	27 29	Schweine	1	35-36		35-36
Bullen 1	-	27 30	Kälber 1	-	-		2	36-36		36 36
do. 2	-	24-26	do. 2	40-45	38-41		3	35-36		35-36
do. 3	-	22-23	do. 3	35-40	34-37		4	32-34		32-34
do. 4	-	20 21	do. 4	30-35	30-33		5	-		-
Kühe 1	-	26 28	do. 5	25-29	25 29		6	-		-
do. 2	-	24-25	Schafe 1	-	-		7	-		32 34

Geschäftsgang: Rinder, Kälber mittel, Schafe, Schweine schleppend. — Überstand: 112 Rinder, (davon 16 Ochsen, 74 Bullen, 20 Kühe, 2 Färsen) — Kälber, 85 Schafe, 43 Schweine.

Conrad Tack & Cie. Zum Geschäftsführer der Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. in Halle, ist, nachdem Herr Konsul Krojanker als Geschäftsführer zurückgetreten ist, von der Gesellschafterversammlung Herr Walter Heiß, Burg bei Magdeburg, ein langjähriger verdienter Mitarbeiter der Firma, gewählt worden.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0008

Bücher und Zeitschriften

Das Schrifttum im Spiegel der „Saale-Zeitung"

Frühlingsnacht im Dorfe.

Von Richard Billinger.

Junges Korn aus Schollen sticht.
Auf den schwarzen Apfelbäumen
Haucht schon zartes Frühlingsträumen.
Bald die erste Knospe bricht.

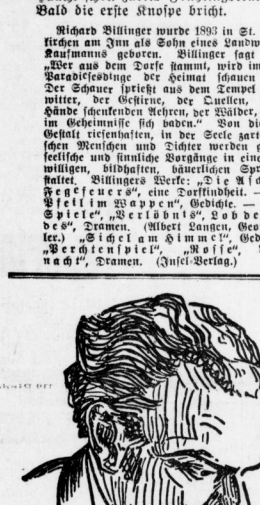
Schwere Aecker, voll von Samen,
Unterm feuchten Himmel schlafen.
Tod zum Trotz und Schicksalsstrafen
Säerhände nie erlahmen!

Leise Türen hör' ich gehen,
Sehnsuchtsaugen schaun in Sterne
Bange Mütter hören ferne
Söhne um die Heimat flehen.

Irgendwo ein Lichtlein flimmert . . .
Heut' der kranke Knecht entschlief,
Totenglocke heute rief.
Irgendwo ein Kindlein wimmert . . .

Junges Korn aus Schollen sticht.
Auf den schwarzen Apfelbäumen
Haucht schon zartes Frühlingsträumen.
Bald die erste Knospe bricht.

Richard Billinger wurde 1893 in St. Marienkirchen am Inn als Sohn eines Landwirts und Kaufmanns geboren. Billinger sagt einmal: „Wer aus dem Dorfe stammt, wird immer die Paradiesfindlinge der Heimat schauen wollen. Der Schauer spriesst aus dem Tempel der Gewitter, der Gestirne, der Quellen, der wie Hände schaukelnden Aehren, der Wälder, die noch im Geheimnisse sich baden." Von diesem an Gestalt riesenhaften, in der Seele zarten, lyrischen Menschen und Dichter werden geheimste seelische und sinnliche Vorgänge in einer eigenwilligen, bildhaften, bäuerlichen Sprache gestaltet. Billingers Werke: „Die Asche des Fregefeuers", eine Dorfkindheit. — „Der Apfel im Wappen", Gedichte. — „Zwei Spiele", „Verlöbnis", „Lob des Landes", Dramen. (Albert Langen, Georg Müller.) „Sichel am Himmel", Gedichte. — „Verchtenspiel", „Rosse", „Rauhnacht", Dramen. (Insel-Verlag.)



Der Dichter E. G. Kolbenheyer.

„Die Welt von oben" betitelt sich ein bei der Franckschen Verlagshandlung, Stuttgart (Preis in Ganzleinen 3,60 RM.) erschienenes Buch, das E. G. Lorenz nach Originalberichten von Walter Mittelholzer, von Hünefeld, Goddard usw. bearbeitet hat.

Der Leser wird in die Welt der Fliegerei versetzt, in die Welt der aufregenden, spannenden Abenteuer und Erlebnisse und lernt bei dieser Reise über Afrika und den Orient viel Neues und Fesselndes von fremden Völkern und Ländern kennen. Zahlreiche wertvolle Tafelbilder von Original-Flugaufnahmen und übersichtliche Kartenskizzen vom Weg der beschriebenen Luftreisen machen das Buch zu einer wirklich interessanten Lektüre.

*

Das neueste Werk von dem immer mehr bekannt werdenden Schriftsteller Reinhold Conrad Muschler ist ein in jeder Beziehung unterhaltender und empfehlenswerter Roman. „Liebe in Monte" schildert zwei wesensfremde Frauen, die endlich in demselben Mann den gesuchten Freund für das Leben finden. Diesem Mann sind die deutschen Geschicke anvertraut, und in der Schilderung dieses vaterlandsliebenden Deutschen findet der Dichter Worte, die eindringlich und mahnend zu unserer Zeit sprechen. (Paul Neff Verlag, Berlin.)

Freizeitratgeber für Arbeitsdienstlager. Von Dr. Otto Henschel. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg, 2 RM.

Nicht selten tritt an die Leitung der überall entstehenden Arbeitsdienstlager die Frage nach der Beschäftigung der Lagerteilnehmer in der Freizeit heran. Hier greift das Büchlein helfend ein und gibt Vorschläge für zweckmäßige Lagerlektüre, für die Ausgestaltung von Gemeinschafts- und Vortragsabenden, für Laienspiele, für Gesang und Musik und druckt auch Schriften, Lieder, Gedichte und Kurzgeschichten als verwendbares Material ab. So mancher Lagerleiter wird mit Dank zu diesem Büchlein greifen, das ihm viel unnötige Arbeit erspart und zugleich so manche Anregung bietet. —d.

Die Front aus Blut und Eisen.

Dem beispiellosen Heldenkampf des deutschen Volkes und seinen ewigen Vorbildern an Opferfreude, Kampfgeist und beharrlicher Treue widmet „Die Woche" den zweiten Teil ihres großen Bilder-Dokuments „Deutsche Passion". Bilder vom begeisterten Abmarsch der ersten Truppen, Bilder von den Schlachtfeldern im Ost, West und Süd, von der Hölle der Materialschlachten, von den Kämpfen unserer stolzen Flotte, von den Leistungen der Kampfflieger und von dem stillen Heldentum der Frauen in der Heimat, die in allen Berufen für die im Felde stehenden Männer und Brüder einspringen mußten. — Die Schilderung der glücklichen Friedensarbeit, aus der Deutschland herausgerissen wurde, erschien im vorigen Heft, in den nächsten „Wochen" folgt „Deutschland in Ketten" und „Die nationale Wiedergeburt". „Die neue Woche" überall für 40 Pf.

Deutsches Christentum.

Paul de Lagarde gehört zu den großen Künderen eines neuen Deutschland, deren Stimme durch die jüngste Gegenwart ganz neue Bedeutung gewonnen hat. Wir entnehmen den folgenden Abschnitt der Auswahl seiner Schriften, die der Verlag Eugen Diederichs in neuer, billiger Volksausgabe herausgibt.

Wie steht es nun um die Frage, ob der Staat darum, weil er historisch bestehende Religionsgemeinschaften mit gleichgültigen Augen ansieht, auch die Religion an sich nicht in den Kreis seiner Wirksamkeit ziehen soll? Es ist offensichtlich, daß der Staat sich um die Religion zu kümmern hat, wenn die Religion etwas ist, dessen die Nation als solche bedarf, und das doch von ihren Gliedern nicht beschafft werden kann.

Daß die Religion der Nation als solcher, das heißt, daß jeder Nation eine nationale Religion notwendig ist, ergibt sich aus folgenden Erwägungen.

Nationen entstehen nicht durch physische Zeugung, sondern durch historische Ereignisse: historische Ereignisse aber unterliegen dem Walten der Vorsehung, welche ihnen ihre Wege und Ziele weist. Darum sind Nationen göttlicher Einsetzung: sie werden geschaffen. Sind sie das, sind sie also nicht durch den regelmäßigen Gang der Natur, nicht durch Zufall ins Dasein getreten, so hat ihr Schöpfer mit ihrer Erschaffung einen Zweck verbunden, und dieser Zweck ist ihr Lebensprinzip: die Anerkennung dieses Zweckes eine Anerkennung des göttlichen Willens, welcher diesen Zweck erreicht haben will: ohne sie ein Leben der Nation und die Nation selbst nicht denkbar. Immer von neuem die Mission seiner Nation erkennen, heißt sie in den Brunnen tauchen, der ewige Jugend gibt: immer dieser Mission dienen, heißt höhere Zwecke erwerben, und mit ihnen höheres Leben.

Dieser Sachverhalt macht die Religion zu einer Notwendigkeit für jedes Volk.

Allein es geht weiter, wenn auch nicht der Sache, so doch der Entfaltung der Sache nach.

Nationen können frei nur sein, solange innere Zusammengehörigkeit, also die Idee, die Teile zu Gliedern macht. Nur Glieder läßt man zu, sich zu bewegen, wie sie wollen, weil sie als Glieder sich nie vom Ganzen trennen, und nie etwas wider das Ganze tun.

Frei ist nicht, wer tun kann, was er will, sondern wer werden kann, was er soll. Frei ist, wer seinem anerschaffenen Lebensprinzipe zu folgen imstande ist. Frei ist, wer die von Gott in ihn gelegte Idee erkennt, und zu voller Wirksamkeit verstattet und entwickelt.

Ueberall die Idee die erforderte Bedingung! Und von wem stammt die Idee als von Gott?

Ich hätte nach der Folge der Erörterung, nachdem gezeigt worden, daß die Nation als solche der Religion nicht entraten kann, hier auseinanderzusetzen, daß die einzelnen Glieder der Nation nicht imstande sind, die nationale Religion hervorzurufen. Ich muß viel weiter gehn: ich muß nicht nur den einzelnen Deutschen, sondern auch dem deutschen Staate diese Kraft absprechen.

Religion ist nie ein Werk menschlicher Gedanken, menschlicher Sehnsucht, menschlicher Tätigkeit. Eben weil sie bindet, erzieht, leitet, tröstet, ist sie ihrem Begriffe nach göttlichen Ursprungs, oder sie wäre eine Einbildung übelberatener Narren, herrschsüchtiger Zeloten. Der Staat kann Kenntnisse durch gesunde Schulen verbreiten, er kann aber Ideen nicht einleuchten machen. Nur der Genius bringt die Ideen, nur der religiöse Genius die religiösen Ideen, und auch der Staat hat es nicht in seiner Gewalt, den Genius zu rufen.

Aber eins kann der Staat. Er kann der deutschen Religion den Weg bereiten. Und er muß es.

Unsere Aufgabe ist, alles zu tun, was geeignet scheint, einer nationalen Religion den Weg zu bereiten, und die Nation für die Aufnahme dieser Religion empfänglich zu machen, die / wesentlich unprotestantisch / nicht eine ausgedehnte alte sein kann, wenn Deutschland ein neues Land sein soll, die / wesentlich unkatholisch / nur für Deutschland da sein kann, wenn sie die Seele Deutschlands zu sein bestimmt ist, die / wesentlich nicht liberal / nicht sich nach dem Zeitgeiste, sondern den Zeitgeist nach sich bilden wird, wenn sie ist, was zu sein sie die Aufgabe hat, Heimatluft in der Fremde, Gewähr ewigen Lebens in der Zeit, unzerstörbare Gemeinschaft der Kinder Gottes mitten im Haße und der Eitelkeit, ein Leben auf du und du mit dem allmächtigen Schöpfer und Erlöser, Königsherrlichkeit und Herrschermacht gegenüber allem, was nicht göttlichen Geschlechtes ist.

Nicht human sollen wir sein, sondern Kinder Gottes: nicht liberal, sondern frei: nicht konservativ, sondern deutsch: nicht gläubig, sondern fromm: nicht Christen, sondern evangelisch: das Göttliche in jedem von uns leibhaftig lebend, und wir alle vereint zu einem sich ergänzenden Kreise: keiner wie der andere, und keiner nicht wie der andere: täglich wachsend in neidloser Liebe, weil auf dem Wege aufwärts zu Gott wohl einer dem anderen immer näher kommt, aber nie der eine den Weg eines anderen schneidet. Das walte Gott.

Technokratie, von Ing. Eduard Pfeiffer, Franckische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Die Grundsätze des technokratischen Wirtschaftssystems — Lösung der Wirtschaftskrise durch die Technik — erhielten ihre erste Form in Amerika bereits im Jahre 1920. Diese aus der Statistik schöpfende Wirtschaftsphilosophie, die der Verfasser wiedergebend darstellt, erhielt: gerade in Amerika besondere Anregung aus einer ungeheuren Rationalisierungsbewegung, die dauernd Arbeitskräfte auf die Straße warf. Die technokratische Wirtschaftsauffassung muß zu dem Schluß kommen, daß die Wirtschaftskrise der Gegenwart nicht mehr konjunkturell bedingt ist, sondern einen ausgesprochen strukturellen Charakter hat: die Wirtschaftsorganisation hat den Ausgleich mit der Technik nicht gefunden. Aufgabe der Zukunft: Vorherrschaft der Technik und des Technikers. In ihnen liegt der Aufstieg oder der Untergang eines Volkes. Erlösung des Menschen durch die Maschine, nicht wie es bisher nach technokratischer Auffassung der Fall ist: Unterjochung des Menschen durch die Technik. An sich ist diese Problemstellung nicht neu in der Nationalökonomie. Neu und deshalb auch noch völlig ungeklärt und verworren ist aber die Abschaffung des Preissystems und die Umgestaltung des Geldwesens auf der Grundlage der „Energieeinheit". 3000 Gebrauchsgegenstände haben die Technokraten nach ihren Wirtschaftsbedingungen untersucht, um sie für ihre Lehre nutzbar zu machen. Kann man sich anfänglich den in diesem Buch außerordentlich klar geschilderten Gedankengängen nicht verschließen, so bleibt dann die Lösung der Währungsfrage zumindest problematisch.

Ob sich das Wirtschaftsproblem auf technokratische Weise mit mathematischen Berechnungen und Formeln lösen läßt, ob sich die empfindliche Klaviatur einer Wirtschaftsorganisation in Formeln pressen läßt, ist zumindest zweifelhaft. Der erste groß angelegte Versuch in dieser Richtung ist vielleicht Rußland, und der hat versagt. Noch immer hat eine Wirtschaftstheorie den Bankrott erklären müssen, die die psychologische Seite unberücksichtigt ließ; auch die sogenannte klassische Nationalökonomie mit ihrem „Homo oeconomicus" hat mit ihren falschen Schlüssen die Welt beunruhigt und mit ihren politischen Exponenten des Liberalismus Unheil über Unheil gestiftet. —ach.

Beckmanns Sportlexikon 1933; Verlagsanstalt Otto Beckmann, Leipzig/Wien.

Alle Zweige des Sportes, auch die entferntesten, sind in diesem Lexikon in einer Ausführlichkeit und Vollständigkeit zusammengefaßt, wie man es bisher noch nirgends fand; darüber hinaus ist aber auch alles andere berücksichtigt, was zu dem Sportbetrieb in irgendeiner Beziehung steht. Das Werk begnügt sich nicht nur mit einer Darstellung der Sportarten — sämtlicher Leibesübungen und des Maschinensportes —, es vermittelt auch genaue Kenntnis ihrer Geschichte und ihrer Entwicklung, es gibt einen knappen, aber vollkommenen Ueberblick über Ausführung, Lehrweise, Verwaltung, erklärt Fachausdrücke, führt die hauptsächlichste Literatur für jeden Sportzweig an, es beschreibt die im Sport gebräuchlichen Geräte, gibt Kenntnis von sämtlichen international geltenden Regeln und bringt Biographien bekannter Sportler und Sport-Fachleute. Die Organisation des Sportbetriebes findet weitestgehende Berücksichtigung. Daneben vermittelt das Lexikon alles Wissenswerte über die Tätigkeit der Sportärzte, über Steuer- und Versicherungswesen, soweit es für den Sport Anwendung findet. Weiter Raum ist auch den Olympischen Spielen gewidmet, deren Ergebnisse und deren Entwicklung in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt sind. Das 2500 Seiten umfassende Werk, das durch reichen Bildschmuck ergänzt wird, ist für jeden sportlich Interessierten ein vorzügliches, erschöpfendes Nachschlagewerk.

Johannes Brahms in Detmold. Von Willi Schramm. Im Verlag von Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig.

Eine kleinere Arbeit — dem Umfange nach — über die Tätigkeit des Meisters in Detmold. Es ist nichts wesentlich Neues, was darin über Brahms gesagt worden ist, aber eine gründliche Sammlung alles dessen, was sich über die Detmolder Zeit fand. Dem Brahmsfreund wird das Büchlein, das grad zum 100. Geburtstag des Komponisten erscheint, eine Freude sein.

Erich Küftner „Langemarck-Poelcapelle und andere Erlebnisse aus dem Weltkriege". Lichtblick-Verlag Naumburg. (Preis broch. 50 Pfennig.)

Kriegsfreiwilligenerleben bei den Studenten-Sturmregimentern in Flandern des Herbstes 1914, dort, wo der Tod die Blüte unserer Nation (im echten Sinn des Wortes) dahinraffte. Die einzelnen Skizzen des schmalen Bändchens zählen nicht zu den ganz großen Schilderungen der Kriegsliteratur, aber sie sind wahr und innerlich tief empfunden. Ueber allem Blut und aller Not jener Tage leuchtet uns hier die vaterländische Begeisterung derer, die blieben, und der anderen, die heimkehren durften.

„Ein Volk steht auf. — 53 Tage nationale Revolution." Ernst Rowohlt Verlag, Berlin. (Preis kart. 1,50 Mark.)

Vom 30. Januar bis zum 21. März werden wir vermittels Bildreportage ohne viel Worte durch die Zeitspanne zwischen der Machtübernahme durch Adolf Hitler und dem erhebenden Tag von Potsdam geführt. Aehnliche Versuche liegen mehrfach vor, der vorliegende aber ist wohl der bisher weitaus gelungenste. Die Bildauswahl äußerst geschickt, nie ermüdend, die Photos leibst technisch wie künstlerisch hervorragend. — Auch Rowohlt hat nun umgeschaltet!

„Der Streiter Gottes." Ein Lutherbuch von Gustav Schröer. In Ganzleinen 3,50 RM. Quell-Verlag, Stuttgart.

Im November dieses Jahres wird der 450. Geburtstag Martin Luthers der gesamten evangelischen Christenheit Anlaß besonderen Gedenkens sein. In solche Zeit fällt wie eine leuchtende Fackel Gustav Schröers neue Erzählung: ein Luther-Roman, der mit dem Aufenthalt des Junkers Jörg auf der Wartburg anhebt und zu einem beredten Zeugnis von der kraftvollen Wesensart des Reformators auf den schweren Wegen seines inneren und äußeren Kampfes wird. Dargestellt wird die Zeit, da Luthers Lehre von der Rechtfertigung allein durch den Glauben eine Welt erschüttert und erlöst hat, da seine Gewissensstat nunmehr auch den vollen Einsatz seiner Persönlichkeit im Raum des eigenen Geschichtsabschnitts erfordert.

Indem Schröer kraftvoll und packend erzählt, Tatsache an Tatsache reiht und das Menschentum Luthers klar und anschaulich erfaßt, fesselt er uns durch seine lebensvolle Darstellung von der ersten bis zur letzten Seite. Sein neues Buch weitet sich zur Heldendichtung im besten Wortsinn und wird zum Schlußferoman der Reformationszeit, die vielleicht heute erst ihre volle Auswirkung findet.

Wissensdünkel. Drehe jedem Menschen, dem du anmerkst, daß er sich auf sein Wissen etwas zugute tut, sofort den Rücken: er ist geistig ein Toter. Ein Mensch darf gar nicht spüren, was er weiß.

Wladimir von Hartlieb.

Ferner gingen ein:

(Besprechung vorbehalten.)

Erblehre — Erbpflege, Herausgeber Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Verlagsbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Preis 3 Mark.

„Jugend", Anthologie jüngster Lyrik und Prosa, Neuweg-Verlag a. S.

Spione im Geldkrieg von René Kraus, Verlag Wilh. Schaefer & Co. G. m. b. H., Leipzig, Preis kart. 1,00 Mark, Glanzleinen 3 Mark.

Textbuch des Dramas „Siebenstein" von Maxim Ziese, Freundsberg-Verlag, Berlin SW 11.

„Der rote Kampfflieger" Manfred v. Richthofen, Verlag Ullstein, Berlin SW 68, Preis 2,85 Mark.

Griechische Landschaften von Prof. Dr. Albrecht Penck, Preis 3,50 Mark, Velhagen & Klasings Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Bielefeld.

Thüringen von Prof. Paul Quensel, Preis 4,50 Mark, Velhagen & Klasings Verlagsbuchhandlung, Leipzig und Bielefeld.

Deutsches Volkstum, 1. Mai-Heft 1933, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36.

Die deutsche Miliz der Zukunft, E. P. Mittler & Sohn, Verlagsbuchhandlung Berlin, SW 68, Preis RM. 2,—.

Der ideale Journalist von Alfred Frankenfeld, Verlag Ackermann & Wulff Nachf., Hamburg 11.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet, wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Wegen Verheiratung suche zum 1. Juni einen ledigen, älteren **Geschirrführer** od. Wirtschaftsgehilf., der mit sämtlichen Masch. Bescheid weiß. Franz Reif, Niemberg.

Bäckergeselle mit 1000—2000 Mk. gegen gute Sicherheit sofort gesucht. Off. u. E 5802 Geschäftsst.

Jg. Bäckergeselle welcher sich keiner Nebenarbeit scheut, sofort gesucht. Bäckerei Möritz, Ammendorf.

Klempnerlehrl. sucht Max Schröder, Rich.-Wagner-Str. 11.

Mädchen in die Landwirtschaft stellt sofort ein. Kurt Rosenhahn, Thalwinkel b. Bad Bibra.

Kindergärtnerin od. Fröblerin, zuverlässig, gewandt, zu 3 Kindern nachm. von 2 bis ½8 Uhr f. Halle ges. Schriftl. Bewerb., Gehaltsford. erbet. unter 146 an „Invalidendank“, Schwetschkestr. 1.

Weg. Krankh. meines jetz. Mädchens suche ich f. sof. ehrl., fleiß. **Mädchen** vom Lande von 17 bis 20 Jahren. „Goldener Löwe“, Schafstädt.

Erfahrene Stütze (Haustochter), prima Kochkenntnisse, ges. Mädchen vorhanden. Bergschenke, Nietleben.

Suche zum 1. Juni 1933 für meinen Fleischerei-Haush. ein tüchtiges, fleiß., ehrliches, älteres **Mädel** welches in all. Hausarbeiten bewand. ist. Hedwig Bellz, Bad Schmiedeberg, Leipziger Straße 33.

Ordentlich., anständ. **Mädchen** welches mögl. melk. kann, in gute Dauerstellung bei 30 Mark wirtschaft sof. ges. Lohn in Land- Wilde, Schlunzig Nr. 45, Post Mosel (Sa.)

Suche zum 15. Juni ein gewandtes, jung. Mädchen als **Stütze** nicht unter 20 Jahr., evtl. älteres, besseres Mädchen in Dauerstellung. Nur schrift. Angebote werden berücksichtigt. Frau Hertha Richter, Pösigk.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** nicht unter 20 Jahr., für Gutshaushalt z. 1. Juni ges. Zeugn. u. Lohnansprüche u. R 6965 Geschäftsst.

Mädchen für Land- u. Hausarbeit sucht sofort oder später § Bergholz, Rädigke, Belzig-Land.

Wir bitten unsere Leser und Freunde **Kleine Anzeigen** für die morgige **Sonnabendausgabe bis heute abend 7 Uhr** in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil wir sonst wegen des starken Andranges keine Gewähr für die Veröffentlichung in der Sonnabendausgabe übernehmen können

SAALE-ZEITUNG

Ruhige, saubere **Wirtschafterin** b. 50 J., findet fr. Unterkunft zw. gemeins. Wirtschaftsführung ohne Entgelt b. sol. Landarb. m. Viehhalt. Off. u. D 691 Geschäftsstelle.

Ehrliches, zuverlässig. **Mädchen** für Hausarbeit zum 1. 6. ges. Bewerb. m. Zeugnisabschr. an Milling, Rieder (Harz), Poststraße.

Suche für sofort od. 1. Juni für größeren landw. Haushalt eine **Mamsell** nicht unter 20 Jahr. Familienanschluß. Gerhardt, Drehlitz, Post Wallwitz.

Stellengesuche

Suche Stellung als Nachtwächter, Gemeindediener oder Flurhüter. E. Steinneck, Schkopau b. Merseb.

Wer braucht **Aufkäufer** für Schlachtvieh in Gegend Naumburg, Osterfeld, Unstrut od. Finne? Angeb. sind zu richten u. H. P. 36 Naumburg a. S., postlagernd. §

Junges Mädchen 18 J., sucht Stellung im Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter A. B. postl. Tannroda.

Hübsch., flott. Fräulein, 23 Jahre, sucht gute, solide **Stellung** zum Bedienen. Angebote unt. Roda 50, postl. Stadtroda i. Th.

Landwirtstochter Dame, 37 J., möchte bess., frauenl. Haushalt führen. Am liebsten, wo Kind zu betreuen, auch zu einzelnem Herrn od. Dame. Gewandt, bescheiden, im Haush. unbedingt firm und zuverl. Ia Zeugn. Angeb. mit Gehaltsangaben erb. E. Schulze, Rohrsheim b. Halberstadt.

Ehrl., fleiß. u. saub. **Mädchen** 18 Jahre, sucht sof. oder baldigst Stellg. in Stadt- od. Gutshaushalt. Freundl. Angebote an Herta Löbel, Flößberg, Bad Lausick-Land.

24jähr. Mädel sucht Stellung als **Stütze** bständ. im Kochen id in allen häusl. rb. erf. Off. erb. Hanni Illgen, Mühlberg (Elbe), Ratskeller. §

Junges Mädchen 17 J. alt, sucht Stell. Frida Kröckel, Nelben b. Könnern.

Jg. Mädchen, 15 J. alt, sucht Stellg. als **Hausmädchen** Zaasch Nr. 32.

Fleiß., nationalgef. **jg. Mädchen** in allen Hausarbeiten bewand., sucht Stell. Off. u. D 690 Geschft.

Mädchen 18½ J., sucht Stellg. zum 15. Juni. Näh-, Plätt- u. etw. Kochkenntnisse vorh. Bin bis jetzt in besserem Hause tätig. Angeb. erb. H. K., Halle/S., Spiegelstr. 16 pt.

Suche f. meine Tocht. (14 J.) Beschäftigung. Oleariusstr. 11 IV l.

Kräft., solid., fleißig. **Mädchen** mit Näh- u. Plättkenntnissen, sucht z. 1. 6. Stellung. Off. u. D 694 Geschäftsst.

Junges, 20jähriges **Mädchen** vom Lande, sucht Stellung zum 1. 6. In allen Hausarb. erfahren. A. Saalfeld, Teutschenthal, Querfurter Str. 25.

Jung. Mädel sucht zum 1. Juni Stellg. **als Haustochter** Off. unt. B. Z. 8063 Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Eine Wohnung in Dölau **4 St., Ka., Kü.** und Zubeh., Inkl., Elektr., Gas, auf Wunsch großer Obst- und Gemüsegart., zu verm. Heideweg 12.

4-Z.-Wohnung Küche, Bad, Innenklosett, Mädchenzimmer, Garten, evtl. Garage, zum 1. 7. zu vermiet. Knaut, Lettin (Heide), Stahlhelmsiedlung.

Sofort beziehb. ger. **4-5-Z.-Wohng.** möglichst mit kleinem Lagerraum, Zentr., Preis bis 100 Mk. gesucht. Off. unter D 695 Geschäftsstelle.

Schöne 3-Z.-Wohng. m. Zubeh. sof. zu v. Polleben Nr. 135.

Werkst. u. Lag. 40 qm, Kraftanschl., zu verm. Pfännerhöhe Nr. 2, ptr.

Helle Räume zu verm. Taubenstraße Nr. 20.

2 große, leere, sonn. **Zimmer** mit Küchenbenutzg. an kinderloses Ehepaar zu vm. Off. unter R 6964 an die Geschäftsstelle.

Zwei schöne leere **Zimmer** sofort zu vermieten. Krause, Cansteinstraße Nr. 13.

2 leere Zimmer Preis 25 Mk., abzugeben. Grünstr. 29 I.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Kaiserplatz 14, ptr.

Frdl. sonnig. möbl. **Zimmer** el. Licht sofort oder 1. Juni zu vermiet. (Bahnnähe). Dieskauer Straße 6, III.

Kl. möbl. Stube bill. zu vm. Butze, Barfüßerstr. 6, pt. l.

Einf. mbl. Zim. zu vermieten. Rathausstraße 9, Hof I l.

Möbl. Zimmer zu verm. am Rannischen Pl. Wörmlitzer Str. 11, I r.

Hausmannswohnung

an ruhiges, ehrliches, fleißiges, kinderloses Ehepaar abzugeben. Bewerbungen unter R 6966 Geschäftsstelle.

Garage

sofort zu verm. An der Schwemme 1a.

Couch 39.— 48.— 59.— 109.—
Chaiselongues 15.— 19.— 25.— 43.—
Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73, I r.

Gut mbl. Zimm. zu vermiet. Linke, Beesener Str. 258, am Rannisch. Platz.

Frdl., gut möbliert. **Zimmer** Bahnnähe, sofort zu vermiet. Dorotheenstraße 15, III.

G. möbl. Zimm. sofort zu vermieten. Merseburger Str. 148 2 Trepp. Bunge.

In Villa (Norden) **gut möbl. Zimm** an berufst. Dame z. vermiet. Tel. 26005.

Schlafstelle frei Königstr. 17, Hof pt. l.

Nähe Reilstraße g. möbl. behagl. Zim. (1—2 Betten) in herrsch. Hause a. l. berufst. Dame zu v. Zietenstraße 19 II. 10—2 und 4—6 Uhr.

Möbl. Zimm., sep., elektr. Licht, zu vm. Möbius, Fleischerstraße 21, II.

Mietgesuche

5-6-Z.-Wohng. sonnig, mögl. Etag.-Heizung, im Nord. oder Süden gesucht. Angebote u. D 688 Geschäftsstelle.

3-Z.-Wohng. Küche u. Zubehör, zum 1. 6. od. 1. 7., spätestens von pünktlichem Mietezahler gesucht. (Miete 35 bis 38 Mk.). Angeb. unter R 6971 an die Geschäftsstelle.

2—3-Z.-Wohng. mit Küche, im Süd. gesucht. Off. unter E 5798 Geschäftsstelle

Kl. Wohnung zum 1. Juli gesucht. Scharfenberg, Bergstraße Nr. 6.

Billig Auf Teilzahlung

Der Frühling ruft ..

Die Wintersachen sind erledigt. Einen neuen Anzug, einen neuen Damenmantel oder Kleid kaufen Sie bei Klinglers wirklich preiswert in guter Qualität. Sehen Sie sich die Sachen mal an.

Wochenrate von 2.— Mk. an.

Klingler Halle (Saale) Leipzigerstr. 11, I Eing. Sandberg Etagengeschäft.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** sofort zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 18 III l.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Streiberstraße 38, I links.

Bahnnähe frdl. sonn. möbliert. Zimmer frei. Leipziger Str. 46, III.

1—2 sb. mbl. Zim. evtl. Pens. zu verm. Meckelstr. 14b, pt. l.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Moritzkirchhof Nr. 5, II, dicht am Markt.

G. mbl. son. Z. (15) El., Schrbt., sol. H. z. v. Kloß, Taubenstr. 28 I.

Gr. leer. Zimm. an alleinst. Dame z. v. Sternstraße 9, III r.

1 bis 2 sehr gute **möbl. Zimmer** Bad, Tel. zu verm. Kl. Berlin Nr. 2, II l

Kl. möbl. Zimm zu verm. Gr. Sandberg Nr. 16, I. *

Gut mbl. Zimm. sofort zu vermieten. Steinweg 52, II r.

2 Zimmer leer od. möbl., an Dame zu vermieten. Wielandstr. 2, II M. 12—6 Uhr.

1 od. 2 leere Zimm. sofort zu vermieten. Wettiner Str. 14, I.

Möbl. Zimmer zu vm. Woche 4 M. Göbenstr. 4, I r.

2 kl. Zimmer 1. Juli gesucht. Off. unt. R 1064 Geschft.

2 Zim. u. Küche von ruhig. Mietern sofort gesucht. Off. unter R 6972 an d. Geschäftsstelle.

2 gr. leere Zim. mit Kochgelegenheit (Miete bis 20 Mk. monatl.) ges. Scholz, Büschdorfer Str. 9, Hinterhaus.

Zu verkaufen

Gebrauchtes **H.- u. Damenrad** spottbillig. Reilstr. 23 Werkstatt.

Gebr. Kisten versch. Größe preisw. z. vk. Wettiner Str. 35.

Dam.- u. Herr.-Rad billig. Mühlberg 10.

Eisschrank 18 Mk., Nähmaschine 35 M., Dipl.-Schrbt. und Aktenrollschr. vk. Gr. Gosenstr. 6, I l.

Kinderbettstelle weiß, spottbillig z. v. Moritzzwinger 13, I.

Weiß. em. Gasherd 15 Mk. Georgstr. 10, part. rechts.

Gebr. Schreibsekr. und Zinkbadewanne verkauft Blumenthalstraße 1, part.

Schlafzimmer . . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. z. niedrig. Preisen
Möbel-Becker, Leipziger Straße 18.
Lieferg. frei Haus! Zahlungserleichterung

Balkon-Blumen-Kästen
Kübelpflanzen (Oleander, Lorbeer, Myrthen). Topfpflanzen (Fuchsien, Zimmerlinden). Günstigste Kaufgelegenheit wegen Aufgabe des Gartenbetriebes. Villen-Wohnung im Park, sofort beziehbar. Näheres Halle (S.), Friedenstraße 2, bei F. Baensch.

Echte **Lederjacken** ab **15.-**
Lederwesten, -Hosen usw. Alles solange Vorrat! Motorr.-Ueberanzüge ab 4.95 Ueberhosen ab 2.50. Entzück. Neuheit. in Damen-Handtaschen ab 1.-
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 52 **J. Zimmermann & Co.** Leipzig C 1, Neumarkt 18

Roller neu, 1,50 Mk. Madrasgardinen, 4 Mk. Zietenstr. 10, I.

2 Sommerkleid. modern, Stück 4 M. Zietenstr. 10, I.

Wandbrett poliert, 2½ Met. lg., 3 Mk. Zietenstr. 10 I.

Faltboot-Einer preiswert zu verkauf. Rattmannsdorfer Weg Nr. 93.

Nähmaschine zu verkaufen, evtl. Tausch geg. Damenrad. Menzel, Wörmlitzer Straße 19.

Kindersportwag. neu, 5,50 Mk., zu verkaufen. Heim, Graseweg 17.

Gr. Waschwanne und Brühfaß billig zu verkaufen. Friedrichstraße 11a, I.

2 große u. 1 kleiner **Vogelbauer** fast neu, zus. 4 Mk., 1 Wochenendwagen zu verkauf. Huttenstraße 54, III.

Tafelklavier billig zu verkaufen. Jahnstr. 1, pt. r.

Fahrräder in großer Auswahl
Spezialräder: Hochdruck 36,— 33,75 **28.-**
Ballonräder: vernickelt 48,- **38.-** verchromt 60,-52,- **45.-**
Markenräder: Adler, Opel, Panther, Triumph, Victoria
Paul Krause Geiststr. 39 neben Kaffee Hohenzollern
Auf Wunsch Teilzahlung

Fast neue Anzüge Sophienstr. 2, Hof I.

Radio 4-Röhr.-App., kompl., billig zu verkaufen. Rannischestr. 9, II r

Kleiderschrank weiß, 15 Mk., zu verkaufen. Merseburger Str. 101, I l.

Gasbackofen 5 Mk., verk. Pestalozzistr. 16, I Sch. *

Landschinken zu verkauf. Off. u. E 5795 Geschäftsst.

Ladentisch, Regale, für Obst u. Gemüse zu verkauf. Wiesenstr. 6, II r.

Schrank, 1,60 br., 28.— Bücherschrank 22.— Dipl.-Schreibt. 25.— Chaiselongue 15.— Tisch 3.— Stühle 2.— Küche, Sofa, Vertiko, Federb. verk. billig Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Bettstelle m. M. billig zu verk. Am Gesundbrunnen 1, 2 Treppen rechts.

Kinderbett mit Matratze, Laufgitter, Sportwagen zu verkaufen. Herrmann, Lindenstr. 78a

12 Stühle neu, und kl. runder Tisch, pass. f. Eisdiele, abzugeben. Göbenstraße 14, I links.

Schreibsekretär zu verkaufen. E.-M.-Arndtstraße 3, pt. l.

Hinterrad für Fahrrad zu verk. Gr. Steinstr. 8, Seitengebäude.

Paddelboot Kielboot, geklinkt., in Ia. Zustand, zu verk. Przygoda, Alt. Markt Nr. 27, H. II.

Gebrauchte Kochöfen in allen Größ., bill. Schwetschkestr. 14, H.

Radio-Apparat Netzgerät m. Lautsprecher, fast neu, günstig zu verkauf. Weißenfels a. S., Hohestraße 47, I r.

Gebr. Bettstelle mit Matr., 15 Mk., ohne Matr. 8 Mk., Nachttische m. Marmor 5 M., Tisch 5 M. zu verkauf. Schultze, Zinksgartenstr. 15, 1½ Treppe.

Kompl. Babykorb zu verk. Holzplatz 1.

H.- u. Damenrad zu verkaufen. Fincke, Gr. Steinstr. 8. (Eing. Barfüßerstr.).

H.- u. Damenrad zu verk. Untere Huttenstraße 18, ptr. l.

Dopp.-Schreibt. (Eiche) und Photo-Apparat, 9 mal 12, zu verk. Gratweil, Breitestraße 20.

Grude billig zu verkaufen. Gr. Wallstr. 1, part.

Schrankgrammophon mit 3 Pl., 14 Mk., verk. Hallorenring 6, 1 Treppe links.

Klöppelkissen Garnwinde, 2 Mk., Wielandstr. 2, II M. 12—6 Uhr.

Gut erh. Federrollwag., 15, 20 u. 60 Z. Tragkr. zu verkauf. Moritzkirchhof 8.

Grasmäher gebr., guterh., zu vk. Alt, Schmiedemeister, Thondorf.

Nähmasch. erstkl. Mark. **Ballonräd.** spottbillig. Fischer, Südstr. 62, II

Kaufgesuche

Eisschrank ges. Preisoff. unter R 1062 Geschäftsst.

Französisches **Elementarbuch** (Engwer — Jahnke — Lerch) Ausgabe B, gesucht. Amselweg 32 parterre.

880 × 120 **Autodecken** Ballon, zu kaufen gesucht. Peuschel, Jacobstraße 47.

Handnähmasch. billig zu kaufen ges. Blücherstraße 8, bei Freitag.

Bücher v. Volks- u. Mittelschule kaufe und tausche, Kl. II—VIII Mitzschrich, Zwingerstraße Nr. 1.

Jung. Herr. z. Mitbew. v. mbl. Z. ges. Hallorenring 6, I l.

Laufgitter ges. Angebote mit Preis u. Beschreibg. u. K. P. 6002 Gesch.

Reitanzug für Damen, Gr. 44 bis 46, zu kaufen ges. Preisoff. u. R 6970 Geschäftsstelle.

Zentrifuge u. Butterfaß zu kauf. gesucht. Offert. unt. R 6969 Geschäftsst.

durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“. Sie ist ja so billig.

Damenrad zu kaufen ges. Off. unt. F. 10 postlag. Mansfeld.

Suche einen gut erh. **Eisschrank** zu kaufen, nicht unt. 100 hoch und 80 tief, größer kann er sein. Gemeindeschenke Voigtstedt b. Artern, Tel. Artern 243.

Radio 3 Röhren, Batterie mit Umschaltspulen, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis und Zubehör u. E 5791 Geschäftsstelle.

Zelt mit Zubehör z. kauf. gesucht. Trothaer Straße Nr. 74.

Reitsattel komplett, gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unt. E 5780 Geschäftsstelle.

Suche kl. Sofa oder Chaisel. Off. unter D 672 Geschft.

Kl. weiß. Küchenherd z. kf. ges. Wunner, Dryanderstr. 28, I l.

Guterh. Teppich ca. 2×3 m, zu kaufen ges. Preisangeb. u. D 678 Geschäftsst.

Wander-Sportler
rüsten sich schon jetzt für die **Pfingstwanderung**
Alles, was Sie hierzu benötigen, bringen wir zu bekannt niedrigen Preisen.
Zelte in vielen Ausführung. und Preislagen schon ab . . . 15.50
Sandalen braun Leder Gr. 43/46 = 3.90 Gr. 36/42 = 3.50
Vorschriftsmäßige **Stahlhelmkleidung billigst!**
Windjacken Lumberjacks bedeutend billiger.
Versand gegen Nachnahme oder Vorkasse mit Umtauschrecht.
Sporta G. m. b. H. Halle (Saale) 50 Leipziger Straße 50

Mietgesuche

Ehep. (1 Kind) sucht **3-Zim.-Wohng.** z. 1. 6. oder 1. 7. in gutem Hause. Miete bis 45 RM. Off. u. E 5801 eGschäftsst.

S. WEISS Gründungsjahr 1870 Stammhaus Halle · Halle - Am Markt

Unsere Leistung in sportlicher Kleidung

überzeugt durch Preiswürdigkeit und Auswahl

Golf-Anzüge, Sportsacco mit Knickerbockerhose in neuesten Mustern
19.- 25.- 29.- 35.-

Der Westen-Anzug, Westenjacke mit Knickerbockerhose, sehr apart in ansprechenden Mustern
14.75 19.- 25.-

Der Gabardine-Mantel in den gesuchten Mode-Farben, tadellose Paßform
25.- 29.- 35.-

Weiss Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0010

Moderne Sporthemden preiswert bei Blumenstein obere Leipziger Straße 71

Ketten, Ia Stahl . . . . RM. -.69
Kompl Vorderrad . . . „ 2.15
Schutzbleche, voll. Garn. „ -.60
Bremse . . . . „ -.75
Pedale . . . . „ -.90
Klotzpedale . . . . . . „ 1.—
Schlauchlose Pumpe . . „ -.25
Herrenrahmen, 1 Jahr Garant. „ 12.50
Damenrahmen, 1 Jahr Garant. „ 13.50
Sattel, helles Leder . . „ 2.25
Satteltasche . . . . . . „ -.75

Alle anderen Ersatzteile enorm billig

Möllner,
Halle a. S., Schmeerstr. 1

Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen. — Versand per Nachnahme

Grundstücksmarkt

Lebensm.-Gesch.
mit Stube, Kammer, Küche, Zubehör, 45 Mark Miete, für 900 Mark u. Tauschwohnung sofort abzugeben. Eiloff. u. E 5800 Geschäftsst.

Kl. Landwirtsch.
mit Fuhrgeschäft und eigen. Sandgrube ist altershalber zu verk. Krostitz Nr. 33, Eilenburg-Land. §

Pachtgesuche

Suche leerstehenden
Bauernhof
zu pachten. Näheres u. R 6967 Geschst. §

Suche brauereifreies
Lokal
zu pachten od. kauf. Rizzibräu-Vertrieb Bruno Behnke „Kaffee ... Am ...

Kap...

Hausbesitzer sucht
1000 Mark
zu leihen, hinter 15 000 Mk. 27 000 Mk. Wehrbeitr. Off. unt. E 5797 Geschst.

1000—1500 M.
als Hypoth. zu Bauarbeiten sind zu vergeben. Off. unter E 5741 Geschst.

Suche sofort
100 RM.
gegen Vergütung u. monatl. Rückzahlung zu leihen. Off. unt. B Z 8064 Geschst.

Aufs Land nur von Privat
300 RM.
für kurze Zeit sofort ges. Sicherh. vorh. Vergütung u. Zinsen nach Vereinbarung. Werte Offerten unter R 6961 Geschäftsst.

Dringend
v. Privat auf gute Sicherheit 400 RM. zu leihen gesucht. Höchste Vergütung. Off. u. ... 93 Gesch.

Heiratsgesuche

Dame
Anfang 40, s. pass. Herrn zw. Heirat kennenzulernen. Gemütlich. Heim vorh. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unter W 932 Geschäftsstelle

Junger Mann, in Dauerstellung (Radsportler) sucht sportliebendes jg. Mädel 18—20 J., zwecks
Heirat
Off. unt. E 5799 an die Geschäftsstelle.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen

Witwer
gebildet. Handwerker, wohnh. b. Merseburg, 42jährig, solid, mit gut. Umgangsf., wünscht Bekanntsch. einer unabh. Dame m. gut. Charakter u. angenehm. Aeußeren zw. Ehe. Zuschriften erb. u. E 1169 Gesch.

Gebild. Bäckermeist.-Tochter, 25 J., w.
Briefwechsel
mit Herrn bis 35 J. Off. unt. R 6968 an die Geschäftsstelle. §

Jg. geb. Mann
23 Jahre, sucht nette Freundin zu Paddelbootfahrten u. spät.
Heirat
Angebote unt. D 687 Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Witwer, Mitte 50 J., Pensionsempfäng., sucht alleinst. anst. Frau mit Wohnung, zw. gemeinsch. Haushaltführung u. späterer
Heirat
Off. unter R 1875 postlag. Löbejün.

Handw.-Mstr.
50 J., m. gr. Verm. u. g. Aeuß., sucht d. Bek. kinderl. Dame bis 46 J., zw. spät. Heirat. Etw. Verm. erw. Bildoff. unter E 5773 Geschäftsst.

Jg. Kaufmann
auf dem Lande (Anhalt), Besitzer eines Kolonialw.-Geschäft., wünscht die Bekanntschaft einer jungen, blond., geschäftstücht. Dame bis zu 28 J., zwecks baldig. Heirat. Off. mit Bild, welch. zurückges. wird, erb. u. R 6945 Geschst.

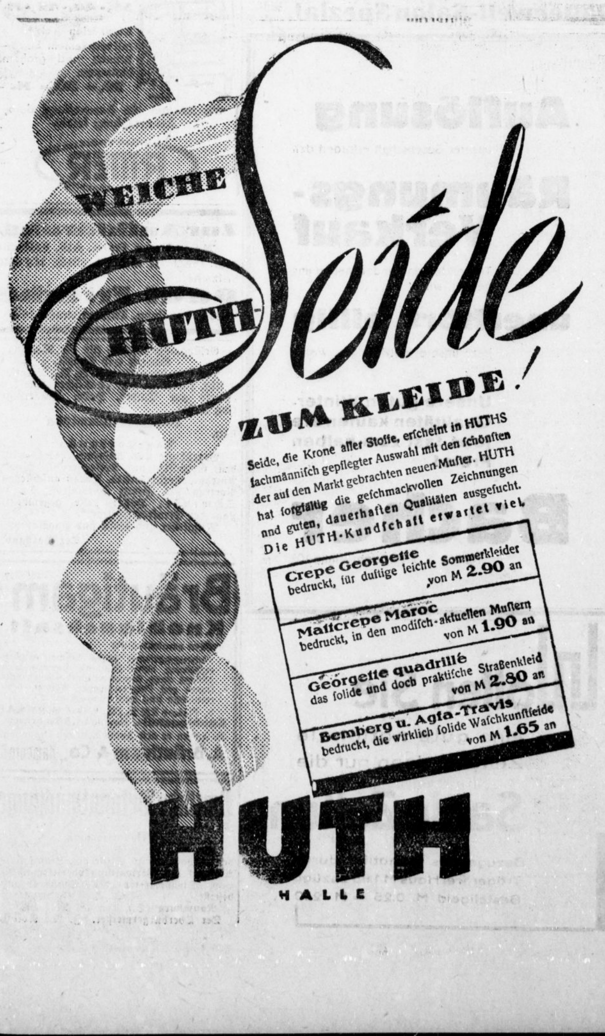
Pfingstwunsch
Dame mit großer Herzensgüte, alleinseinsmüde, 53 J., schönes Landhaus in kleiner Harzstadt, sucht Pensionär für einen stillen Lebensabend. Off. u. R 6953 Geschäftsstelle.

Schuldlos geschied., gebild. Dame, Mitte 40, mit wertvollem Heim, wünscht Herrn in sicherer Position
zwecks Ehe
kennenzulernen. Off. unt. E 5768 an die Geschäftsstelle.

Suche
Lebensgefährtin
mit frohem Gemüt, verträgl. Charakter, bis 40 Jahre alt. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bin Beamter bei Staatsbehörde, Mitte 40, seelisch noch jung, evgl., ca. 1,63 groß, später etwas Vermögen. Vermittler u. anonym zwecklos. Ausführl. Bildoffert. (Bild zurück) erbeten u. E 5766 Geschst.

Witwe
vom Lande, 47 J., mit Rente, sucht ein. Arbeiter vom Lande mit Wohnung zur Wirtschaftsführ. und spät. Heirat. Off. an d. Agentur d. Saale-Ztg. in Zappendorf.

Industriearbeiter, Mitte 30, sucht auf diesem Wege mit ält. Mädchen mit aufrichtigem Charakt. in Briefwechsel zu treten zwecks späterer §
Heirat
Zuschriften erbeten postlagernd Görzig. Kreis Köthen (Anh.)



Kirchliche Nachrichten

für Rogate, den 21. Mai 1933.

Die Kollekte ist bestimmt für den Sächsischen Provinzial-Verband zur Förderung der Sittlichkeit in Magdeburg, Kaserne Ravensberg.

Kürzungen: Abendmahl (A). Bibelstunde (B). Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Kawerau, 10 Fritze, 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium; 10 Taubstummengottesdienst in der Anstalt Jägerplatz, Oberlehrer Kunze; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde.

St. Ulrich: 8 Schütz, 10 Ruhmer, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K) Martinschule, Schütz.

St. Ulrich-Ost: 10 Schütz, 11.30 (K) Ruhmer.

St. Moritz: 8 Keller, 10 Begrüßung der Konfirmanden, Moebius, 11.45 (K) derselbe; Montag 20 Probe des Kirchenchores fällt aus; Dienstag 20 (B) Keller; Freitag 20 Mitgliederversammlung der Frauenhilfe im Glauchaer Gemeindehaus.

Hospital: 10 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Wind, Einführung der Konfirmanden, 18 Lang; Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang.

Magdalenenkapelle (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, D. Heinzelmann.

Laurentius: Sonnabend 20 öffentlicher Singeabend, Doell; Sonntag 10 Lic. Michel, 11.30 (K) Duda; Dienstag (B) fällt aus.

Stephanus: 8 Hoppe, 10 Meinhof, 11.30 (K) Hoppe; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Hellmann, 10 Bahlsdieck, 11.30—2 Uhr Wahl zur Provinzialsynode in einer öffentlichen Sitzung der kirchlichen Körperschaften im Gemeindehaus, 12 (K) in der Kirche, Usener; in der Kapelle, Hellmann; in der Pestalozzischule, Giseke; Montag 20 (B) Usener; Mittwoch 20 Frauenhilfe I im Gemeindehaus.

Blindenanstalt: 10 Hellmann.

Riebeck-Stift: 10 Giseke.

St. Paulus: 8 Dombrowski, 10 Gottesdienst anläßlich der Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Holtz, 11.30 (K) Dombrowski; Dienstag Erklärung des Joh.-Ev., Holtz; Dienstag Gemeinschaftsstunde.

Diakonissenhaus: 10 Festgottesdienst zum 36. Jahresfest des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen der Evangel. Stadtmission, Bender.

St. Johannes: 8 Noack, 10 Gueinzius (Einführung der neuen Körperschaften), 11.30 Maniey (K), 13 Gueinzius (K); Mittwoch 20 Gemeindeversammlung im gr. Saal des Gemeindehauses.

Lutherkirche: 10 Roenneke, Festgottesdienst anläßlich der Erhebung des Lutherbezirkes zu einer selbständigen Gemeinde und Einführung der Gemeindekörperschaften (Chorgesang), 11.30 wegen der Wahl zur Provinzialsynode kein (K).

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: Himmelfahrt 9.45 Beichte, 10.15 Predigt u. (A), W. Brachmann.

Stadtmission: 16.30 Sonntagsfeier auf dem Galgenberg. Ansprache P. Lic. Michel und Vikar Föhse; Montag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 (B), Bender, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4, Eintritt frei.

Alters- und Pflegeheim: 10 Predigtgottesdienst, Kretzer.

St. Bartholomäus: 8 Brachmann, 10 Hellwig, 11.45 (K) Brachmann.

Petrus: 10 Schwartzkopff, Beichte u. (A), 11.30 (K) Schwartzkopff.

Klinikkapelle: 10.30 Predigtgottesdienst, Kleeberg (A).

Franckesche Stiftungen: 9 (K) im Gr. Vers.-Saal. (Jeden Sonnabendabend um 7 Uhr Wochenschluß-Andacht im Gr. Vers.-Saal.)

St. Briccius: 10 Gensichen, 11.15 (K) Gensichen; Montag 20 Gemeindeversammlung im Gemeindehaus, Prof. D. Dr. Ficker: Luthers Bild.

Diemitz: 9.30 Petzold, 10.30 (K).

Ammendorfer Kirche: 10 Predigtgottesdienst, Balthasar, 11 (K).

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst, 10 (K) Hensel.

Canena: 11 Gottesdienst.

Naundorf b. Reideburg: 9 Gottesdienst.

Wörmlitz: 9 Gottesdienst, 14 (K).

Böllberg: 10.30 Gottesdienst; Dienstag Kirchenchor; Mittwoch Jugendchor.

Sennewitz: 8.30 Gottesdienst.

Teicha: 10.30 Gottesdienst.

Reideburg: 10 Gottesdienst, Brünicke; anschl. (K).

Ramsin: 8 Gottesdienst.

Roitzsch: 10 Gottesdienst, 11 (K).

Meyhen: 10.30 Gottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 20 Uhr Evangelisation (Wiebach). Mittwoch 20 Uhr Jugendbund E. C. für jg. Mädchen. Donnerstag (Himmelfahrt) Wanderung nach Schlettau. Freitag 20 Uhr Jugendbund E. C. für jg. Männer. Sonnabend 15½ Uhr Kinderstunde.

Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftung (Eingang neben Waisenhausapotheke), Königstr. 94: Sonntag 10 und 19½ Uhr Predigtgottesdienst: Schenker; 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 16.30 Uhr Biblische Ansprache, 19.30 Uhr Versammlungen für junge Männer und junge Mädchen; Himmelfahrt Glaubenskonferenz-Versammlungen 9.30—11.30, 15.30—17.30, 19—20 Uhr.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Flottwellstraße 29: Sonntag: Gemeinschaftstag. 8.30 Uhr Abendmahl, Flottwellstraße 29; 10 Uhr Gottesdienst, Johanneskirche; 15—18 Uhr Gemeinschaftsstunde; 20.15 Uhr Evangelisation; Dienstag 20 Uhr Freundinnenkreis f. 14—18jähr. Mädchen; Mittwoch 20.15 Uhr Freundeskreis für 14—18jähr. Männer; Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbund E. C. für junge Männer u. junge Mädchen; Freitag 20.15 Uhr Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, Gritzk.,

11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelklassen, 16.30 Uhr Gottesdienst, derselbe; Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Dryanderstr. 34: Freitag 20.15 Uhr Bibelstunde; Sonnabend 20.15 Uhr Männerstunde; Sonntag 11 Uhr Kinderstunde, 20.15 Uhr Evangelisationsstunde; Dienstag 20.15 Uhr Jugendbund E. C.; Donnerstag 20.15 Uhr Evangelisationsstunde.

MOST

Kakao Eigenart ¼ Pfd. 27 Pf.
Simba Kakao ¼ Pfd. 23 Pf.
Trinkschokolade ¼ Pfd. 25 Pf.

Das Beste in dieser Preislage!
Das Billigste in dieser Qualität!

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Tiermarkt

Ab Sonnab. steht wied. ein groß. Transp. ostpreußische hochtragende

Kühe u. Stärken
sow. Jungvieh sehr preisw. z. Verkauf. Nehme Bestellungen v. Futterbullen u. Stieren von jed. Gewicht bei klein. Provisionsberechnung entgegen
Vieh- u. Pferdegeschäft C. Knorr
Merseburg, Neumarkt 42 — Tel. 3292
— Christliches Unternehmen —

Haustauben
zur Zucht verkauft billig Kleffel, Alter Markt Nr. 22.

Eine einjähr. getigerte, saubere
Katze
an tierliebe Leute abzugeben. Grasweg 5, I. Richter.

Zwei sprungfähige
Fleckviehbullen
mit Abstammungs- und Leistungsnachweis verkauft = Oskar Gruber, Aubitz b. Eisenberg, Bahnstation Hainspitz.

Starker Zughund
zu verk. Hallorenring 5, Laden.

Mittlerer zugfester
Maulesel
für 170 Mk. zu verk. Mansfelder Str. 29.

Mehrere mittelstarke
Arbeitspferde
billig, sowie 1 Rollwagen, 30 Ztr. Tragkraft, 1 Rollwagen, 80 Ztr. Tragkr., ein leichter Kutschwagen, ½-Verdeck zu verkauf. Mansfelder Str. 29, Fuhrgeschäft.

Mehrere kl. Esel
zu kaufen ges. Off. u. D 657 Geschäftsst.

Automarkt

D-Rad, 500 ccm, gegen Kasse gesucht. Schulz, Mühlberg 10.

AJS. 350 tauscht geg. steuerfr. Torstr. 62, Hof. *

Motorrad, 300 ccm, sehr g. erh., verk. bill. Oberfarnstedt Nr. 90.

Lieferwagen
1½ To., mit Plane, guterh., zu kauf. ges. Ang. mit Preis erb. u. R 6962 Geschst.

DKW. Front
2sitz., 600 ccm, wenig gebraucht, für 850 M. zu verk. C. Nathan, Teutschenthal b. Halle a. S.

Verkaufe krankheitsh. mein sehr gut erhalt. Mabeco-
Motorrad
mit elektr. Licht. Off. unter R 6963 Geschst.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Sonntags regnets sowieso
- - -
schützen Sie Ihre Kleidung und sich selbst vor Erkältung durch wasserdichte

Regenmäntel

Gabardine-Slipons reine Wolle imprägniert 59.–48.–38.–29.–
Gummi-Batist- und Lederol-Mäntel 18.– 12.– 9.80 8.90
Lodenmäntel imprägn., echte Münchn. Fabrik. 39.–35.–29.–19.–

Windjacken / Motorfahrer-Kleidung

Otto Knoll Nachf.
Halle-S. Leipziger-Strasse 36/37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0011
DFG

Familien-Nachrichten

Gestern vormittag verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein lieber treusorgender Mann und guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinenmeister i. R.

Max Müller

im Alter von 63 Jahren.

Wallwitz (Saalkreis), den 19. Mai 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Luise Müller, geb. Schubert
Konrad Müller
Marie Müller, geb. Kaiser
und 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestorben:
Bernburg: Clara Weite geb. Duvigneau, 80 J., Beerd. 20. 5., 15 Uhr.
Blankenheim: Gustav Kronberg, Lokomotivführer i. R., Beerd. 20. 5.
Cafefirchen: Gutsbesitzer Otto Zimmermann, Beerd. 19. 5., 14.30 Uhr.
Droßig: Chauffeur Otto Spahn, 56 J., Beerd. 19. 5., 15 Uhr.
Frankleben: Steiger Otto Saupe, 65 J., Beerd. 20. 5., 15.30 Uhr.
Köthen: Lokomotivführer i. R. Otto Schulze, 74 J., Beerd. 20. 5., 15.30 Uhr. — Helene Hölemann geb. Heller, 43 J., Einäsch bet. erfolgt.
Merseburg: Wwe. Henriette Reichel geb. Hesse, 81 J., Beerd. 20. 5., 15 Uhr. — Emma Heim geb. Pechmann, 81 J., Feier 20. 5., 11 Uhr in Halle.
Passendorf: Selma Nonneburg geb. Pfund, 56 J., Beerd. 21. 5., 16 Uhr.

Heute vormittag entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber Onkel, der Privatmann

Franz Planert

im Alter von 70 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigt dies an
Auguste Planert
geb. Deichmann

Halle, den 18. Mai 1933.
Geseniusstraße 7.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Mai 1933, nachmittags ½2 Uhr in Teutschenthal statt.

Am 15. Mai verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Auguste Hörhold

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Mann und Frau
geb. Hörhold

Halle (Saale), den 19. Mai 1933
Die Einäscherung hat bereits am Donnerstag stattgefunden.

Am 17. Mai verschied nach kurzem Krankenlager Herr Postinspektor

Leopold Bischoff

im 55. Lebensjahr.

Wir betrauern in dem allzufrüh Entschlafenen einen stets freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlichem Schaffenswillen, dem wir ein treues Gedenken bewahren wollen.

Halle (Saale), d. 19. Mai 1933

Namens der Beamten der Oberpostdirektion
gez. Kraatz, Präsident.

Nachruf.

Nach einem arbeitsreichen Leben schied von uns der Kirchenälteste und Gemeindevertreter

Herr Hermann Bude

Mühlenbauer.

Jahrzehntelang hat er in seinen Ehrenämtern der Gemeinde Drobitz in vorbildlicher Treue gedient.

Der Gemeindekirchenrat
Ilse, P.
Der Gemeindevorsteher
Winkler.

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,

keinerlei Ersatz

geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet,

deutlich

geschrieben sein müssen.

Malerarbeit

Rat. gesinnte Maler führen alle Malerarbeiten billig und gut aus. Off. unter E 5418 Geschäftsstelle

MASSAGE
Elfe Moebius,
Magdeburgerstr. 10 p.

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.50 M.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Fensterscheiben
Möbius, Dessauerstr. 5

Kleine Limousin
Kilometer 15 Pfg.
Tel. 34692.

Echte

Silber-Bestecke

kauft man jetzt noch zu

außerordentlich niedrigen Preisen.

Bitte besuchen Sie mich! Ich berate Sie gern, und Sie werden bei einer

Riesenauswahl

finden, daß Sie weder in

Berlin noch Leipzig noch sonstwo

billiger oder vorteilhafter kaufen können als bei

Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
im Eck, Schmeerstraße 12

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289. Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe

Bei diesem Wetter!

Sonder-Angebot echte Münchener
Loden-Mäntel
aus bed. Lodenkleiderfabrik in München. Beste reinwollene Qualitäten, imprägniert mit Porösan, mit wasserdichter Schulter- und Rückeneinlage, mit breiten Stoffbesätzen
14.50 19.50 24.- 29.- 34.- 39.- 45.-

Wetter-Mäntel

Gabardine-Mäntel	26.-	36.-	46.-	56.-	65.- 75.-
Lederol-Mäntel	8.90	11.75	15.50	19.50	
Gummibatist-Mäntel	10.50	14.50	19.50		
Gummi-Mäntel	9.75	12.50	16.50		
Oelseiden-Mäntel	19.50	24.—			
Oelbatist-Mäntel	17.50				
Trenchcoats	11.50	17.—	22.—	29.—	

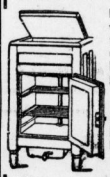
Gg. Offmann
Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden
Stammhaus Große Ulrichstraße 49
Staatspreis Berlin — Gegründet 1848

Jede Camera, auch die Box, wird doppelt lichtstark durch «PERNOX»

Pernox-Film und -Filmprospekte in jeder guten Photohandlung erhältlich.

Werbetage bis 23. Mai **Dauerwellen 3.95**
(nur auf dies Inserat)
Es gibt nichts Besseres
einschl. Wasserwellen und Schneiden
Wasserwellen mit Waschen und Schneiden **1.25**
Dauerwell-Salon Spezial, Geiststraße 23

Eisschränke



helfen sparen, denn es verdirbt nichts. Wir führen bestes Fabrikat und sind besonders billig
55.- 44.- 42.- M.

Kühlkästen mit sparsamem Eisverbrauch und großem Nutzraum
25.- 20.- M.

Wir machen die Anschaffung durch Ratenzahlung leicht.

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Auflösung
unserer Gesellschaft erfordert den
Räumungs-Verkauf
Tausende von Kunden haben uns gesagt, wie
unerhört billig
jetzt unsere erstklassigen Waren sind.

Unsere guten Winter-Qualitäten kaufen Sie jetzt fast zum halben Preis!

Bacher
Halle a. S. / Leipziger Straße 102

Zur Aufklärung!
Meine Firma (vorm. Alb. Fritsche, gegr. 1862) ist nicht identisch mit Otto Fritzsche.
Paul Fritsche,
Leder-Handlung, Taubenstraße 24/25.

Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Roloff.
9 Uhr, findet in dem „Halleschen Saal" der „Burse zur Tulpe", Halle, Universitätsring 5, die

Jahresversammlung

statt.

Tagesordnung:
Begrüßung und Ansprache des Vorsitzenden, Geschäfts- und Kassenbericht, Wahlen, Anträge, Verschiedenes. Daran anschließend: Vortrag des Herrn Univ.-Prof. Dr. jur. Schwinge, Halle: „Die gegenwärtige Lage der Strafrechtspflege."

Mitglieder und Gäste sind eingeladen.

Der Vorstand.

Für den Kaffeetisch!

Stachelbeerkuchen	Stück	12 Pf.
Stachelbeertörtchen	„	15 Pf.
Matzkuchen	„	15 Pf.
Bienenstich	„	12 Pf.
Plundergebäck	„	10 Pf.

Alles 100prozentig mit bester Molkerei-Butter verarbeitet. Nach besten Rezepten in unserer Konditorei-Abteilung hergestellt.

SCHUBERT
VERKAUFS-STELLEN

Wollen Sie
eine gute nationale Zeitung, dann nur die
Saale-Zeitung
Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus M. 1.85 zuzügl. Bestellgeld M. 0.25 = M. 2.10

Bräutigam's Knoblauchsaft
ärztlich empfohlen als Vorbeugungsmittel gegen Grippe, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.
½ Flasche RM **2.70**, ¼ Flasche RM **1.45**
Knoblauchöl i. Kaps. RM **1.55** p. Schacht.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten habe ich an Stelle des Stadtsekretärs Wüstneck den Verwaltungsobersekretär Neue zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt.

Naumburg (S.), den 18. Mai 1933.
Der Oberbürgermeister. J. A.: Roloff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0012

Vor der Volkswut geflüchtet.

Die Gehaltsaffäre der Helmstedter Bezirksdirektoren.

Helmstedt. Die Erregung der Bevölkerung wegen der Gehaltsfrage bei den hiesigen Direktoren der Braunschweigischen Kohlenwerke A.-G., Kraiger und Huschke, über die bereits berichtet wurde, hat inzwischen solche Ausmaße angenommen, daß für die Sicherheit der Direktoren Besürchtungen bestanden. Als die Polizei beide in Schutzhaft nehmen wollte, stellte sich heraus, daß sie sich mit ihren Familien bereits von Helmstedt mit unbestimmtem Ziel entfernt hatten. Durch die Flucht der beiden Direktoren ist die Einsetzung eines Kommissars in den Braunschweiger Kohlenbergwerken notwendig geworden.

Massensterben der Bienen durch die Kühle

Schkeuditz. Aus Imkerkreisen wird berichtet, daß die kühle, rauhe Witterung der letzten Tage den Bienenvölkern schweren Schaden zugefügt hat. Die auf Tracht ausgeflogenen Bienen kehrten nicht wieder zurück, der Wind drückte sie zu Boden, wo sie erstarrten und den Tod fanden. Hunderte lagen vor den Ständen, auf Straßen und Plätzen, und Tausende auf Feld und Flur, die ihr Heimatvolk nicht wieder erreichten. So sind die Bienenstöcke schwach und ihre Leistungsfähigkeit, wenn warme Witterung eintritt, beschränkt. Die Zeitspanne der Tracht ist dann zu sehr beengt, um einen Ausgleich herbeizuführen und ein günstiges Honigjahr in Aussicht zu stellen.

Wer zur Jahrtausendfeier kommt.

Bad Dürrenberg. Zur Jahrtausendfeier am 17. und 18. Juni haben Oberpräsident Dr. Melcher-Magdeburg, Landeshauptmann Dr. Otto-Merseburg und Regierungspräsident Dr. Sommer-Merseburg ihre Teilnahme am Fest zugesagt.

50 Jahre G.d.A., Ortsgruppe Eisleben.

Eisleben. Der G. d. A. feierte am Sonnabend und Sonntag sein 50jähriges Bestehen. Im festlich geschmückten Saale der „Terrasse" wurde das Fest mit einem Begrüßungsabend am Sonnabend eingeleitet. Herr Ziegler, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, hieß in seiner Begrüßungsansprache die Anwesenden herzlichst willkommen, besonders aber begrüßte er Herrn Helcig von der Bundesleitung des G. d. A. und Vertreter der Eisleber Behörden. Im Mittelpunkt des Abends stand die Rede des Bundesvertreters Helcig-Eisenberg. Mit einem gemütlichen Festball fand der Abend sein Ende. Am Morgen des Sonntags wurde von Mitgliedern des G. d. A. und der Jugendgruppen am „Tor der Mahnung" ein prächtiger Kranz niedergelegt. Anschließend fand im großen Saale der „Terrasse" eine öffentliche Kundgebung statt, die sehr gut besucht war. Nach einigen Begrüßungsübermittlungen der verschiedenen Vertreter nahm Herr Helcig das Wort zu seinem Vortrag „Gewerkschaft und der neue Staat".

Am Gebiß erstickt.

Wilhenhain. Während der Sattlermeister Th. auf dem Sofa eingeschlafen war, hatte sich sein künstliches Gebiß in der Luftröhre festgesetzt. Durch die sofortige Operation im Krankenhaus konnte Th. aber nicht mehr gerettet werden. Der Verstorbene hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Aus dem Anhalter Land

Auslese für den höheren Justizdienst.

Dessau. Amtlich wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat sich entschlossen, von der bisherigen Uebung abzugehen, wonach alle Referendare nach dem Bestehen der zweiten juristischen Prüfung zu Gerichtsassessoren ernannt wurden; ein gesetzlich begründeter Anspruch auf eine solche Ernennung zum Assessor besteht nicht. Es werden vielmehr künftig diejenigen Referendare, die nicht zu Gerichtsassessoren ernannt werden, ohne weiteres aus dem Justizdienst ausscheiden. Im übrigen soll unter den Anwärtern für die Aemter des höheren Justizdienstes einschließlich der Rechtsanwaltschaft eine Auslese nicht nur unter dem Gesichtspunkt intellektueller Befähigung und technischer Schulung, sondern auch auf Grund einer Beurteilung der Persönlichkeit als bewußten Gliedes des Volksganzen getroffen werden. Demgemäß werden die Bewerber sich künftig in einem besonderen Termin im Staatsministerium einer Nachprüfung zu unterziehen haben, deren Zweck es ist, dem Staatsministerium ein Bild von der Volksverbundenheit des Bewerbers zu vermitteln.

Gleichschaltung im Landbund.

Köthen. In der Führung des Landbundes Anhalt ist die in der Richtung der Gleichschaltung der deutschen Wirtschaft und ihrer Organisationen liegende Umbildung des Vorstandes vorgenommen. Vorsitzender des Landbundes Anhalt ist Hauptmann Eggeling-Frose, der bekanntlich kürzlich auch zum Provinzialvorsitzenden des Landbundes Provinz Sachsen gewählt wurde und nunmehr der Spitzenführer der gesamten mitteldeutschen Landwirtschaft ist. 2. Vorsitzender, gleichzeitig als federführender Vorsitzender, wurde Gutsbesitzer C. Pötsch-Libehna.

Fahnenweihe des Stahlhelm.

Nienburg (Saale). Am Sonntag hatte der Stahlhelm, Ortsgruppe Wedlitz-Wispitz, das Fest der Fahnenweihe. Die Feier wurde von einem imposanten Fackelzuge am Sonnabend eingeleitet, an dem die gesamte Bevölkerung der beiden Dörfer regen Anteil nahm. Zum Sonntage waren erschienen die Stahlhelmortsgruppen Nienburg, Gerbitz, Bernburg, Ilberstedt, Brundel, Zuchau, Neundorf, Krüchern, Kalbe, Mühlingen, Barby und die Kriegervereine der festgebenden Dörfer, fast alle mit ihren Fahnen. Auch eine starke Abteilung der Nienburger SA. beteiligte sich, so daß sich der Festzug auf 1200 bis 1500 Mann belief. Die eigentliche Feier wurde durch das „Niederländische Dankgebet" eingeleitet, dem ein Prolog von Frl. Kretschmar, Wedlitz, folgte. Hierauf ergriff Stahlhelmkameraden, Hilfsprediger Kloos, das Wort zu seiner Weiherede, der er die Worte aus dem Psalm 76: „Ich denke der alten Zeit der vorigen Jahre" zugrunde legte. In feierlicher Andacht wurde dann die neue Fahne geweiht mit den Schlußworten: „Das Banner muß stehn, wenn der Mann auch fällt." Die Ortsgruppe nahm sie in getreue Obhut. Nach einem schneidigen Vorbeimarsch vor den Ehrengästen trat der gemütliche Teil in seine Rechte.

Die wahrsagende Zigeunerin.

Hecklingen. Hier hatte neulich eine „wahrsagende Zigeunerin" ihrem Opfer 160 RM. gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und die Frau zur Anzeige gebracht. Sie wurde jetzt vom Amtsgericht Bernburg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Weiblicher Arbeitsdienst im Kinderheim.

Köthen. Wie verlautet, wird eine Abteilung des Staatlichen weiblichen Arbeitsdienstes, die zuerst in das Dessauer Bauhaus gelegt werden sollte, in dem ehemaligen städtischen Kinderheim in Köthen untergebracht werden. Diese Abteilung hat Arbeiten für die Arbeitsdienstlager Bernburg und Köthen auszuführen. Insbesondere handelt es sich um die Herstellung von Kleidungsstücken, das Reinigen der Wäsche und die Ausführung von Gartenarbeiten. Man rechnet auf eine Belegung mit 70 Mädchen.

Bernburg. (Munitionsfund.) Bei dem Einwohner Fr. wurden bei einer Haussuchung auf dem Boden unter Heu versteckt 200 Schuß Infanteriemunition gefunden. Der größte Teil der Munition war durch Abschneiden der Spitze zu sogenannten Dum-Dum-Geschossen hergerichtet. Fr. wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Jeßnitz. (Nach langem Suchen) konnte nun auch der letzte geflohene Kommunistenführer Heier in Dessau verhaftet werden.

Löwenjagd auf Bahnhof Döbeln.

Döbeln. In der Nacht zum Donnerstag trug sich hier ein aufregender Vorgang zu. Auf einem Güterwagen, der an der Ueberführung der Grimmaischen Straße stand, wurde nachts ein Löwe bemerkt. Der Wüstenkönig war aus einem Transportwagen der Sarrasani-Löwen von Chemnitz nach Berlin bringen sollte, während des Aufenthaltes in Döbeln ausgebrochen und schickte sich nun an, einen ausgedehnten nächtlichen Ausflug auf dem Bahnhofsgelände und in die angrenzende Gegend zu machen. Die alarmierte Polizei ging schließlich mit schußfertigen Pistolen gemeinsam mit Bahnbeamten und den herbeigeeilten Dompteuren daran, das Raubtier wieder nach dem Käfigwagen zu treiben, jedoch sprang der Löwe mit mächtigen Sätzen zunächst vom Bahnkörper herunter auf die angrenzenden Wiesen den Sandhäusern zu. Nachdem das Tier noch dem Preußerschen Grundstück einen Besuch abgestattet hatte, gelang es endlich gegen 7 Uhr früh den Löwen nach mehrstündigen Bemühungen dem Käfigwagen wieder zuzutreiben und einzufangen.

Rieselfelder-Kommissar.

Delitzsch. Der Regierungspräsident in Merseburg hat den Landrat Meister in Delitzsch zum Kommissar zur Bildung der Delitzscher Wasserverwertungsgenossenschaft ernannt, so daß nunmehr das große Projekt, das mehr als 1000 Arbeitslosen Beschäftigung verspricht und die Erträge der Landwirtschaft erheblich steigern wird, der Verwirklichung sich nähert. Die Gründungsversammlung der Genossenschaft ist von Landrat Meister auf Freitag, den 26. Mai, anberaumt worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Arbeiten zur Anlage der Rieselfelder bereits kurz nach der Gründung der Genossenschaft aufgenommen werden, da die Vorarbeiten bereits erledigt sind.

Aus dem Tierleben.

Beyernaumburg. Ein Tierfreund und Jäger in Beyernaumburg, Herr Dr. E. Pfaff, schreibt uns: „Was wohl den meisten Jägern noch nicht vergönnt gewesen ist, das Setzen einer Ricke mitzuerleben, konnte ich mit meiner Frau vor kurzem auf einem Sonntagsspaziergang durch den hiesigen Forst etwa um 20 Uhr abends beobachten. Im lichten Bestand bemerkten wir auf etwa 80 Meter eine Ricke unweit einer Dickung im hohen Gras. Wir vermuteten zunächst in der Nähe einen Bock, sahen dann aber, wie die Ricke ganz allein, ohne zu äsen, sich etwa alle drei Minuten nur einige Schritte vorwärtsbewegte. Plötzlich machte sie bei einer Vierteldrehung eine ruckartige Bewegung, bei der es aussah, als ob sie auf den Hinterläufen zusammenbreche, und jetzt schon sah ich deutlich durch das Fernglas das Stück Lauf eines Kitzes. Nach einigen Sekunden wiederholte sich der Vorgang und beim dritten Mal brach dann die Ricke regelrecht zusammen, doch nur, um schon nach einigen Minuten wieder aufzustehen und sofort das eben gesetzte Kitz zu belecken.

Wir ließen etwa fünf Minuten verstreichen und näherten uns dann vorsichtig. Zuerst sah es aus, als ob die Ricke auf allen vier Läufen in Kniebeuge gehe. Dann aber sprang sie einige Läufe, um hierauf flüchtig zu gehen, und zwar in die nur etwa 20 Meter entfernte Dickung. Auf fünf Schritt herangekommen, hörten wir das Kitz schon fiepen, und als wir noch näher kamen, hob es den Kopf, trotzdem es offensichtlich sehr schwach war. Wir entfernten uns dann selbstverständlich, ohne das Kitz berührt zu haben.

Gern würde ich etwas über ähnliche Beobachtungen hören."

Neuer Landrat.

Eckartsberga. Als neuer Landrat für den Kreis Eckartsberga ist Rechtsanwalt und Notar Dr. Bethke in Liebenwerda vorgesehen.

40 Jahre Männergesangverein.

Tiefensee. Der hiesige Männergesangverein beging am Sonntag die Feier seines 40jährigen Bestehens. Als Gäste waren die Gesangvereine Löbnitz, Gruna, Gossa, Tornau, Söllichau, Spröda und Zscheppling erschienen. Nach einem Umzug durch das festlich geschmückte Dorf hielt der Vorsitzende, Landwirt Wilhelm Küster, die Begrüßungsansprache. Für 25- bis 40jährige treue Mitgliedschaft wurden die Sangesbrüder Gastwirt Hermann Müller (als der noch einzige aktive Mitbegründer des Vereins) sowie Gustav Zschieche, Franz Zeissing, Paul Geibel, Alfred Märtgen, Paul Märtgen und Wille Dietrich durch eine silberne Ehrennadel ausgezeichnet.

Ferkelpreise.

Laucha (Unstrut). Zum Ferkelmarkt am Dienstag standen insgesamt 70 Ferkel zum Verkauf. Das Geschäft entwickelte sich infolge reger Nachfrage recht flott. Die Preise bewegten sich zwischen 24 und 34 RM. für das Paar je nach Größe.

Drei Minuten lang gekocht — schmeckt Kathreiner jedem gut!

Kino? Und vom Foxtrott? Kennst du die Regeln dafür? Ich kenne bloß das Exerzierreglement!"

„Laßt sie doch!" ruft Glitschke herüber. „Warum sollen sie nicht ihr Leben genießen? Nach dem jahrelangen Krieg? Ihr gönnt's ihnen einfach nicht, seid eben volksfeindlich!"

„Wir können alles!" sagt Schulenburg ruhig. „Aber wir möchten sie vor dem Irrglauben bewahren, daß man einen verlorenen Krieg mit weißen Handschuhen an den Händen, mit schillernden Seidenstrümpfen an den Beinen, überwinden könne! Was mich betrifft, so fürchte ich, daß wir die Prüfung, die erst noch kommt, nicht bestehen werden! Und jeden dieser Tänze mit einem Hungerjahr bezahlen müssen ..."

Der Baltikumer nickt. „Die Menschheit ist ein jämmerliches Pack ... Wenn ich an 18, an den Kriegsschluß denke ... Am Silvesterabend nach dem Waffenstillstand hob man das Tanzverbot auf — statt daß man es zu allgemeiner Trauer auf zehn Jahre verlängern hätte! Um acht zog noch ein Riesenzug von Kriegskrüppeln durch die Straßen — um zehn aber war schon alles mit Tanzenden bedeckt! Die Beine rasten, die Röcke flogen — nach uns die Sintflut ..."

„Vor uns die Sintflut — das wäre richtiger!" sagt das Barbierchen.

Glitschke antwortet nichts mehr, er schweigt übrigens meistens, wenn Schulenburg anwesend ist. Alles sieht dem Getriebe weiter zu, folgt dieser und jener mit den Blicken. Die Musik spielt Melodien, die wir niemals hörten, die Paare tanzen Tänze, die wir niemals sahen. Plötzlich springt Saltin auf, rückt sich die Krawatte. „Ich muß es doch einmal", sagt er leise. „Ob's noch geht." Er wiegt davon, der schöne Oberleutnant Saltin, der einst auf tausend Bällen paradierte. Da er aber in einem abgelegten Anzug Wienows steckt, aus dem seine Arme wie die Glieder eines Affen herausgucken, bekommt er nur ein kleines Mauerblümchen, das niemand will. Wenn er an unserm Tisch vorübertanzt, schließt er die Augen wie vor Scham ...

„Das haben wir uns doch anders gedacht, was, Kameraden?" sagt Merkel wieder. „Unseren ersten Ball? Jetzt wissen wir's: wir sind zweite Garnitur geworden, daran läßt sich nicht mehr rütteln! Eisti waren wir erste — aber auch anders als diese hier — diese neugebackenen Republikaner! Und die Mädchen waren auch anders — Herrgottnochmal! Das hier hat alles, während Vatern im Felde war, zu wenig auf die Hosenböden gekriegt ..."

„Man sollte sie als Schießscheiben verwenden!" murmelt der Baltikumer.

Schulenburg räuspert sich. „Wollen Sie nicht Saltin ablösen?" wirft er ein. „Er quält sich anscheinend richtig, wagt aber natürlich nicht, einer Dame gegenüber ..."

„Ich habe es nie gelernt!" sage ich leise. „Als ich in den Krieg ging, war ich noch nicht so weit, auf den Tanzboden gehen zu dürfen."

„Haha!" Der Baltikumer lacht. „Ja, das ist der Unterschied: auf den Tanzboden durften Sie noch nicht gehen, dazu waren Sie noch zu grünschnäbelig — aber eine Knarre in die Hand nehmen, dazu waren Sie schon reif genug!" Er setzt hinzu, mit bitterem Mund: „Und sehen Sie — heute ist's umgekehrt ..."

„Weib ist Weib", beginnt Merkel wieder. „Aber daß sie nicht zu stolz sind, mit solchen Grasaffen ..." Er ist unerschöpflich, findet immer neue Vergleiche, seine Erbitterung loszuwerden. „Wie sie die Haare zurückgestrichen haben, das ist anscheinend dernier cri de Paris ... Aber wenn sie uns auch leider etwas ausgegangen sind, sie sehen deswegen noch lange nicht besser aus, diese aus dem Wasser gezogenen Mäuse!"

„Man sollte eine Bombe hineinschmeißen!" setzt der Landsknecht hinzu, mahlt dabei genießerisch die Zähne. „Dann würden sie schon aufwärts steigen!"

Nach einer Weile kommt Saltin zurück, setzt sich rot vor Anstrengung auf seinen Platz. „Nein", sagt er keuchend, „es geht nicht mehr! Alles ganz anders ... Dieser Fuchstrott oder Foxpas, das ist eine schwere Sache! Und das Herz laßt aus ... Marandjosef, wenn ich an meinen letzten Walzer denke, ein Wiener-Blut-Solo mit der Gräfin Chotitsch ..."

In diesem Augenblick hören wir schreien — ist das nicht Fleetmanns Stimme? Wo ist das Barbierchen — er war doch eben noch ...? Ja, es ist Fleetmann, oben auf dem Podium steht er, mitten in der Musik — ein graues Gespenst, ein zuckendes Bündel. „Halt!" schreit er überschlagend. „Halt! Hört doch auf ... Seht ihr denn nicht ... daß es wiederkommt ... wenn ihr so — vergeßt? Ihr tanzt hier ... aber dort liegen Millionen ... im Westen und Osten! Im Westen liegen sie in Uniformen ... im Osten aber liegen sie in Fräcken ..."

Tumult bricht los. Niemand versteht ihn. Viele lachen schallend, einer schreit laut: Haben wir Fastnacht? „Kommen Sie, Benjamin!" sagt Schulenburg rasch, „wir müssen ihn holen!" Wir kommen durch harte Rippenstöße noch zur Zeit, ihn den Armen irgendwelcher Schankburschen zu entreißen, die ihn gerade an die Luft setzen wollen. „Komm, sei still, Barbierchen!" bitte ich. „Nein!" schreit er weiter. „Wie soll ich still sein? Ich bin doch ihr Gewissen ... Durch mich fordern sie ... Und wenn das nicht erfüllt wird, was sie fordern ... dann kommen sie am Ende über alles ..."

Kaum haben wir ihn von der Bühne herunter, setzt auch die Musik schon wieder ein. „Ein Irrsinniger, wie?" sagt ein fetter Metzger im Vorübergehen zu seinem Mädchen, wischt sich dabei den Tanzschweiß von der Stirn. Alles beginnt sich wieder zu drehen, so daß wir rechte Mühe haben, ihn wieder ins Freie zu bringen.

Wenige Minuten später fahren wir wieder heimwärts, die Pferde traben flickernd durch die Straßen, die Sterne brennen weiß auf uns herab. „Der Versuch mißlang ...", sagt Saltin leise. „Ja", setzt der Baltikumer hinzu, „den Anschluß finden wir nie wieder — das ist vorbei!"

„Ist es schade?" fragt Schulenburg kalt.

Der kleine Fleetmann liegt wie abgeknickt im Fond, den Kinderkopf mit den Koteletts an meine Brust gelehnt. Er schluchzt stoßweise vor sich hin, spricht nur zuweilen ein paar Worte.

„Irrsinnig — sagte jemand doch ...? Hast du nicht geantwortet, Benjamin? Daß ich es gar nicht bin ... Daß sie's mich nur machten — durch ihre Gleichgültigkeit ... durch ihre trägen Herzen?"

*

Schulenburg verläßt uns. „Ich brauche zwar erst in vier Wochen einzutreten, aber ich möchte noch vorher nach Hause — jetzt kann ich ja nach Hause, mit dieser Gewißheit ..." Ich habe ihn nie lächeln sehen, wie er bei diesen Worten lächelte.

Als wir vom Abschiedsbesuch bei Wienow kamen, erwartete uns Windt schon auf der Freitreppe. „Hören Sie", begann er aufgeregt, „ich erfahre eben, Sie wollen wirklich wieder ...? Haben Sie noch nicht genug von allem, was Militär heißt? Hat Sibirien Sie nicht geheilt?" Er wurde dringlich, seine Stimme flehte. „Machen Sie's rückgängig, Schulenburg! Ich bitte Sie. Es wäre Verrat an unserer Mission ... Es wäre Verrat an allem, was uns Sibirien lehrte! Der Menschheit Frieden — wer soll ihr Apostel sein, wenn wir es nicht sind? Wollen Sie meiner Arbeit in den Rücken fallen? Unsere einzige Front —"

(Fortsetzung folgt.)

Schweden gründet eine Filmakademie.

In Stockholm steht in nächster Zeit die Gründung einer Filmakademie bevor. Bekannte Persönlichkeiten der Filmproduktion und der Filmfachpresse setzen sich für diese Gründung mit Entschiedenheit ein. Man erwartet davon eine starke künstlerische Anregung für den schwedischen Film.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0013

Turnen, Sport und Spiel

Sonntag: ADAC-Avusrennen

Todessturz des Rennfahrers Otto Merz am ersten Trainingstag

Der erste offizielle Trainingstag zum ADAC.-Avusrennen stand unter einem unglücklichen Stern. Im Verlauf der durch Regen beeinflußten Uebungsfahrten ereignete sich ein schwerer Unfall, dessen Opfer der bekannte Mercedesfahrer Otto Merz wurde. Er hatte auf zunächst trockener Straße mit dem Stromlinienwagen „SSKL." einige schnelle Runden im 200er-Tempo gedreht. Der dann einsetzende starke Regen unterbrach das Training, aber kaum hatte der

Otto Merz vor Antritt der Unglücksfahrt.

Regen nachgelassen, da machte sich Merz abermals, bei völlig nasser Straße, auf den Weg. Wie sich der Unfall abgespielt hat, welche Ursachen ihm zugrunde liegen, wird rätselhaft bleiben, da keine unmittelbaren Zeugen vorhanden sind.

Beileid des Reichssportkommissars.

Der Reichssportkommissar hat den Daimler-Benz-werken sein Beileid durch nachstehendes Telegramm ausgesprochen:

„Erhalte soeben Meldung von tödlichem Unglücksfall Merz. Mit meinem aufrichtigen Beileid an die Werke sowie die Kameraden verbinde ich den Ausdruck der Trauer der großen deutschen Turn- und Sportbewegung. Ehre seinem Andenken. Reichssportkommissar v. Tschammer und Osten."

*

Das 3. Internationale ADAC.-Avusrennen, das am Sonntagnachmittag zur Durchführung gelangt, verspricht zu einem motorsportlichen Ereignis zu werden, wie man es in Deutschland bisher noch nicht erlebt hat. Dafür bürgen die Namen der bekanntesten und erfolgreichsten Rennfahrer. Um 1.30 Uhr mittags wird das über 196,561 Kilometer führende Rennen der Wagen bis 1500 Kubikzentimeter gestartet. Von den 19 gemeldeten Bewerbern hat der Vorjahrssieger Earl Howe, der wieder mit seinem Delage kommt, die erste Chance Er gewann 1932 mit größter Ueberlegenheit bei einem Stundenmittel von 176,9 Kilometer. Gute Chancen haben noch der Schweizer Ruesch (Alfa Romeo) sowie die Bugattifahrer Burggaller, Simons, Decaroli, Veyron, ferner auch Joly (Maserati), während für den Sonderpreis für den schnellsten Wagen bis 800 Kubikzentimeter Macher (DKW.), Goodacre und Barnes (Auston) sowie Horton und Eyston (MG.) in Frage kommen.

Die anschließende Hauptprüfung über 294,426 Kilometer, in der Manfred v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) im Vorjahre ein Stundenmittel von 194,4 Kilometer herausfuhr, stellt große Kämpfe in Aussicht. Die kampferprobten Italiener Nuvolari und Borzacchini (Alfa Romeo), die Franzosen Chiron (Alfa Romeo) und Varzi (Bugatti), der Münchener Steinweg (Bugatti), der Engländer Kay Don (Bugatti), der Weltrekordfahrer Fürst Czaikowski (Bugatti) werden dem Stromlinienwagen Brauchitschs den Sieg nicht leicht machen, ihm evtl. sogar verhindern.

Jugend-Fuß- und Handball.

Am Sonntag gibt es im Jugendlager wieder etwas regeren Betrieb, es kommen etwa 40 Spiele mit folgenden Paarungen zur Durchführung.

Fußball, Junioren: Wacker 1. gegen Bernburg 07 14 Uhr. Dieses Treffen steigt als Werbespiel vor dem Treffen der Ligamannschaften. Nietleben 1. geg. Wacker 2. 10 Uhr. Die Blauweißen enttäuschten am letzten Sonntag, gegen Nietleben müssen sie bessere Leistungen zeigen. Borussia 1. gegen Favorit 1. 11 Uhr. Da Borussia gegen Helbra in Helbra abgeschlossen hat, ist uns nicht bekannt, welches Spiel nun durchgeführt wird. Schkeuditz gegen Wacker Zörbig 14 Uhr. Wir halten die VfB.er für einen sicheren Sieg für stark genug. 96 2. gegen Ammendorf 1. 9 Uhr. Ein offenes Spiel ist zu erwarten. 96 1. hat sich für 10.30 Uhr Schwarz-Gelb Weißenfels verpflichtet. Die Blauroten haben guten Nachwuchs aus der 1. Jugendmannschaft.

PSV. 1. gegen Sportfreunde 1. 10 Uhr. Die Veilchen stellen die reifere Mannschaft. 98 1. gegen Weise 1. 11 Uhr. Für die Grünhosen ist Weise kein leichter Gegner. Freya Passendorf 1. gegen Eintracht 1. 10.30 Uhr. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften wird es einen offenen Kampf geben. VfL. Merseburg gegen Spergau 10 Uhr. Die Platzbesitzer müssen sich gegen Spergau tüchtig strecken. Beuna 1. gegen 99 Merseburg 10 Uhr. 99 sollte bei gutem Eifer einen knappen Sieg landen können.

Jugend: Wacker 1. gegen Borussia 1. 9 Uhr. 96 1. gegen Schwarz-Gelb Weißenfels 1. 9 Uhr. Die Blauroten werden voraussichtlich den Sieger stellen.

Knaben: Wacker 1.—96 1., Sonnabend 18 Uhr. Freya Passendorf 1.—Wacker 3. 9.30 Uhr. Wacker 4. gegen Blauweiß 2. 11 Uhr. Wacker 5.—Blauweiß 3. 10 Uhr. Borussia 1.—Dölau 1. 10 Uhr. Borussia 2. gegen Dölau 2. 10 Uhr. 96 3.—Borussia 3., Freitag 17 Uhr. Sportfreunde 1.—98 1. 10 Uhr. Sportfreunde 2.—98 2. 9 Uhr. Eintracht 1.—Favorit 1. 10 Uhr. Beuna 1.—Rössen 1. 9 Uhr. Hohenthurm 1. gegen Blauweiß 1. 12 Uhr Diplomspiel. Neumark 1.—Preußen Merseburg 1. 10 Uhr. Schotterey 1. gegen Neumark 2. 13.30 Uhr.

Handball, Knaben: Post 1.—Zscherben 1. 11 Uhr. 96 1.—Borussia 1., Sonnabend 17 Uhr. 98 1. gegen Borussia 2. 10 Uhr. Reichsbahn 1.—PTV. 1. 10.30 Uhr. Reichsbahn 2.—PTV. 2. 9.30 Uhr. Blauweiß 1.—PTV. 1., Sonnabend 17 Uhr.

Reichsbahn 1. Junioren gegen PTV. 1. Jugend 11 Uhr. Die Polizei wird den Sieger stellen.

Hallischer Hochschulsport.

Handballspiel: L.V.C. Halle—A.T.C. Gothia.

Vor kurzer Zeit konnten die Gothen eine Mannschaft der Turnerschaft Saxo-Thuringia nach spannendem Spiel besiegen. Nunmehr hat die Akademische Turnverbindung „Gothia" morgen, Sonnabend, eine durch Hinzunahme der anderen hallischen Turnerschaften verstärkte Elf der Sachsen-Thüringer zum Gegner und wird bemüht sein, die VC.er abermals zu schlagen. Zweifellos haben die Gothen ein einheitlicheres Mannschaftsgefüge, falls jedoch der LVC. im Sturm wieder so durchschlagskräftig ist wie letzthin gegen eine Schülerelf sollte er das Spiel nach Kampf knapp gewinnen können. Spielbeginn 15 Uhr Universitätssportplatz.

Tennis am Sonntag.

Am kommenden Sonntag erwartet die erste Mannschaft des Akademischen Tennisclubs die erste des Weimarer Tennisclubs 1912 auf der Peißnitz zu einem Freundschaftsturnier. Die Gäste haben hier noch nicht gespielt, so daß über ihre Spielstärke nichts gesagt werden kann. Die zweite Mannschaft des ATC. fährt zum Verbandspflichtspiel gegen die erste des Torgauer Tennisclubs nach Torgau. Da der ATC. sowohl bei den Damen als auch bei den Herren Ersatz einstellen muß und ferner die Einheimischen infolge der schlechten Witterung untrainiert sind, ist der Ausgang dieses Kampfes sehr ungewiß.

Die dritte Mannschaft des Tennis- und Hockeyclubs fährt am Sonntag nach Bitterfeld, um dort ihr Verbandspflichtspiel gegen Griesheim-Elektron zu bestreiten. Wenn der THCH. nicht in letzter Minute wiederum mit starkem Ersatz fahren muß, ist mit seinem Siege zu rechnen. — Zu dem Verbandswettspiel zwischen den ersten Mannschaften vom Tennis- und Hockeyclub und des VfL. Halle 96 ist nachzutragen, daß der THCH. endgültig 7:5 siegte, und eine Fortsetzung dieses Turniers den Verbandsbestimmungen widerspricht.

Turn- und Sportpioniere (DT.)

Der Verein Turn- und Sportpioniere, Mitglied der Deutschen Turnerschaft, hat auf seinem Sportplatz an der Pferderennbahn bereits einige Spiele abgehalten. Diesen Platz haben die Turn- und Sportpioniere bekanntlich im Freiwilligen Arbeitsdienst angelegt. — Der Verein ist bereits seit Anfang April gleichgeschaltet; eine Umgestaltung des Vorstandes zum Zwecke der Gleichschaltung erübrigte sich jedoch insofern, als die Vorstandsmitglieder Angehörige der NSDAP. waren. Zudem ist bekannt, daß gerade die Turn- und Sportpioniere sich von jeher für die Ziele Adolf Hitlers eingesetzt haben, sie waren der erste Turn- und Sportverein in weitem Umkreise, der ein geschlossenes Arbeitsdienst-Lager einrichtete und damit vielen anderen mit gutem Beispiel voranging.

Rennen zu Karlshorst.

Graf Heinrich zu Dohna-Jagdrennen, 2000 Mk., 3400 Meter: 1. Nemos Leonatus (Lt. Zehe), 2. Metrodorus, 3. Frag Papa. Tot.: 56, Pl. 16, 21, 15. Mainberg-Hürdenrennen, 2300 Mk., 3000 Meter: 1. Otto Müllers Steinfeld (Hauser,) 2. Elbrus, 3. Wigbert. Tot.: 44, Pl. 29, 22, 33. Hallerbau-Jagdrennen, 2300 Mk. 3000 Meter: 1. Dr. H. Schlichtes Fritz Fromm (Lt. v. Holtey), 2. Paroli, 3. Parzenländer. Tot.: 32, Pl. 20, 22, 19. Wilkendorf-Flachrennen, 1800 Mk., 1600 Meter: 1. Gestüt Haus Brunschwigs Kokette (Kujawa), 2. Freiin, 3. Kameradin. Tot.: 112, Pl. 28, 18, 45. Jagdrennen der Vierjährigen, 4500 Mk., 3400 Meter: 1. Graf H. Arnims Flugschüler (Unterholzner), 2. Lycomedes, 3. Horrido. Tot.: 62, Pl. 17, 16, 16. Lenz-Flachrennen, 1800 Mk., 1400 Meter: 1. S. Heymanns Fidelia (Böhlke), 2. Chilos, 3. Cocktail. Tot.: 31, Pl. 15, 14. Laotse-Flachrennen, 1800 Mk., 2000 Meter: 1. R. Goetschkes Kerner (O. Schmidt), 2. St. Georg, 3. Melampos, 4. Rustica. Tot.: 48, Pl. 16, 70, 28, 37. Doppelwette: Steinfeld—Kokette 2225:10.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Ortygie (R. Ferre), 2. Maldonne, 3. Thibaw. Tot.: 343, Pl. 68, 21, 19. 2. Rennen: 1. Kouyrou (G. Duforez), 2. Lousiana, 3. Sandoz. Tot.: 50, Pl. 18, 37, 18. 3 Rennen: 1. Tropel (D. Torterolo), 2. Semaphore, 3. Willy. Tot.: 21, Pl. 13, 17, 13. 4. Rennen: 1. Pougatchew (W. Sibbritt), 2. Bilbao IV, 3. Mydas. Tot.: 14. 5. Rennen: 1. Kraya (H. Semblat), 2. Arabia, 3. Arpette. Tot.: 125, Pl. 49, 28. 6. Rennen: 1. The Governor (W. Sibritt), 2. Cacambas, 3. Serenade IV. Tot.: 28, Pl. 18, 18. 7. Rennen: 1. Noirmoutiers (G. Duforez), 2. Black Bottom III, 3. L'Oriflamme. Tot.: 98, Pl. 36, 67, 26.

Voransagen für Enghien, 20. Mai.

1. Le Pallet — Jojo, 2. Le Tigre — Frago, 3. Syphon — Hénoville, 4. Stall A. Veil Picard — Knight of Knockeeven, 5. Abou — Nellus, 6. Fleuron — Jacoby.

Davispokal-Auslosung.

Der Spielplan für Deutschland—Holland.

Der Deutsche Tennis-Bund hat sich entschlossen, an Stelle von Nourney den Westdeutschen Kuhlmann als zweiten Einzelspieler neben G. v. Cramm gegen Holland antreten zu lassen. Am Donnerstag erfolgte die Auslosung der Paarungen, nach der sich folgender Spielplan ergibt: Freitag, 2.15 Uhr: Kuhlmann gegen Leembruggen, anschl. G. v. Cramm gegen Timmer: Sonnabend, 4 Uhr: G. v. Cramm/Nourney gegen Timmer/Koopman; Sonntag, 2.15 Uhr: G. v. Cramm gegen Leembruggen, anschl. Kuhlmann gegen Timmer.

Deutschland—Italien im Boxen

Das Länderkampf-Programm der deutschen Amateurboxer wird am Sonntag mit einer bedeutungsvolle Begegnung fortgesetzt. Zum dritten Male geht es gegen Italien. Austragungsort ist Ferrara. In den beiden vorher stattgefundenen Begegnungen haben jedesmal die deutschen Vertreter den Sieg errungen. Der Reichsverband stützt sich auf seine im April ermittelten deutschen Meister (vom Fliegengewicht aufwärts): Spannagel-Barmen, Beck-Düsseldorf, O. Käßtner-Erfurt, Schmedes-Dortmund, Franz-Duisburg, Bernlöhr-Stuttgart, Kyfuß-Gevelsberg, Boosen-Köln.

Handballspiele am Sonntag.

Vereine der 1b-Klasse gegen Ligamannschaften.

Für den kommenden Sonntag haben mehrere Vereine der 1b-Klasse mit Ligamannschaften Freundschaftsspiele abgeschlossen. Sie werden die Gelegenheit wahrnehmen, um zu beweisen, daß die Klasseneinteilung nicht unbedingt ein Wertmesser der Spielstärke ist. — Im Osten der Stadt lautet die Paarung:

Reichsbahn 1.—PTV. Mkl.

Der Mannschaft der Reichsbahner gelang es erst kürzlich über einen Vertreter der Meisterklasse zu triumphieren. Gegen den Turnermeister wird es allerdings noch nicht zu einem Siege reichen, obwohl er nach dem letzten Spiel gegen SV. 98 etwas an Spielstärke eingebüßt hat. Das Spiel beginnt um 16 Uhr. Vorher begegnen sich die zweiten Mannschaften beider Vereine. — Im Norden hat die erste Mannschaft von

Wacker den HRC.

zu Gaste. Die Wackeraner, die in einer schweren Krisenzeit die Zugehörigkeit zur 1a-Klasse einbüßten, sind wieder im Kommen. Sie versuchen im sportlichen Verkehr mit erstklassigen Mannschaften die eigene Spielstärke zu fördern. Mit dem HRC. haben sie eine Mannschaft verpflichtet, gegen die sie alle Kraft entfalten müssen, um das Spiel offen zu halten. Spielbeginn 17 Uhr. — Im Süden trägt der

SV. 98 gegen SV. Sportfreunde

ein Freundschaftsspiel aus. Der Gastgeber hat sich wieder zu seiner früheren Beständigkeit und Spielhöhe zurückgefunden. Erst kürzlich konnte er im Spiel um die Stadtmeisterschaft den Turnermeister aus dem Rennen werfen. Die Sportfreunde werden deshalb trotz der neuen Kräfte einer Niederlage kaum entgehen. Anwurf 15.30 Uhr. — Ebenfalls im Süden steigt das Treffen

Blauweiß 1.—Weise 1.

In diesem Spiel begegnen sich zwei Kampfmannschaften, die sich beide erst mit dem Schlußpfiff geschlagen bekennen. Wir erwarten bei den ausgeglichenen Leistungen einen interessanten Kampf, den die Gäste knapp für sich entscheiden werden. Anwurf 15 Uhr.

Im Kampf in der Zwischenrunde um die Stadtmeisterschaft treffen

Post-SV. 1. und Diemitz Mkl.

um 15 Uhr an der östlichen Stadtgrenze zusammen. Die Postleute stehen vor einer schweren Aufgabe. Schon öfter gab der schußfreudige Sturm der Vorstädter guten Sportlermannschaften das Nachsehen. Läuft allerdings die Postmannschaft zu der Form des letzten Sonntags auf, so erscheint der Ausgang des Spieles völlig offen. — Nach dem Geiseltal hat der

SV. Groß-Kayna den VfL. 96

eingeladen. Der Liganeuling trifft auf den Meister. Damit ist aber nicht gesagt, daß der VfL. leichtes Spiel hat. Die Geiseltaler sind auf ihrem eigenen Platze sehr gefährlich.

Weitere Spiele: Eisdorf—Stedten 15 Uhr, Wacker 2.—1910 2. 13.30 Uhr, Hohenthurm 1. gegen 98 Ref. 17 Uhr, VfR. Wansleben—Braunsdorf 14.30 Uhr, TV. Reinsdorf—Borussia Ref. 10.30 Uhr, 96 3.—DRA. 2. 10 Uhr, 96 Damen—RDA. Damen 11 Uhr.

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Aus Anlaß des 10. Großstaffellaufes Merseburg—Halle am 28. Mai wird hierdurch für das gesamte Gaugebiet bis 13 Uhr und für Halle wegen der am Nachmittag stattfindenden Städtespiele Dessau—Halle für den ganzen Tag Spielverbot verhängt.

Es wird hiermit bestimmt, daß sich die Vereine aller Orte, die an der Laufstrecke liegen, also z. B. alle Vereine von Merseburg, Ammendorf und Halle mindestens mit je einer Mannschaft am Lauf beteiligen. Meldeschluß ist am Montag beim GAA. im „St. Nikolaus", Halle, oder bei P. Hoffmann in Merseburg. Vereine, die nicht am Lauf teilnehmen, werden mit einer Geldstrafe von 10 RM. bestraft.

Nach dem Lauf haben sich sämtliche Läufer im Dreß mit den Angehörigen ihrer Vereine auf dem 98er-Platz zu versammeln. Dort findet in Verbindung mit der Siegerehrung die Schlageter-Feier des Saalegaues statt. Die Vereine treten mit Fahnen an. König. Hoffmann.

Neusel siegt in Paris.

Walter Neusel, der deutsche Boxer, bestritt im ausverkauften Wagram-Saal in Paris am Mittwoch einen großen Kampf gegen den Franzosen Griselle. Er konnte seinen Gegner durch technischen k. o. besiegen.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle: Handball-Abteilung: Am 20. Mai (Sonnabend) um 20.15 Uhr findet im Rest. Rheinland eine Versammlung aller Herrenmitglieder statt. Erscheinen aller liegt im eigenen Interesse. — Am Groß-Staffellauf Merseburg—Halle am 28. Mai haben sich sämtliche Jugendl. und Knaben unseres Vereins zu beteiligen. Verhinderungen sind schon jetzt unter Angabe der Gründe schriftl. an die Geschäftsstelle zu melden. Unentschuldigtes Fehlen wird vom Vorstand mit längerer Spielsperre bestraft. Für diesen Tag besteht für sämtliche Fußball- und Handballmannschaften (Herren, Junioren, Jugend, Knaben, Frauen, Mädchen) absolutes Spielverbot. Herren und Damen werden noch einmal schriftlich eingeladen. Auch für diese Eingeladenen besteht unbedingte Teilnahmepflicht. Die gesamte Jugendabteilung übt kommenden Dienstag (23. Mai) auf unserer Laufbahn Stabwechsel. Auch Herren und Damen, die sich beteiligen wollen, müssen dort erscheinen. Knaben von 16—18 Uhr, die übrigen im Anschluß daran.

Post-Turn- u. Sportverein e. V., Halle (Saale), Fernsprecher: 219 67. Spiele für Sonntag, den 21. 5. 33: a) Fußball: 2. Herren—Favorit 3. (13.30 Uhr Postplatz). 1. Knaben—Canena 1. (10 Uhr in Canena); b) Handball: 1. Herren—Turnverein Diemitz (15 Uhr Postplatz); 2. Herren—HTSV. 2. (10 Uhr Postplatz); 1. Knaben—Zscherben (11 Uhr Postplatz). Unser ausgefallenes Werbesportfest findet Donnerstag nächster Woche — am Himmelfahrtstage — um 15 Uhr statt. Uebungstage für alle Aktiven wie bisher. Hauptübung am Mittwoch, dem 24. 5., um 17.30 Uhr auf unserer Platzanlage.

Hall. Turn- u. Sportverein, Handball. Spiel der Mkl.—Cröllwitz findet nicht um 11 Uhr, sondern um 15 Uhr auf dem HTSV.-Platz statt. Die Jugend spielt nicht 11 Uhr, sondern 10 Uhr GTV.-Platz.

Jeder soll Schach spielen!

Das Programm der 1. Nationalen Schachwerbewoche.

Montag, den 22. Mai, 20 Uhr:

Simultanvorstellungen! (Werbeveranstaltung.) Es laden ein: Giebichensteiner Schachklub, Eichendorffstraße; Hallischer Schachklub e. V., gegründet 1862, Rest. Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstr. 10; Hallischer Schachklub 1925, Rest. St. Nikolaus, Nicolaistraße; Hallischer Schachklub „Springer", Rest. Freyberg-Bräu, Albert-Dehne-Straße 1; Hallischer Schachklub „Turm" v. 1930, Rest. „Thomas", Boelckestraße 1.

Es spielen die Herren: Studienrat Dr. Bierbach (Ehrenvorsitzender des Hallischen Schachklubs), E. Badestein (Klubmeister des Hall. Schachklub „Turm"), Geigenmüller (2. Klubmeister des Hall. Schachklub „Springer"), K. Laue (Saale-Schachbundmeister), cand. jur. Koldewey (2. Klubmeister des Hall. Schachklubs), K. Troschier (Saale-Schachbundmeister).

Diese Simultanvorstellungen sind nur für nichtorganisierte Schachspieler bestimmt! — Schachspieler, erscheint in Massen!

*

Mittwoch, den 24. Mai, 20 Uhr: Werbewettkämpfe: Gast gegen Gast oder Gast gegen Vereinsmitglied. Die Spiellokale sind die gleichen wie oben.

*

Donnerstag, den 25. Mai, nachm. 14.30 Uhr, Propagandafahrt nach Ammendorf für Gäste und Klubmitglieder. — Anmeldung bis spätestens Montag, den 22. Mai, abends, bei den Simultanvorstellungen, wo auch das Weitere bekanntgegeben wird.

Sonnabend, den 27. Mai, 20 Uhr (Saalschloßbrauerei, Garten, bei ungünstiger Witterung Saal): Massenwettkämpfe im Freien zwischen allen Schachvereinen und Schachgruppen der Stadt Halle (etwa 200 Schachspieler!).

Sonntag, den 28. Mai, 20 Uhr (Mars-la-Tour): Geselliges Beisammensein aller Schachvereine der Stadt Halle und ihrer Gäste. Vorträge, Musik, Tanz.

Der Eintritt bei allen Veranstaltungen ist frei!

*

Alle nationaldenkenden Schachspieler und solche, die es werden wollen, beteiligen sich an diesen Veranstaltungen. Die Werbewoche unserer Schachvereine gilt nur euch. Ihr sollt gewonnen werden, ganz gleich, ob Arbeiter der Stirn oder der Faust, ganz gleich, ob höherer Schüler oder Volksschüler, ganz gleich auch, ob ihr einem der nationalen Wehrverbände, einem anderen Jugendverband angehört oder angehört habt. Jeder, der Schachspielen kann, nimmt teil an den Simultanvorstellungen am Montag, dem 22. Mai. Jeder, der Schachspielen lernen will, erscheint ebenfalls. Es wird sofort begonnen werden, euch einzugruppieren und die Anfangsgründe dieses edelsten aller Spiele beizubringen.

Das Schachspiel soll und muß das Nationalspiel, das Wehrspiel des neuen Deutschland werden!

Arbeitsgemeinschaft hallischer Schachvereine.
Laue, komm. Leiter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0014

Der Arbeitskommissar vor den Richtern.

Dr. Gereke verantwortet sich vor dem Berliner Landgericht.

Am Donnerstag begann in Berlin der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Landrat a. D. Dr. Günther Gereke, dem Betrug in drei Fällen und Untreue in einem Fall zur Last gelegt wird. Mitangeklagt ist der Sekretär Gerekes, der Verbandssekretär Arthur Freigang, der der Beihilfe zum Betrug und der Untreue beschuldigt wird. Sowohl Reichskommissar Dr. Gereke als auch Sekretär Freigang befinden sich in Untersuchungshaft.

Dr. Gereke wird zunächst beschuldigt, daß er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einem Generalversammlungsbeschluß des Verbandes der preußischen Landgemeinden, dessen Geschäftsführer er seit dem 1. Juli 1922 gewesen war, erwirkte, nach dem ihm im Jahre 1928 eine Aufwandsentschädigung in Form einer Umlage in Höhe von 76 000 RM. gezahlt wurde, obwohl er diese Geschäftsführung ehrenamtlich übernommen hatte. Hierin sieht die Anklage den ersten Betrugsfall. Ferner wird Dr. Gereke vorgeworfen, durch unwahre Angaben über die geringe Ertragsfähigkeit der Verbandszeitschrift „Die Landgemeinde" den Verband zur Zahlung eines Zuschusses in Höhe von etwa 30 000 RM. sowie später im Jahre 1929 zur Uebertragung der Zeitschrift auf ihn persönlich veranlaßt zu haben. Dr. Gereke soll dadurch seit 1925 jährlich einen Verdienst von etwa 100 000 RM. erzielt haben. Dies ist der zweite Dr. Gereke zur Last gelegte Betrugsfall. Auch seine Tätigkeit als Bevollmächtigter anläßlich eines der Reichspräsidentenwahl 1932 gebildeten überparteilichen Hindenburg-Ausschusses wird in dieser Verhandlung eine Rolle spielen, da Dr. Gereke ferner vorgeworfen wird, Wahlgelder von mehreren 100 000 Mark, die durch Sammlungen aufgebracht worden waren, durch Vorweisung falscher Quittungen in seine Verfügungsmacht gebracht zu haben. Hier sieht die Anklage den Untreuefall. Der dritte Betrugsfall wird ebenfalls in diesem Zusammenhange erblickt, insofern, als Dr. Gereke für seine Tätigkeit im Hindenburg-Ausschuß Auslagen in Höhe von 30 000 RM. liquidierte.

Mit 25 Jahren Landrat.

Dr. Gereke, der schon mit 25 Jahren Landrat wurde, gab dem Gericht zunächst einen Ueberblick über den bisherigen Lauf seines Lebens und erklärte, daß er sich schon während des Krieges an der Gründung der Vaterlandspartei mitbeteiligt habe, daß er nach der Revolution als Beamter stets sich gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen habe. Im Interesse seiner politischen Freiheit habe er auf Pensionsansprüche verzichtet und sei von seinem Landratsposten geschieden, lediglich um ungehindert seiner nationalen Berufung dienen zu können.

Dr. Gereke gab dann dem Gericht eine ausführliche Darstellung über die Entwicklung des Verbandes der Preußischen Landgemeinden.

Er erklärte, daß ihm im Jahre 1928 erstmal eine Entschädigung gezahlt worden sei. Die sechs Jahre vorher habe er nicht nur ehrenamtlich gearbeitet, sondern seine Tätigkeit sei auch für ihn mit erheblichen Kosten verbunden gewesen, die er aus seinem Privatvermögen bestritten habe.

Nur seiner persönlichen Initiative sei es zu verdanken gewesen, daß es gelungen wäre, den Verband über die schwierigen Zeiten der Inflation hinwegzubringen.

Wenn er nicht aus seinen persönlichen Mitteln alles geopfert hätte und seine Freunde nicht in angemessenem Umfange Roggenspenden, die er nach Belieben abrufen konnte, geleistet hätten, dann sei der Verband nicht zu halten gewesen. Gereke erklärte, daß er sich insoweit als der politische Treuhänder derjenigen Gutsbesitzer, die Roggenspenden gegeben hätten, gefühlt habe, als er sich verpflichtet gefühlt hätte, die bei der Geldhergabe getroffenen Abreden hinsichtlich der politischen Verwendung zu gegebener Zeit durchzuführen. An eine Rückzahlung hätten die Geldgeber niemals gedacht. Aus dieser seiner Einstellung heraus habe er auch dem Verbande gegenüber erklärt, daß die Geldgeber den Erlös aus den Roggenspenden zurückhaben wollten, wenn diese lediglich auch nur den Wunsch geäußert hätten, daß die Roggenspenden nicht den in den Landgemeinden vertretenen Sozialdemokraten, sondern ihren eigenen politischen Zwecken zugute kämen. Deshalb habe er diese Roggenspenden auf sein persönliches Konto vom Verbande überweisen lassen, um dann diese Gelder im Sinne der Geldgeber politisch zu verwenden. Weder ein Betrug noch eine Untreuehandlung könne in diesem Verhalten erblickt werden.

Zu dem Vorwurf des unberechtigten Bezuges einer Aufwandsentschädigung betonte der Angeklagte Dr. Gereke, ihm habe an sich eine Aufwandsentschädigung von 15 000 RM. im Jahr zugestanden, die er aber niemals in Anspruch genommen habe.

Die Gelder des Hindenburgausschusses

In der Nachmittagssitzung im Gereke-Prozeß wurde das Verhalten Dr. Gerekes anläßlich der Hindenburgwahl erörtert. Das Hindenburg-Komitee hatte sich die Aufgabe gesetzt, mit Mitteln, die ihm aus Spenden zuflossen, die Wahl des Reichspräsidenten zu unterstützen. Diese vorhandenen Mittel wurden aber nicht restlos verbraucht.

Dr. Gereke ging in diesem Zusammenhang auf die Vorgeschichte der Wahl Hindenburgs ein und schilderte, daß die Finanzierung der Wahl besondere Schwierigkeiten bereitet habe. Er wolle mit politischer Vorsicht gewisse Dinge der Finanzierung hier klarlegen. Rechtsanwalt Langbehn stellte hierauf den Antrag, wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Oeffentlichkeit auszuschließen.

Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt. Am Sonnabend wird Ministerialrat Schellen als Zeuge vernommen.

4¼ Jahre Gefängnis für Seiffert.

Wegen handelsrechtlicher Untreue und Konkursvergehens verurteilte am Donnerstag die vierte Strafkammer beim Landgericht I in Berlin den früheren Direktor der Berliner Bank für Haus- und Grundbesitz Willy Seiffert zu 4½ Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. Außerdem werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß er nicht Förderer, sondern ein Schädling der Wirtschaft gewesen sei, der 36 000 Sparer um ihr Vermögen gebracht habe. Deshalb seien ihm mildernde Umstände zu versagen. Eigentlich hätte der Angeklagte ins Zuchthaus gehört. Aber das Gericht hätte sich an die Bestimmungen des Gesetzes halten müssen. Der Angeklagte werde aber dennoch nicht dem Zuchthaus entgehen, da die in Dessau gegen ihn verhängte Zuchthausstrafe mit der jetzt erfolgten zu einer Gesamtzuchthausstrafe vereinigt werden müßte.

Morphiumspritze 40 Pfennig.

30 Personen festgenommen.

Den Beamten des Rauschgiftdezernats im Berliner Polizeipräsidium ist es gelungen, einen großen Rauschgiftstandal aufzudecken. Nach wochenlangen Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß der Leiter der Rettungsstelle in der Lothringer Straße in Berlin, der 63 Jahre alte Sanitätsrat Dr. Eugen Deutsch an Morphinisten Rezepte zum Preise von 1 bis 2 RM. verkaufte. Von seinen Kunden wurde u. a. ein früherer Drogist, der 46 Jahre alte Erich Küppner, festgenommen, der seinerseits wieder das Morphium jungen Leuten zum Preise von 40 Pf. pro Spritze injizierte. Bisher sind im Zusammenhang mit dieser Affäre etwa 30 Personen von der Kriminalpolizei zum Verhör nach dem Präsidium geholt worden.

40 Köhler im Walde verbrannt.

In der Nähe der mexikanischen Stadt Puebla sind bei einem gewaltigen Waldbrande 40 Köhler verbrannt, da sie vom Feuer umringt wurden und nicht mehr entkommen konnten. Weitere 200 Personen kämpfen zur Zeit in höchster Gefahr um ihr Leben, da der Brand weiter zugenommen hat.

Anhaltischer Landtag.

In Dessau wurde in der Eröffnungssitzung des Anhaltischen Landtags der bisherige Präsident Dr. Nicolai (NSDAP.) einstimmig wiedergewählt. Zum 1. Vizepräsidenten wurden Dr. Kraaz (DNF.) und zum 2. Vizepräsidenten Seelig (NSDAP.) bestimmt.

„Arbeit für Hunderttausend"

Ein Aufruf der NSDAP.-Fraktion im Preußischen Landtag.

Der Vorstand der nationalsozialistischen Fraktion des Preußischen Landtages veröffentlicht an alle Mitglieder seiner Fraktion unter der Ueberschrift „Arbeit für Hunderttausend" folgenden Aufruf: „Nachdem wir im ersten Ansturm die Macht im Staate erobert haben, ergibt sich für uns, die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, für die ersten selbstlosen Kämpfer des Nationalsozialismus, die zur Stunde noch erwerbslos sind, in Anerkennung ihrer Verdienste für den Nationalsozialismus Arbeit zu beschaffen. Der Fraktionsvorstand hat sich in seiner Sitzung vom 17. Mai 1933 ernsthaft mit der Frage der Arbeitsbeschaffung befaßt. Wir wollen aus uns selbst heraus wie immer, mit bestem Beispiel vorangehen, um der inneren Kampfverbundenheit auch den notwendigen Ausdruck zu geben.

In diesem Sinne haben wir uns zur Aufgabe gestellt, von heute ab bis zum 15. Juli 1933 alle erwerbslosen Parteigenossen zunächst von der Mitgliedsnummer 1 bis 100 000 in die Arbeit einzureihen. Jeder Abgeordnete wird hierdurch verpflichtet seine Kraft und Energie dafür einzusetzen, daß diese erwerbslosen Parteigenossen sofort in angemessener Weise Beschäftigung erhalten.

Zu diesem Zweck werden gleichzeitig alle erwerbslosen Parteigenossen innerhalb der Mitgliedsnummer 1 bis 100 000 aufgefordert, sich bei ihren zuständigen preußischen Gauleitungen schriftlich zu melden, mit einem kurzen Hinweis des Berufes und der Beschäftigungsmöglichkeit. Die Gauleitungen wollen sich mit ihren preußischen Landtagsabgeordneten sofort ins Vernehmen setzen, damit von dieser Seite aus nun die Einfügung der erwerbslosen Parteigenossen in den Wirtschaftskörper erfolgt."

*

Kultivierung von Oedland.

Amtlich wird mitgeteilt: Die nationale Regierung hat den Aufbau des Deutschen Arbeitsdienstes in Angriff genommen. Wenn dieser seinen großen Zielen gerecht werden soll, müssen ihm geeignete Betätigungsgebiete und Arbeitsaufgaben von nationalem Charakter gegeben werden, wie es die italienische Regierung mit ihren Meliorationen in der Campagna und den Pontinischen Sümpfen getan hat.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Fritzchen.

Von Otto Goldmann.

Piepers waren sehr verträgliche Leute.

Nur das eine ärgerte sie: jeden Morgen erwachten sie zu früh. Alltäglich stimmte der Hahn beim Nachbar Müller seinen Weckruf an. Er war noch jung und dumm. Einmal bildete er sich ein, der aufgehende Mond sei die liebe Sonne, und legte schon um zehn Uhr abends los. Und wenn nachts um zwei Uhr ein Auto mit hellen Scheinwerfern vorbeikam, torkelte er ins Freie und trompetete: „Die Sonn' ist da!"

Aber diese Flegelwochen von Fritzchen — so hieß der junge Hahn — gingen vorüber. Er kapierte den Hahnenschrei zur richtigen Stunde. Leider hatte er ein fatales, verstimmtes C in der Kehle. Das konnte rasend machen ...

Wenn Piepers nicht so verträgliche Menschen gewesen wären, hätten sie Fritzchen längst Gift gestreut, mit Katapulten nach ihm geschossen oder sonst ihn umgebracht. So aber verlegten sie nur ihr Schlafzimmer nach vornheraus. Da wurde Fritzchen krank. Er hatte sich erkältet. Kein Wunder bei diesem Nachtleben. Die kinderlosen Müllers hätschelten das kranke Fritzchen in der Wohnung. Vornheraus. So weckte Fritzchen zur gewohnten Zeit ebenfalls vornheraus. Direkt unter Piepers Schlafzimmer. Die verträglichen Piepers nickten sich müde zu und verlegten ihr Schlafzimmer wieder nach hinten.

Am nächsten Tage war Fritzchen gesund, kam in den Stall auf den Hof zurück und weckte fröhlich dort weiter.

„Wir können wegen Fritzchen doch nicht jeden Tag umräumen!" sagten Piepers. „Wir werden Fritzchen kaufen und schlachten."

Aber Müllers lehnten störrisch ab. „Fritzchen ist uns ans Herz gewachsen. Immerhin. Hören Sie mal zu: Lene, unsere brave, alte Glucke — sie ist Fritzchens Tante — hat ein großes Legen vor. Wenn sie Kinderchen bekommt, und es ist ein Hähnchen dabei, können Sie Fritzchen haben."

Der ganze Häuserblock wartete atemlos auf Helenens Kinderchen. Endlich krochen sie aus. Und, oh Freude, es war ein niedliches Fritzchen Numero II darunter.

Fritzchen I erzog nun Fritzchen II. Brachte ihm insonderheit das Krähen bei. Und wie so oft der Schüler den Meister übertrifft, Fritzchen II hatte ein helles, klares C.

Wenn schon Hahnenschrei, dann zum mindesten ein helles, klares C! sagten die Leute, und Piepers erinnerten Müllers an ihr Versprechen. Gut. Fritzchen I sollte verkauft und geschlachtet werden.

Piepers und die weinenden Müllers machten wilde Jagd auf das dem Tod geweihte Hühnchen, und schon zu Mittag lag es in der Bratpfanne bei Piepers.

*

Früh um drei Uhr krähte auf dem Hof ein Hahn.

Aber nicht mit hellem, klarem C, sondern miserabel verstimmt, geradezu ekelhaft an Fritzchen I erinnernd.

Es war auch Fritzchen I.

Man hatte aus Versehen das falsche Fritzchen gejagt, geschlachtet, gebraten und verspeist!

Herr Pieper zog den schwarzen Rock an und ging zu Müllers. Es wurde eine sehr erregte Unterhaltung, doch Herr Pieper blieb fest, bis er die erneute Zusage auf Fritzchens Nummer I Opferstod erhielt.

Schon zu Mittag lag Fritzchen I in der Bratpfanne bei Piepers. Das richtige Fritzchen.

Früh um drei Uhr krähte etwas auf dem Hof. Es war ein miserabel verstimmtes, geradezu ekelhaftes C. Der ganze Häuserblock wurde lebendig. Man zog geschlossen zu Müllers auf den Hof.

Dort stand die brave, alte Glucke Lene, hatte eine blinkende Träne im Auge und — — krähte — — für Fritzchen I.

„Il re pastore"

Mozartaufführung in Dessau.

Das Dessauer Friedrichtheater beschenkte sein Publikum mit einem Leckerbissen: es brachte die Oper „Il re pastore" von Mozart zur Aufführung. Der Bearbeiter Siegfried Anheißer nennt das so gut wie unbekannte Werk „Der Hirtenkönig". Das Textbuch zu der 1775 geschriebenen Oper stammt von Metastasio, einem der fruchtbarsten Librettisten des 18. Jahrhunderts. Der neunzehnjährige Mozart unterlegte dem Text eine vorwiegend lyrisch gehaltene Musik. Er ließ eine Fülle graziöser melodischer Gedanken in die Partitur hineinfließen, so daß nirgendwo eine Länge, nirgendwo ein toter Punkt zu spüren ist. Wenn der Oper noch nicht die Eigenwüchsigkeit der späteren Werke eignet, so ist sie doch dank ihrer anmutigen Melodik und ihrer fein gearbeiteten Architektonik durchaus aufführungswert. Die Sänger werden hier vor nicht leichte, aber dankbare Aufgaben gestellt. Die von Generalmusikdirektor Arthur Rother delikat geleitete Aufführung (Regie: Karl Vogt, Bühnenbilder: Gustav Singer) brachte die Feinheiten der Oper klar zur Geltung; sie endete mit einem unbestrittenen Erfolg. A. Hentschel.

Ein Reichskartell der Musikerschaft.

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. h. c. Gustav Havemann und seinem Vertreter H. E. Ihlert wurde durch die Vertreter der musikalischen Fachverbände ein Reichskartell der deutschen Musikerschaft e. V. als gemeinsame Spitzenorganisation gegründet. Das Reichskartell wird im wesentlichen aus drei großen Untergruppen bestehen: 1. Einheitsbund der deutschen Berufsmusiker; 2. Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer; 3. Bund deutscher Konzert- und Vortragskünstler.

Außerdem gehören zum Reichskartell die Fachgruppe „Musik" des Kampfbundes für Deutsche Kultur, sowie die Berufsgruppe „Musik" der NSBO. Der Vorstand des neuen Reichskartells besteht auf Anordnung der Leitung der NSDAP. aus 4 Mitgliedern des Kampfbundes für Deutsche Kultur und 3 Mitgliedern der NSBO. unter Führung von Prof. Dr. h. c. Havemann und seines Vertreters H. E. Ihlert.

Neue Sprüche.

Von Will Vesper.

Immer wieder soll der Tag
Uns die Seele fröhlich weiten.
Was uns auch geschehen mag,
Stört uns nicht im Weiterschreiten.
Hinter uns mag müd entgleiten
Die so schnell verbrauchte Zeit.
Vor uns glänzt in allen Breiten
Lockend die Unendlichkeit.

*

Nimm nur keinen Wicht zu wichtig,
Alles Kleinliche zerbricht dich.
Lerne schweben, lerne tanzen
Und ertreue dich am Ganzen
Dieser großen, bunten Welt.
Wenn das Kleine dir mißfällt,
Lerne munter um dich schauen,
Tätig, rüstig, voll Vertrauen,
Gutem Freunde nah gesellt.
Vorwärts geht es alle Tage.
Aufwärts —? ist noch eine Frage.
Freu' dich tätiger Lebensart,
Unbedingter Gegenwart.

*

Immer wieder ist ein Grund gefunden
Sich der schönen, lieben Welt zu freuen.
Auch nach dumpfem Kampf und vielen Wunden
Wollte nie ein Lachen mich ereuen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0015

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20. Mai, 20—23 Uhr: Die Csardasfürstin.

Altes Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20. Mai, 20—22½ Uhr: Die große Chance.

Schauspielhaus in Leipzig.
Sonnabend, 20. Mai, 20 Uhr: 20¼—22¾ Uhr: Die Frühlingsfee.

Operetten-Theater in Leipzig.
Sonnabend, 20. Mai, 20 Uhr: Der fidele Bauer.

National-Theater Weimar.
Sonnabend, 20. Mai, 20—22½ Uhr: Bargeld lacht.

Damen- und Kinderkleider
werden sehr billig angefertigt. Off. u. D 686 Geschäftsstelle

6-Zyl.-Limous. frei. Km. 15 Pf. Tel.24253

Rohrstühle
werd. saub. geflocht. Kl. Brauhausstr. 3, II

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewirkt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße84.

Statistische und rechnerische Arb
jeder Art, werden prompt u. gewissenhaft gegen billigste Berechnung von erfahrenem Fachmann ausgeführt. Off. u. R 6347 Geschäftsstelle

---

C.T

Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Sonnabend – **Nur 4 Tage!**

Ein unerreichter Doppel-Spielplan!

Der Film der deutschen Nation!

Deutschland erwacht!

(Der große Tonfilm der nationalen Revolution)

Niemand wird diesen Film sehen können, ohne aufs tiefste von ihm gepackt zu werden! — An diesem Filmwerk werden sich noch spätere Geschlechter erbauen, denn es ist das bleibende Denkmal deutscher Geschichte.

Hierzu der gewaltigste Kriegs-Tonfilm aller Zeiten:

Die Somme

Das Heldenlied der deutschen Waffen!

Heute, nach fast fünfzehnjähriger Beendigung des Weltkrieges, ist es endlich möglich, der Oeffentlichkeit authentische Filmaufnahmen aus deutschen und englischen Archiven von den wirklichen Vorgängen an der Somme zu zeigen.

Diese unter Lebensgefahr der Operateure aufgenommenen Filmstreifen sind wahres, bitteres Erleben.

Fox tönende Wochenschau

Die Jugend hat Zutritt und zahlt kleine Preise.

Beginn: Werktags 4.00, 6.10, 8.15 — Sonntags ab 3 Uhr.

RITTERHAUS- **Rili** LICHTSPIELE

Ab morgen Sonnabend

Eine große Sensation!

Erstaufführung!

Der Gipfelstürmer

Der erste hochalpine Tonfilm mit **Franz Schmid**, dem ersten Bezwinger der Matterhorn-Nordwand und Inhaber der goldenen Olympia-Medaille 1932, und den Münchener Bergsteigern **Walter Krieger, Mizzi Bardorf, Traudl Ertl, Heinrich Abele, Hans Schurisch,** sowie **Theodor Loos, Theo Lingen, Emil Matuschek, Anni Trautner, Gustl Stark-Gstettenbaur, Paul Rehkopf.**

Regie: Franz Wenzler / Musik: Dr. Guiseppe Becco

Mit diesem Bergfilm „Gipfelstürmer" ist sowohl bergsportlich als auch filmisch eine Spitzenleistung vollbracht worden, denn er zeigt wundervolle Phasen aus dem gigantischen Kampf Mensch gegen Berg, die mit allem Raffinement der modernen Kinomatographie festgehalten worden sind.

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn: Wochentags 4.00 6.15 8.30 / Sonntags ab 3 Uhr

STOFFE

. . . viel gespart

weil selbst gemacht! Sommerstoffe von Michel besonders modern, besonders schön, besonders preiswert

Sport-Zephir
indanthren, einfarbig und gestreift, viele moderne Farben . Meter 0.48 — **0.25**

Wäschebatist
80 cm breit, echtfarbig, moderne Wäschefarben . . . . Meter 0.58 — **0.35**

Panama, weiß
und echtfarbig . . . . Meter 0.48 — **0.39**

Künstlerdruck
indanthren, besond. große Auswahl in haltbaren Qualitäten . Meter 0.58 — **0.48**

Worpsweder Schürzenstoff
moderne Streifen und einfarbig, indanthren . . . . Meter 0.65 — **0.48**

Waschrips
indanthren. 80 cm breit in vielen modernen Farben . . . . . Meter — **0.68**

Wollmusseline
sehr große Auswahl, in neuen Mustern . . . . Meter 1.35 0.95 — **0.78**

Künstliche Waschseide
Hahnentritt und viele moderne Muster . . . . Meter 0.65 0.58 — **0.35**

Hammer-Crêpe
Kunstseide, besonders preiswert, ca. 95 cm breit . . . . . . Meter — **1.15**

Crêpe Marocain
ca. 100 cm breit, einfarbig und gemustert . . . . Meter — **1.90**

Matt-Crêpe
ca 100 cm breit in schönen Pastelltönen und modern gemustert . Meter — **2.60**

Tussah
reine Seide, naturfarbig . . . Meter — **0.95**

MICHEL

Halle (Saale) / Am Markt

Schwan schäumt besser!

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver gibt durch seinen starken Seifengehalt prachtvollen, üppigen Schaum!

Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.

Sch-85

Rundfunkprogramm am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
8.15: Gymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. „Die hohe Rhön." Ein Landschaftsbild.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Eröffnungsfeier der 39. Großen Landwirtschaftlichen Wanderausstellung.
13.00: Nachrichtendienst.
13.15: Bauernkapellen spielen (Schallplatten). Dazwischen: Funkberatung; Postassessor Dipl.-Ing. Hans-Rudolf Weiland, Leipzig. Anschließend: Nachrichtendienst.
14.00: Zupfinstrumente (Schallplatten).
14.35: Funknachrichten.
14.45: Kinderstunde.
15.30: Funkbericht aus der Internationalen Hundeausstellung zu Leipzig. Sprecher: Harry Langewisch.
15.45: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Unterhaltungskonzert.
17.40: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks.
18.00: Deutsch. Ein Sachse plaudert in seiner Mundart; Prof. Dr. Johannes Poeschel, Langebrück.
18.20: Gegenwartslexikon.
18.30: Zerbst. Eine heimatkundliche Studie von Dr. Wilhelm van Kempen, Dessau.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: Blick in die Zeit.
20.10: Vom Wiener Prater — zum Eierhäuschen in Treptow. Ein musikalischer Bilderbogen für Solisten, Chor und Orchester.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Frühling. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent und am Flügel: Theodor Blumer.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Morgenchoral.
Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. „Die hohe Rhön." Ein Landschaftsbild. Leitung: Paul Laven.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Kinderbastelstunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Carl von Bremen: „Schwarzer Stein in der Heide".
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Wochenschau.
17.30: Schicksalszeiten einer siebenhundertjährigen Stadt: Zum Jubiläum der Stadt Salzwedel; Martin Ehlies.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Italienische Gesänge.
18.30: Dramatiker ohne Bühne: „Otto Brues". Dr. Junghans.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation.
20.00: Funk-Kabarett: Die Brennessel: Gleiche Brüder, gleiche Klappen.
20.30: Kasernenhofblüten.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Nachtmusik.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Stadt-Theater

Heute, Freitag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Fidelio
Oper von L. van Beethoven
Sonnabend 20 bis 23¼ Uhr
Im weißen Rößl
Revue-Operette von Ralph Benatzky
Zahlung der 7. Stammk.-Rate erbeten

Walhalla
Täglich 8 Uhr
die beliebte Operette
Das Schwarzwaldmädel

C.T

Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 Unerhörter Erfolg	**Manolescu** der Fürst der Diebe
Gr. Ulrichstraße 51 4.00 6.10 8.15 Heute letzter Tag	**Das Mädel vom Montparnasse**
Schauburg 4.00 6.10 8.15 Heute neu!	**Eine Tür geht auf**

Wo???
gehen wir heute hin?
Nach
CAFE FREISCHÜTZ

Saalschloss

Des Riesenerfolges wegen und auf vielseitigen Wunsch **Sonntag, d. 21. Mai** nachm. 3½ Uhr und abends 7½ Uhr

2 Gast-Konzerte

des 36 Mann starken Musikzuges der

Traditions-Standarte

von **Adolf Hitlers Feldregiment**

„R. 16 List", München

Leitung M.-Z.-Führer Otto Bär

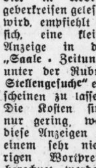
Eintritt 40 Pf.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Sympathie

Wer beteiligt sich an Ausübung? Off. u. D 692 Geschäftsst.



Wie wir Ihre **Rückgratverkrümmung** ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 2.- Mk. od. geg. Nachn. von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleußig 102

Kunststopferei billig f. Kleider u. Teppiche Böllbergergasse 5, pt.

Neue Wäsche
sowie auch z. Ausbessern führt aus
Siegmund,
Wittenbergerstr. 4.

Gewinnauszug

2. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 18. Mai 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 238070 243200
2 Gewinne zu 3000 M. 189758
16 Gewinne zu 2000 M. 64667 75548 109594 201391 211023 312651 363589 373255
20 Gewinne zu 1000 M. 113575 148728 160435 179863 192046 215184 231106 258986 292991 303766
30 Gewinne zu 800 M. 21189 35333 51912 54171 88439 99101 127944 184307 226039 245293 252912 266846 267193 326187 332487
52 Gewinne zu 500 M. 23492 27149 29994 39463 129256 158140 180473 186954 194294 229048 232169 237639 245520 247424 263095 272217 284001 292551 294133 295493 302946 338944 341533 359702 370619 386804

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 29806
4 Gewinne zu 3000 M. 93640 178573
2 Gewinne zu 2000 M. 221473
22 Gewinne zu 1000 M. 20074 75285 77343 100368 172823 287825 316296 322109 341486 360890 386313
32 Gewinne zu 800 M. 10383 23126 45394 93811 143434 167126 172926 260128 261305 277640 290295 302751 310540 341884 349497 367892
42 Gewinne zu 500 M. 5020 8572 55419 55504 96889 152285 163720 207476 208034 246943 247223 255075 288969 298727 298815 315380 322446 335221 356243 371626 374288

Die Ziehung der 3. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen (267. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 14. und 15. Juni 1933 statt.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:

Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Waisenhausring 1
v. Schaus, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40
Arndt, Leipziger Straße 33
Schulze, Brüderstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305198/fragment/page=0016
DFG